



FREIWILLIGE FEUERWEHR STADT ESCHWEILER



Jahresbericht 2017



„Tag und Nacht einsatzbereit für unsere Mitbürger!“



Inhalt

Inhalt	2
Vorwort.....	3
Allgemeine Angaben über Eschweiler.....	4
Mitgliederbestand.....	5
Mitgliederbestand 2017	6
Altersstruktur der aktiven Wehr	6
Organisation Feuerwehr Eschweiler.....	7
Ehrungen.....	8
Beförderungen 2017.....	10
Ernennungen 2017.....	12
Verabschiedungen 2017	12
Übernahmen in die Ehrenabteilung	12
Standorte Feuerwache/Gerätehäuser	14
Fahrzeugbestand	14
Aufwendungen	15
Einsätze	16
Vorbeugender Brandschutz.....	22
Aus- und Fortbildung.....	23
Jugendfeuerwehr.....	23
Ehrenabteilung	24
Musikeinheiten	24
Gesellschaftliche Veranstaltungen	25
Schlusswort.....	25
Presseberichte	26



Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

erneut freue ich mich, Ihnen unseren Jahresbericht mit den Zahlen des letzten Jahres präsentieren zu können. Auch im Jahr 2017 forderte der Einsatzdienst wiederum von jedem Einzelnen, sowohl im Haupt- wie auch im Ehrenamt, ein hohes Engagement rund um die Uhr und an 365 Tagen. Die Feuerwehr Eschweiler rückte im Jahr 2017 zu insgesamt 11.091 Einsätzen aus und hat dabei Menschen und Tiere aus Notsituationen gerettet, Gefahren begrenzt oder beseitigt sowie Sachwerte und Umwelt geschützt. Hinzu kommen noch die diversen Aus- und Fortbildungen sowie Übungen im Bereich „Brandschutz“ und „Technische Hilfeleistungen“, wobei insbesondere im technischen Bereich die Anforderungen weiter zugenommen haben.

Ein besonderes Ereignis für die Feuerwehr war im Dezember die Verabschiedung des neuen Brandschutzbedarfsplanes. Dieser wurde von allen Ratsfraktionen einstimmig beschlossen und bildet in den nächsten Jahren die Grundlage für die stetige Weiterentwicklung der Feuerwehr Eschweiler. Hervorzuheben ist hierbei insbesondere die kontinuierliche finanzielle Unterstützung von Rat und Verwaltung, für die Umsetzung der personellen und materiellen Maßnahmen bzw. Beschaffungen. Diese Leistungen sind gut investiert, da sie letztlich allen Eschweiler Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen.

Hierzu sowie zu vielen weiteren interessanten Ereignissen verweisen wir auch auf unseren Pressespiegel im hinteren Teil unseres Jahresberichtes.

Allen Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Eschweiler, die sich für die professionelle Hilfe in ihrer Heimatstadt Eschweiler zur Verfügung stellen, gilt mein besonderer Dank und hohe Wertschätzung, da ohne sie die Sicherheit der Bevölkerung nicht denkbar wäre.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unseres Jahresberichts.

Axel Johnen
Leiter der Feuerwehr



Allgemeine Angaben über Eschweiler

Lage

Eschweiler liegt am Nordhang der Eifel im Übergang zur Jülicher Börde im weitläufigen Tal der Inde. – Städteregion Aachen, Regierungsbezirk Köln –

Statistische Einwohnerzahl (Stand: 31.12.2017)	58.411
Geographische Lage	50° 49',0 nördlicher Breite 6° 16',0 östlicher Länge
Geographischer Mittelpunkt	Sparkasse Marienstraße
Größte Ausdehnung	10,9 km Nord-Süd 9,9 km Ost-West
Mittlere Höhenlage	140,0 m über N.N.
Tiefster Punkt (an der Inde, Grenze gegen Gemeinde Aldenhoven)	94,1 m über N.N.
Höchster Punkt (Grenze gegen Stadt Stolberg Straße Duffenter)	262,5 m über N.N.
Länge der Stadtgrenze	50,4 km
gegen Aachen	0,4 km
Aldenhoven	12,2 km
Alsdorf	3,0 km
Inden	5,4 km
Langerwehe	9,4 km
Stolberg	14,4 km
Würselen	5,6 km
Stadtgebietsgröße	75,88 km ²

Stadtteile

Bergrath, Bohl, Dürwiß, Fronhoven, Hastenrath, Hehlrath, Hücheln, Kinzweiler, Neu-Lohn, Nothberg, Ost, Pumpe, Röhe, Röthgen, Scherpenseel, St. Jöris, Stadtmitte, Stich, Volkenrath, Weisweiler

Partnerstädte

Wattrelos / Frankreich
Reigate & Banstead / England



Mitgliederbestand

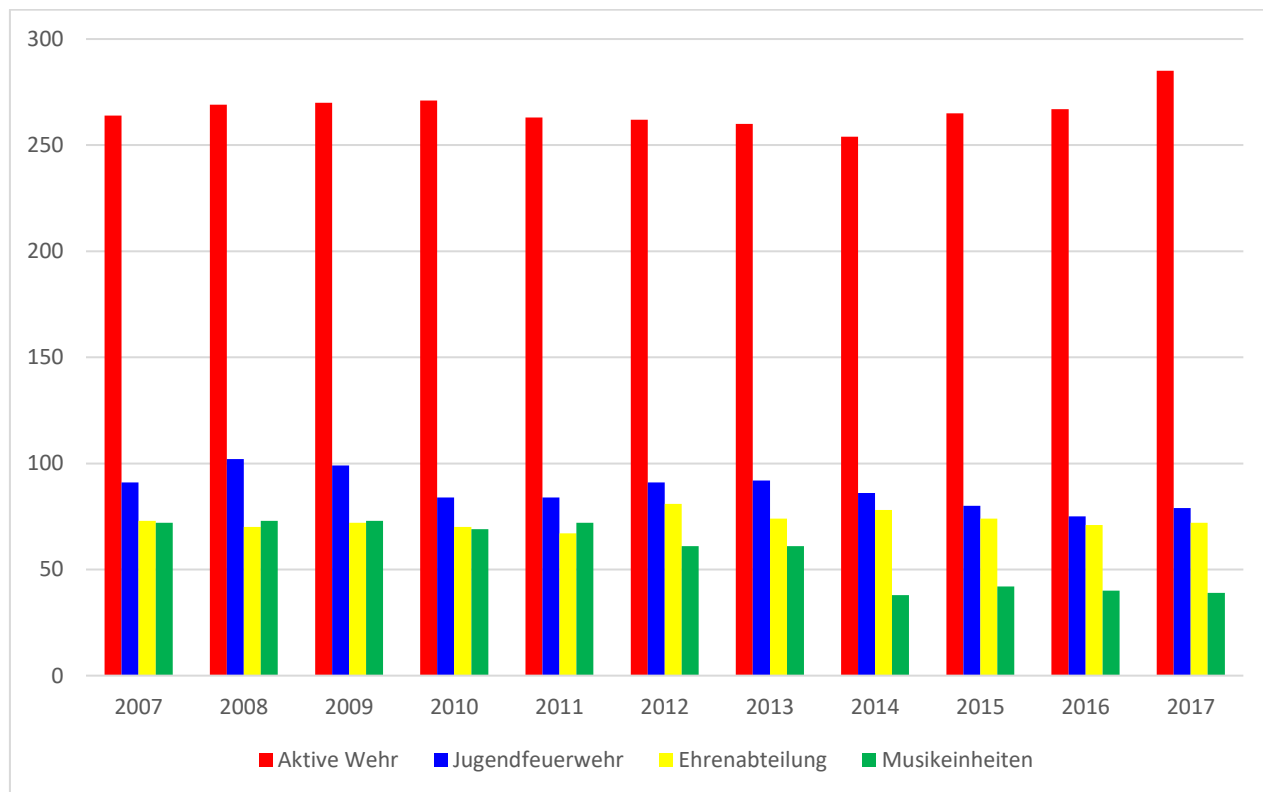
Zum 31.12.2017 waren die einzelnen Einheiten unserer Wehr wie folgt besetzt:

Wehrführung	2
Fachberater Medizin	1
Stadtmitte	71
Löschzug 11 - Mitte -	34
Löschzug 12 - Mitte -	37
West	41
Löschzug 21 - Kinzweiler, Hehlrath, St. Jöris -	23
Löschzug 22 - Röhe -	18
Nord	46
Löschzug 31 - Dürwiß -	29
Löschzug 32 - Lohn, Fronhoven -	17
Süd - Ost	56
Löschzug 41 - Weisweiler -	26
Löschzug 42 - Bohl, Nothberg, Hastenrath -	30
Feuer- und Rettungswache (Wachleiter in Wehrführung enthalten)	68
Summe aktiver Einsatzkräfte	285
Sondereinheiten	
Jugendfeuerwehr bestehend aus 6 Gruppen	79
Stadtmitte, Kinzweiler/Röhe, Dürwiß, Lohn, Weisweiler, Bohl/Nothberg/Hastenrath	
Musikzug	21
Spielmannszug	18
Ehrenabteilung	72
Summe der Sondereinheiten	190
Summe Mitgliederbestand	475

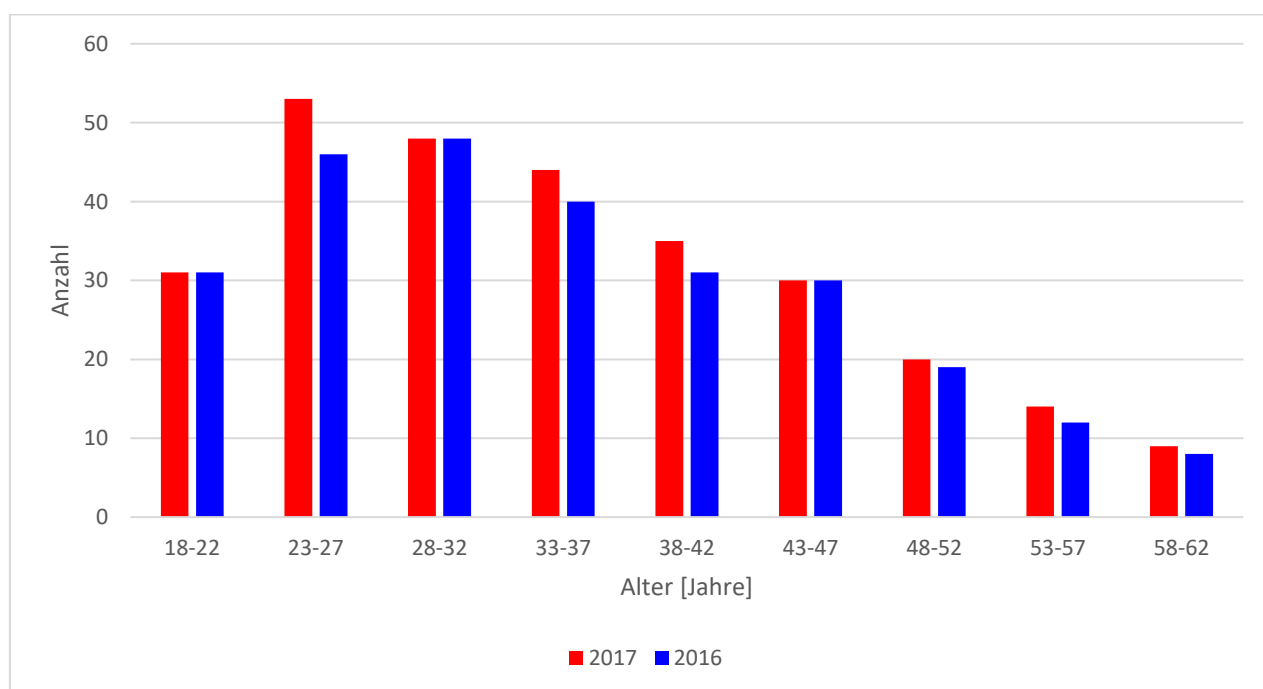


Mitgliederbestand 2017

Mitgliederentwicklung



Altersstruktur der aktiven Wehr

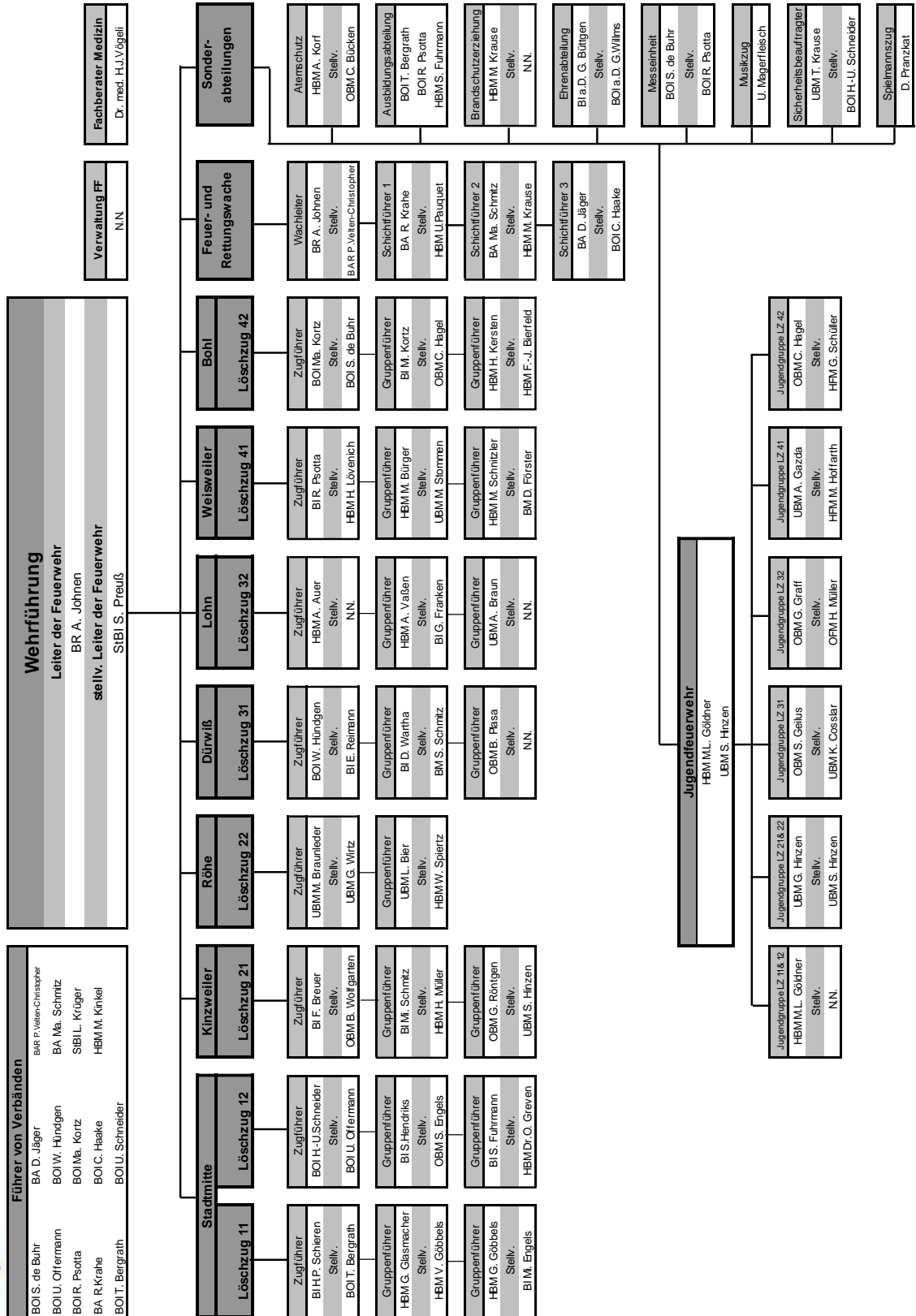




Organisation Feuerwehr Eschweiler



Organisation der Freiwilligen Feuerwehr Eschweiler 31.12.2017





Ehrungen

60-jährige Mitgliedschaft

keine

50-jährige Mitgliedschaft

Oberfeuerwehrmann a.D.	Günter Fuß	Ehrenabteilung
Oberfeuerwehrmann a.D.	Hans Werner Krieger	Ehrenabteilung
Unterbrandmeister a.D.	Hans-Jürgen Laubisch	Ehrenabteilung

40-jährige Mitgliedschaft

Hauptbrandmeister	Udo Pauquet	Hauptwache
Brandoberinspektor	Wolfgang Hündgen	LZ31
Hauptfeuerwehrmann a.D.	Bernhard Könemann	Ehrenabteilung

Ehrenzeichen des Landes NRW in Gold - 35 Jahre Mitgliedschaft -

Brandoberinspektor	Ulrich Offermann	LZ12
Hauptbrandmeister	Hans-Peter Schroiff	LZ42

Ehrengabe der Stadt Eschweiler - 30 Jahre Mitgliedschaft -

Hauptbrandmeister	Manfred Klinkenberg	Hauptwache
Oberbrandmeister	Mirko Schiffer	Hauptwache
Brandamtmann	Marc Schmitz	Hauptwache
Brandmeister	Joachim König	LZ12
Unterbrandmeister	Achim Fuß	LZ21
Unterbrandmeister	Michael Frank	LZ42

Ehrenzeichen des Landes NRW in Silber - 25 Jahre Mitgliedschaft -

Oberbrandmeister	Markus Endryk	Hauptwache
Brandmeister	Thomas Hahn	LZ11
Unterbrandmeister	Andreas Münstermann	LZ11
Brandinspektor	Eric Reimann	LZ31

Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V. Ehrennadel in Silber für 20-jährige Mitgliedschaft

Spielmann	Thorsten Willms	Spielmannszug
-----------	-----------------	---------------

**Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V.
Ehrennadel in Silber mit Kranz für 25-jährige Mitgliedschaft**

Spielmann	Cornel Münstermann	Spielmannszug
Spielmann	Sascha Schulte	Spielmannszug

**Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V.
Ehrennadel in Gold mit Kranz und Diamant für 40-jährige Mitgliedschaft**

Spielmann	Michael Roth	Spielmannszug
-----------	--------------	---------------

**Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V.
Ehrennadel in Gold mit Kranz und Diamant für 50-jährige Mitgliedschaft**

Spielmann	Gerd Huth	Spielmannszug
-----------	-----------	---------------

Silberne Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes e.V.

Unterbrandmeister	Markus Braunleder	LZ22
Hauptfeuerwehrmann	Alexander Mohren	LZ42

Goldene Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes e.V.

Brandoberinspektor	Robin Psotta	LZ12
Hauptbrandmeister	Franz-Josef Bierfeld	LZ42

Auszeichnungen Jugendfeuerwehr**Jugendflamme 1:**

Enno Aßmus	JF Stadtmitte
Aileen Kordel	JF Stadtmitte
Nico Maurice Lutsch	JF Stadtmitte
Manuel Mohren	JF Stadtmitte
Tobias Pannicke	JF Stadtmitte
Niklas Schmitz	JF Stadtmitte
Lukas Wesemann	JF Stadtmitte
Maximilian Bollenbach	JF Röhe/Kinzweiler
Sam Leon Büttgenbach	JF Röhe/Kinzweiler
Yannik Fischer	JF Röhe/Kinzweiler
Justin Kockerols	JF Röhe/Kinzweiler
Dominik Herrmann	JF Weisweiler



Jugendflamme 2:

Enrico Beier	JF Stadtmitte
Cyra Falkenberg	JF Stadtmitte
Leon Frank	JF Stadtmitte
Dominik Kaiser	JF Stadtmitte
Nils Münstermann	JF Stadtmitte
Mike Pieters	JF Stadtmitte
Florian Scharmann	JF Stadtmitte
Likas Völl	JF Stadtmitte

Jugendflamme 3:

Keine Abnahme in 2017

Leistungsspange:

Keine Abnahme in 2017

Beförderungen 2017

zum Brandoberinspektor

Brandinspektor	Timo Bergrath	LZ11
----------------	---------------	------

zum Brandinspektor

Oberbrandmeister	Michael Engels	LZ11
Oberbrandmeister	Simon Hendriks	LZ12
Oberbrandmeister	Daniel Wartha	LZ31

zum Hauptbrandmeister

Oberbrandmeister	Stefan Fuhrmann	LZ12
------------------	-----------------	------

zum Oberbrandmeister

Brandmeister	Sven Geilus	LZ31
Brandmeister	Christoph Hagel	LZ42

**zum Brandmeister**

Unterbrandmeister	Sebastian Schmitz	LZ31
Unterbrandmeister	Frank Tillmann	LZ31

zum Unterbrandmeister

Oberfeuerwehrmann	Kevin Poick	LZ11
Hauptfeuerwehrmann	Björn Franken	LZ12
Oberfeuerwehrmann	Lukas Friese	LZ12
Hauptfeuerwehrmann	Rene Druschke	LZ41
Oberfeuerwehrmann	Ronny Leppin	LZ41

zum Hauptfeuerwehrmann

Oberfeuerwehrmann	Stefan Rosenbaum	LZ11
Oberfeuerwehrmann	Yannik Clemens	LZ21
Oberfeuerwehrmann	Stefan Horbach	LZ21
Oberfeuerwehrmann	Lukas Mohren	LZ42
Oberfeuerwehrmann	Alexander Obgenoth	LZ42
Oberfeuerwehrmann	Klaus Stommel	LZ42

zum Oberfeuerwehrmann

Feuerwehrmann	Steve Nijland	LZ41
---------------	---------------	------

zum Feuerwehrmann

Feuerwehrmannanwärter	Manuel Lennartz	LZ11
Feuerwehrmannanwärter	Martin Fuß	LZ21



Ernennungen 2017

Unterbrandmeister	Stefanie Hinzen	als stv. Stadtjugendwartin
Unterbrandmeister	Markus Braunleder	Zugführer LZ22
Unterbrandmeister	Günter Wirtz	stv. Zugführer LZ22
Unterbrandmeister	Markus Launer	als Vertrauensperson LZ11
Oberfeuerwehrmann	Jan Contzen	als Vertrauensperson LZ12
Oberfeuerwehrmann	Yannick Clemens	als Vertrauensperson LZ21
Brandoberinspektor	Jörg Braun	als Vertrauensperson LZ22
Unterbrandmeister	Frank Hündgen	als Vertrauensperson LZ31
Oberfeuerwehrmann	Marius Reyer	als Vertrauensperson LZ32
Unterbrandmeister	Marc Stommen	als Vertrauensperson LZ41
Hauptfeuerwehrmann	Alexander Mohren	als Vertrauensperson LZ42
Brandoberinspektor	Timo Bergrath	Leiter Ausbildung
Oberbrandmeister	Stefan Fuhrmann	stv. Leiter Ausbildung
Oberbrandmeister	Arno Korf	Leiter Atemschutz

Verabschiedungen 2017

Brandinspektor	Walter Göldner	als stv. Stadtjugendwart und ZF LZ12
Hauptbrandmeister	Hans-Theo Krieger	als stv. Stadtjugendwart
Brandinspektor	Martin Spiertz	als Zugführer LZ22

Übernahmen in die Ehrenabteilung

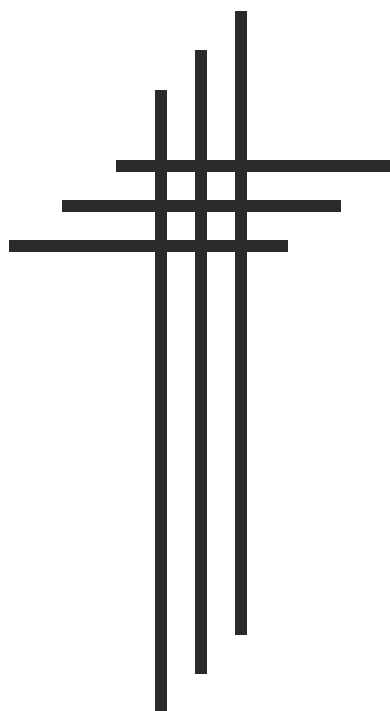
Brandinspektor	Walter Göldner	LZ12
Hauptbrandmeister	Hans-Theo Krieger	LZ41



„GOTT ZUR EHR, DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR“

Dieser Leitspruch der Feuerwehr war Verpflichtung für unsere toten Kameraden, sich jederzeit für den Nächsten einzusetzen.

Wir gedenken der in 2017 verstorbenen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Eschweiler.



Oberfeuerwehrmann a.D.
Christian Baumann
Ehrenabteilung
† 15.06.2017

Oberfeuerwehrmann a.D.
Herbert Büttgen
Ehrenabteilung
† 23.09.2017

Wir werden den verstorbenen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.



Standorte Feuerwache/Gerätehäuser

Die Fahrzeuge sind in folgenden Gerätehäusern untergebracht:

- Stadtmitte Feuer- und Rettungswache, Florianweg 1
- Kinzweiler - Gerätehaus Kambachstraße 79
- Röhe - Gerätehaus Erfstraße 38
- Dürwiss - Gerätehaus Nagelschmiedstraße 3
- Fronhoven - Gerätehaus Fronhoven 54 a
- Weisweiler - Gerätehaus Dürener Straße 505
- Bohl - Gerätehaus Bohler Straße 86

Fahrzeugbestand

Brandschutzdienst	Baujahr
1 TLF 24/50	Tanklöschfahrzeug 2002
2 HLF 20	Hilfeleistungslöschfahrzeuge 2006/14
1 LF 20	Löschgruppenfahrzeug 2012
2 TLF 16	Tanklöschfahrzeuge 1997/2001
2 LF 16	Löschgruppenfahrzeuge 1988/94
1 LF 8	Löschgruppenfahrzeug 1991
2 LF 8/6	Löschgruppenfahrzeuge 1996/99
5 LF 10/6	Löschgruppenfahrzeuge 2005/07/09/10/13
1 DLK 23-12	Drehleiter mit Korb..... 2004
Sonderfahrzeuge	Baujahr
1 GW-ABC-Messtechnik	Messfahrzeug (Städtereion) 2009
1 GW	Gerätewagen 1992
1 GW - Logistik	Gerätewagen Logistik 2002
2 WLF	Wechseladerfahrzeuge (18t.)..... 1993/2008
1 WLF 26 Kran	Wechseladerfahrzeug Kran (26t.) 2015
Technische Hilfeleistung	Baujahr
1 RW 1	Rüstwagen..... 1988



Sonstige Fahrzeuge	Baujahr
2 KdoW	Kommandowagen 2010/13
2 ELW 1	Einsatzleitwagen 1 2007/08
4 MTF	Mannschaftstransportfahrzeug 2002/03/08/10

Abrollbehälter		
1 Abrollbehälter	Einsatzleitung	(AB – EL)
1 Abrollbehälter	Schlauch / Bahn	(AB – SW 2000 / Bahn)
2 Abrollbehälter	Sandsäcke	(AB – Sand)
1 Abrollbehälter	Mulde	(AB – Mulde)
1 Abrollbehälter	Betreuung	(AB – Betreuung)
1 Abrollbehälter	Technische Hilfe / Umweltschutz	(AB – Rüst)

Feuerwehranhänger	
2 FWA-SWW	Schaumwasserwerfer-Anhänger

Boote	
1 MZB	Mehrzweckboot
3 RTB	Rettungsboot

Rettungsdienst	Baujahr
3 RTW	Rettungswagen..... 2011/13/17
2 KTW	Krankentransportwagen..... 2014/17

Aufwendungen

Aufwendungen für Investitionen (z.B. Fahrzeuge, Geräte etc.)	144.411 €
Aufwendungen für Sach-/Verbrauchsmittel (z.B. Betriebsmittel, Löschmittel, Ölbindemittel etc.)	283.490 €

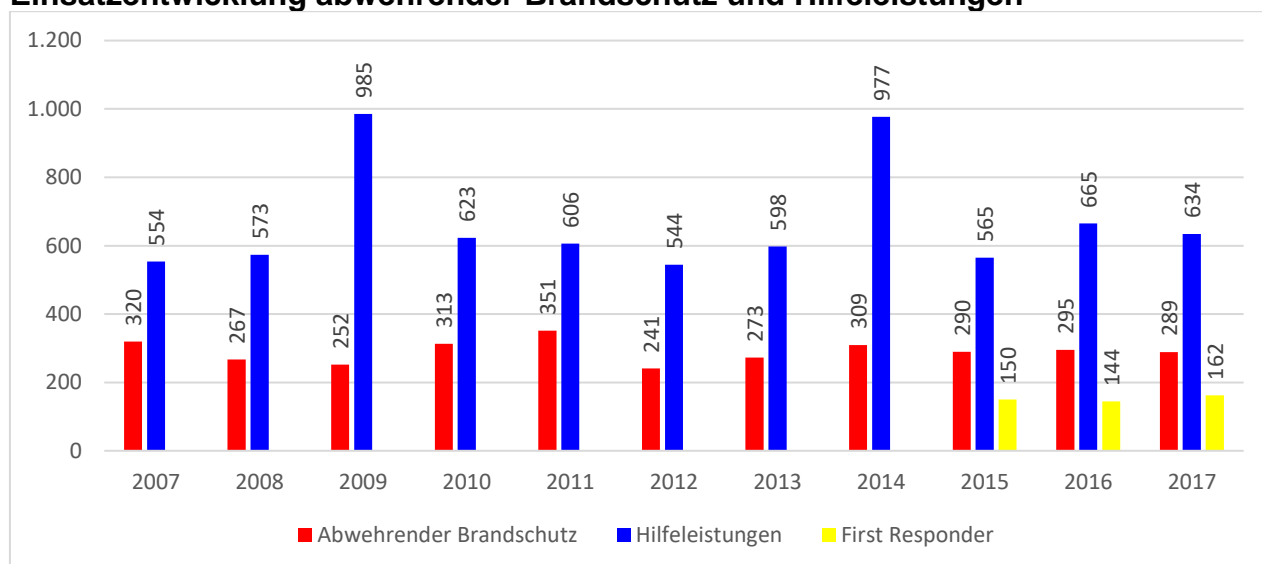
Einsätze

Die Feuerwehr der Stadt Eschweiler wurde im Berichtsjahr 2017 zu folgenden Einsätzen gerufen:

Gesamteinsätze

a) abwehrender Brandschutz	153
b) Hilfeleistungen.....	634
c) First Responder HLF	162
d) Fehleinsätze Brandschutz/Hilfeleistungen/Rettungsdienst	849
e) Rettungsdienst.....	5.917
f) Krankentransportdienst.....	3.376
Gesamt.....	11.091

Einsatzentwicklung abwehrender Brandschutz und Hilfeleistungen



Abwehrender Brandschutz

Die Brandeinsätze teilen sich wie folgt auf:

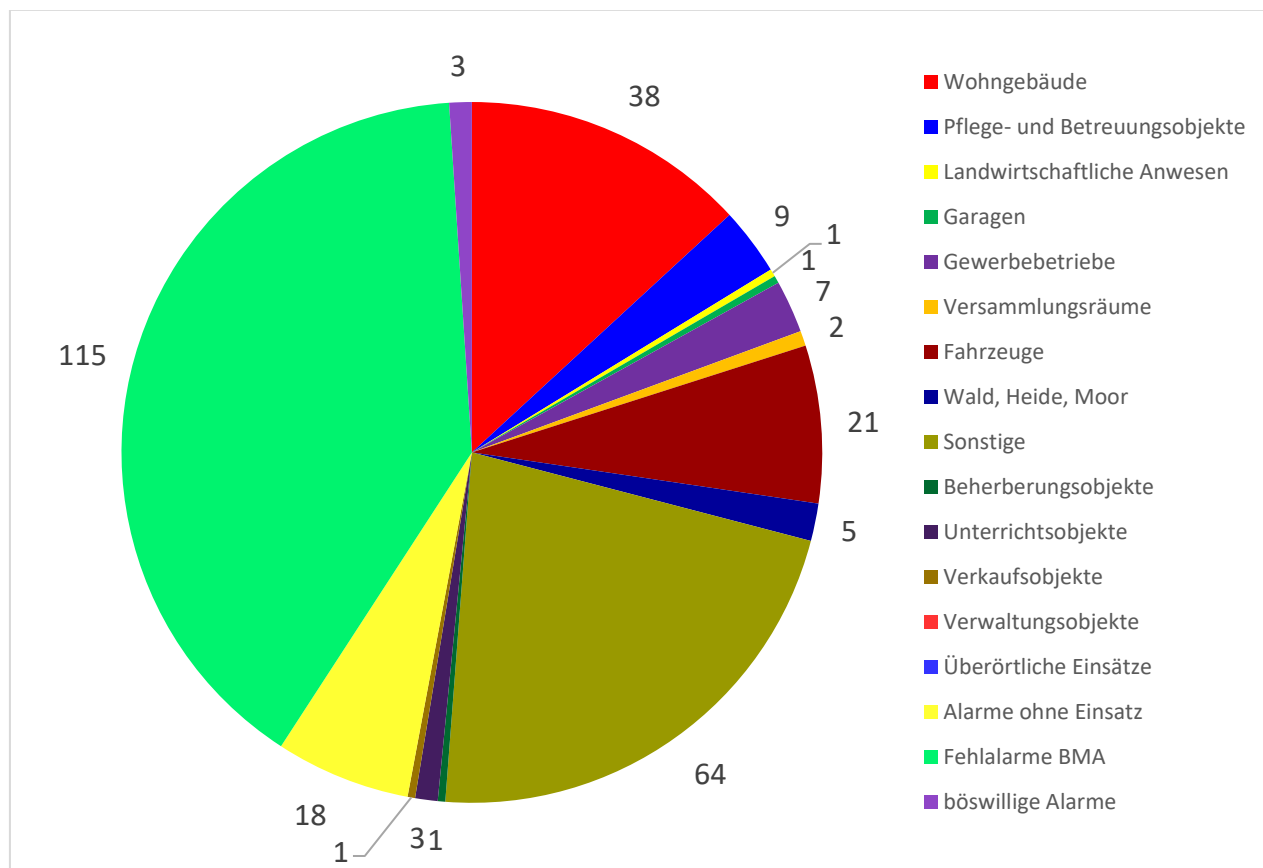
Großbrände	Einsatz von mehr als 3 C-Rohren.....	4
Mittelbrände	Einsatz von 2 - 3 C-Rohren	6
Kleinbrände B	Einsatz von nicht mehr als 1 C-Rohr	47
Kleinbrände A	Einsatz einer Kübelspritze	96
Überörtliche Einsätze	0
Fehleinsätze	Alarm ohne Einsatz.....	18
Fehlalarme durch Brandmeldeanlage		115
Böswillige Alarme	3

Gesamt **289**



Betroffene Objekte Brandschutz

Wohngebäude	38
Pflege- und Betreuungsobjekte	9
Landwirtschaftliche Anwesen	1
Garagen	1
Gewerbebetriebe	7
Versammlungsräume	2
Fahrzeuge	21
Wald, Heide, Moor	5
Sonstige	64
Beherbergungsobjekte	1
Unterrichtsobjekte	1
Verkaufsobjekte	1
Verwaltungsobjekte	1
Überörtliche Einsätze	0
Alarmer ohne Einsatz	18
Fehlalarme BMA	115
Böswillige Alarmer	3
Gesamt	289

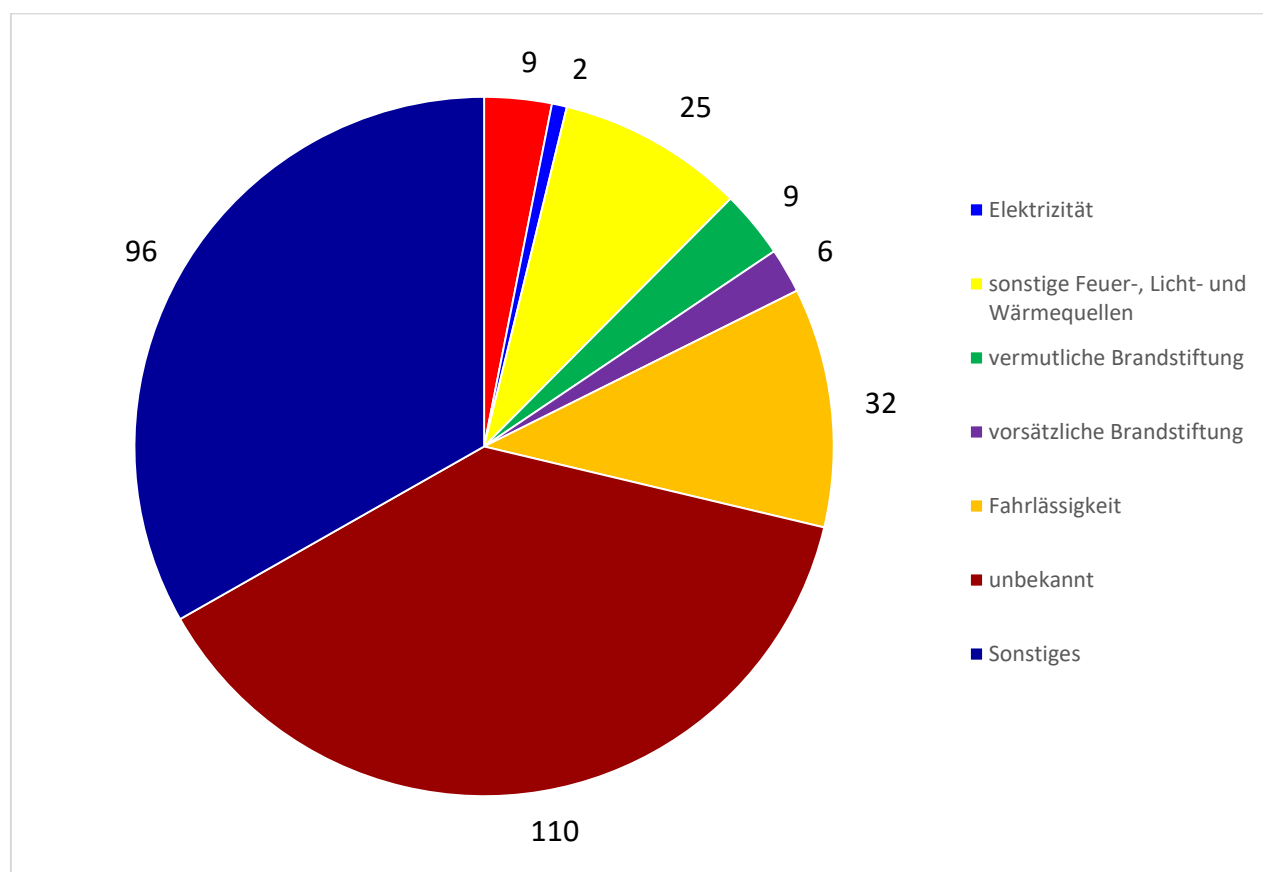




Brandursachen 2017

Betriebliche/ maschinelle Mängel	9
Elektrizität.....	2
Sonstige Feuer-, Licht- und Wärmequellen	25
Vermutliche Brandstiftung	9
Vorsätzliche Brandstiftung.....	6
Fahrlässigkeit	32
Unbekannt.....	110
Sonstiges	96

Gesamt..... 289



Schadensumme durch Brände

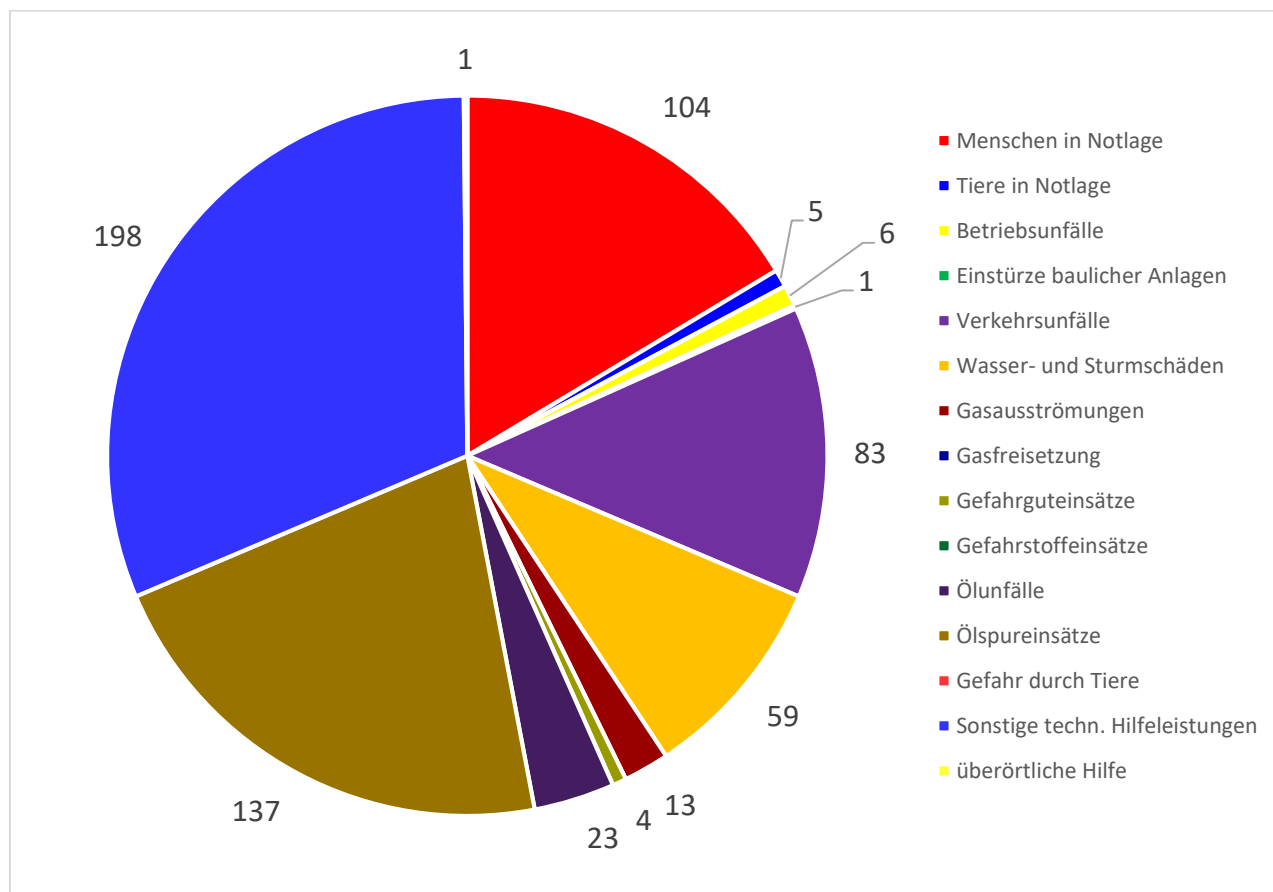
Die geschätzte Summe der Brandschäden der Brände im Jahr 2017 beläuft sich auf
204.615 €.



Hilfeleistungen

Die Hilfeleistungen teilen sich wie folgt auf:

Menschen in Notlage.....	104
Tiere in Notlage.....	5
Betriebsunfälle.....	6
Einstürze baulicher Anlagen.....	1
Verkehrsunfälle und -störungen.....	83
Wasser- und Sturmschäden.....	59
Strahlenschutzsätze.....	0
Einsätze mit biologischen Gefahren.....	0
Gasausströmungen.....	13
Gasfreisetzungen.....	0
Gefahrguteinsätze.....	4
Gefahrstoffeinsätze.....	0
Ölunfälle.....	23
Ölspureinsätze.....	137
Gefährdungen durch Tiere.....	0
Sonstige technische Hilfeleistungen.....	198
Überörtliche Einsätze.....	1
Alarmer ohne Einsatz.....	41
Gesamt.....	675

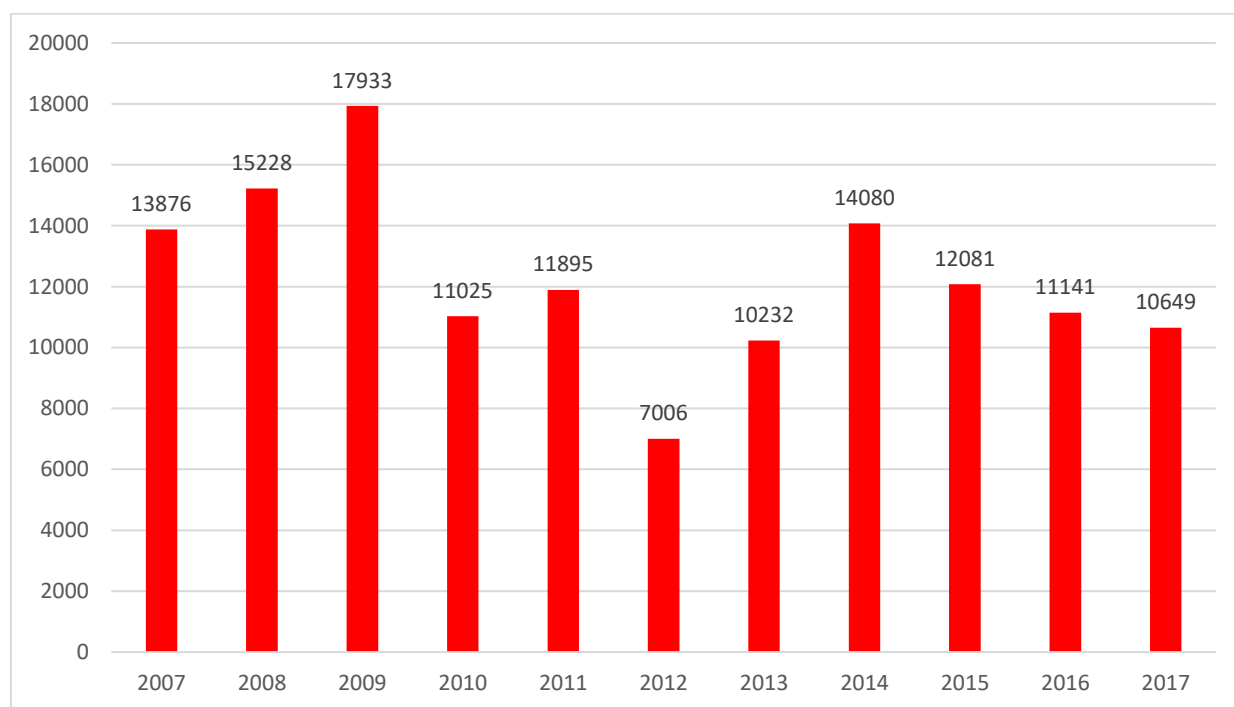




Die **Brand- und Hilfeleistungseinsätze** erforderten von den **Aktiven der Freiwilligen Feuerwehr** einen Zeitaufwand in ihrer Freizeit von

10.649 EINSATZSTUNDEN

Entwicklung der Einsatzstunden der ehrenamtlichen Einsatzkräfte





Einsätze Rettungs- und Krankentransport

Rettungsdienst

Im Bereich des Rettungsdienstes wurden **6.345 Notfalleinsätze** mit den Rettungswagen (RTW) durchgeführt.

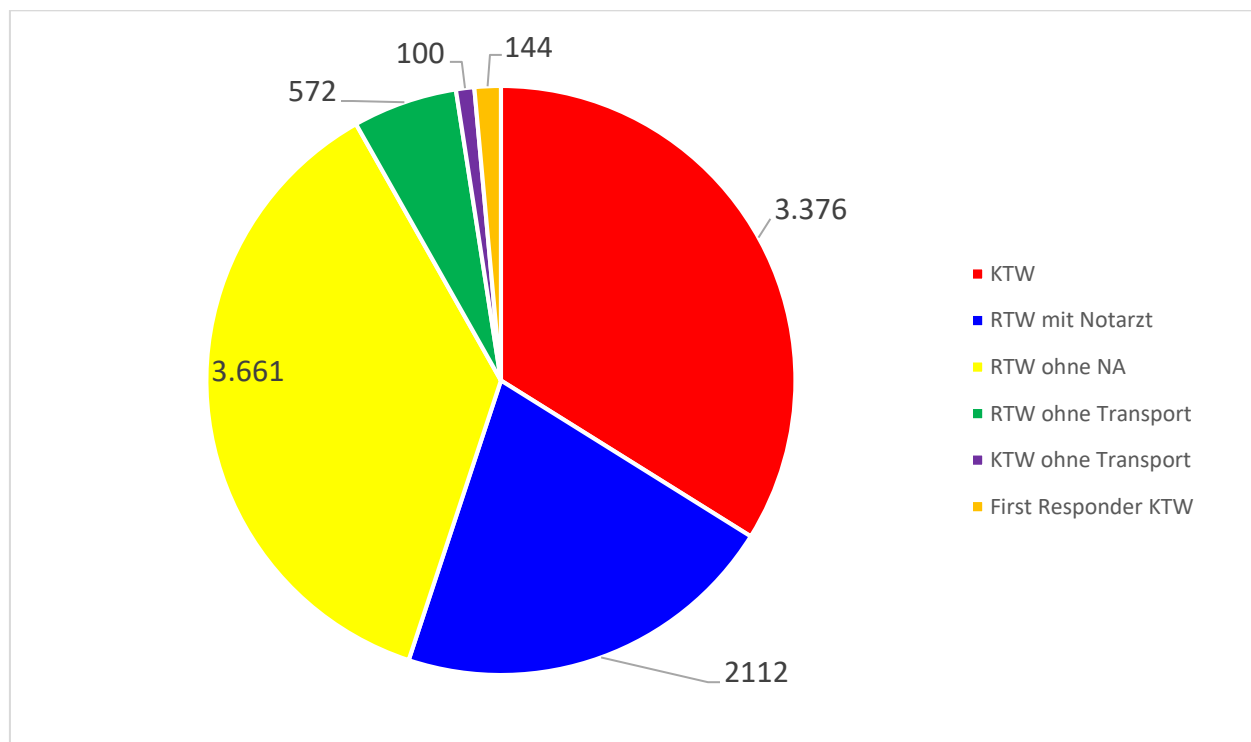
Bei den vorgenannten Rettungseinsätzen wurde **2.112**-mal der **Notarzt** (Luft und Boden) eingesetzt und **572**-mal war ein Transport des Patienten nicht erforderlich.

Im Berichtsjahr wurden im Rettungsdienst **keine** böswilligen Alarme registriert.

Krankentransportdienst

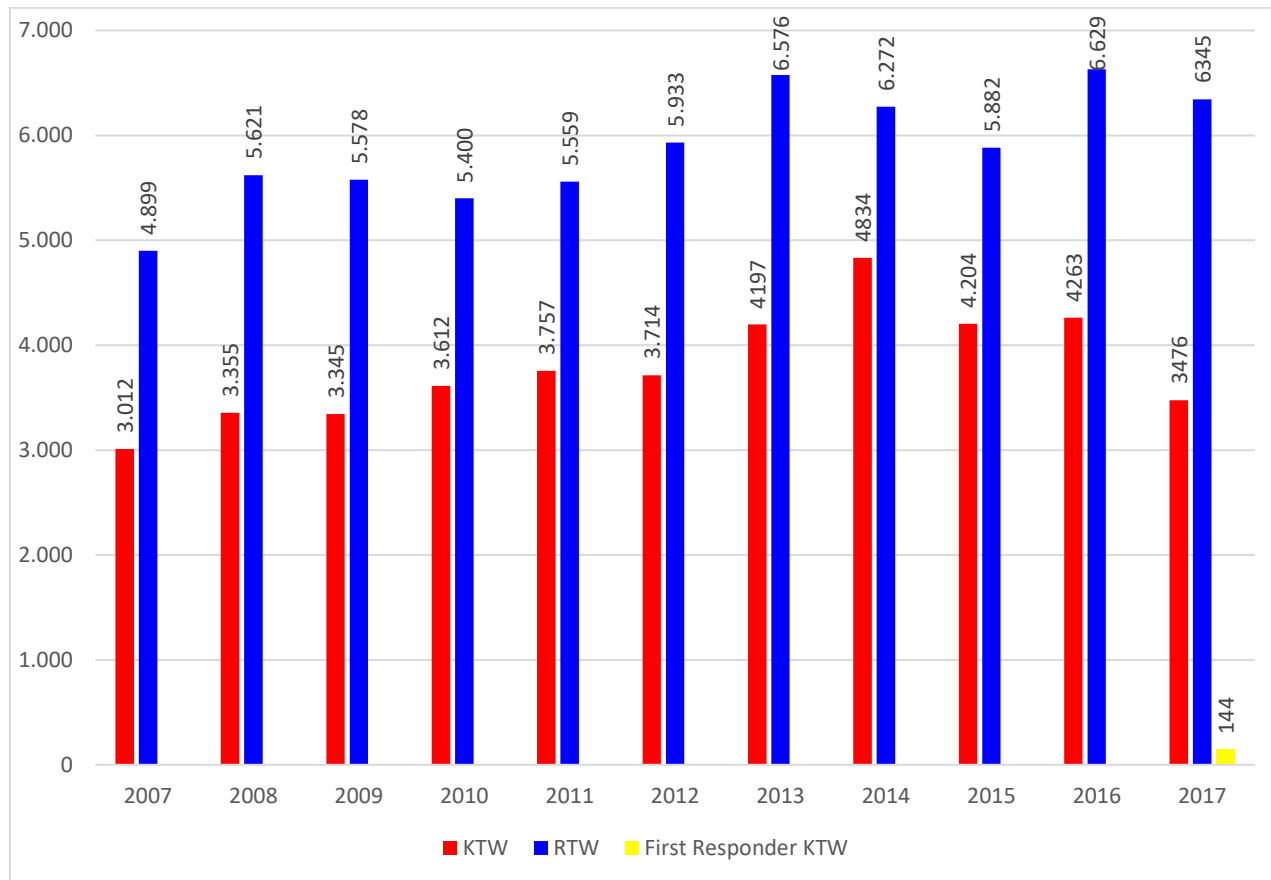
Im Berichtsjahr wurden **3.476 Krankentransporte** durchgeführt. In **100** Fällen war ein Transport mit dem KTW nicht notwendig. Zusätzlich der KTW in **144** Fällen als First Responder eingesetzt.

Einsatzaufteilung Rettungsdienst





Einsatzentwicklung Rettungsdienst



Vorbeugender Brandschutz

Vorbeugender Brandschutz

Im Berichtsjahr wurden von der Brandschutzdienststelle der Stadt Eschweiler

121 Stellungnahmen zu bauaufsichtlichen Verfahren

26 Brandschauen

sowie diverse Beratungen von Architekten und Gutachtern durchgeführt:

Brandsicherheitswachen

Die Feuerwehr hat bei **28** Veranstaltungen **Brandsicherheitswachen** gestellt und dabei **748** Stunden geleistet.

Brandschutzunterweisungen

9 Brandschutzunterweisungen wurden in den Senioren- und Altenheimen sowie bei Unternehmen und Einrichtungen durchgeführt.

Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung

58 Brandschutzerziehungs- und -aufklärungsveranstaltungen sind bei Kindergärten und Schulen durchgeführt worden.



Aus- und Fortbildung

Um den Leistungsstand unserer Freiwilligen Feuerwehr ständig weiter zu verbessern, wurde wieder ein umfangreiches theoretisches und praktisches Aus- und Fortbildungsprogramm durchgeführt.

Lehrgänge

An der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) in Ahrweiler haben

0 Teilnehmer an Lehrgängen und Seminaren teilgenommen.

Am Institut der Feuerwehr NRW in Münster (IdF) haben

4 Teilnehmer an Lehrgängen und Seminaren teilgenommen.

In der Städteregion Aachen haben

85 Teilnehmer verschiedene Lehrgänge absolviert.

Lehrgänge am Standort auf der Feuer- und Rettungswache:

22 Teilnehmer nahmen an einem Grundlehrgang Modul 1 & 2 teil

11 Teilnehmer an einem Atemschutz - Grundlehrgang AT

6 Teilnehmer an einem TH-Wald Lehrgang

Für die gesamte Ausbildung einschließlich aller Lehrgänge haben die Frauen und Männer unserer Freiwilligen Wehr in ihrer Freizeit 14.496 Stunden geleistet.

14.496 AUSBILDUNGSSTUNDEN

Jugendfeuerwehr

Die Jungen und Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren unserer Jugendfeuerwehr sind in 6 Jugendgruppen innerhalb der verschiedenen Stadteile in den Löschzügen integriert.

Im Berichtsjahr wurden **6.560** Stunden feuerwehrtechnische Ausbildung und **5.030** Stunden allgemeine Jugendarbeit geleistet. Freizeitaktivitäten wie Zeltlager, Ausflüge und Tagesveranstaltungen nahmen einen Rahmen von **1872** Stunden ein. Im Jahr 2017 wurden von den **79** Jugendlichen insgesamt **11.462** Stunden für die Feuerwehr aufgebracht.

Ein besonderer Dank gilt den 31 Jugendwartinnen und -warten sowie Betreuern, die diese ehrenamtliche Arbeit zusätzlich zu ihrem aktiven Dienst geleistet haben. Diese leisteten im Jahr 2016 zusätzlich zum aktiven Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr **1.124** Stunden für die Betreuung und Ausbildung der Jugendfeuerwehrleute.



Ehrenabteilung

Die Ehrenabteilung trifft sich einmal pro Quartal in kameradschaftlicher Runde zu einem Gedankenaustausch. Seitens der Wehrführung werden die Kameraden über die aktuellen Ereignisse sowie die neuesten Entwicklungen informiert. Zudem wird bei dem gemütlichen Zusammensein über die alten Zeiten gesprochen.

Der Ausflug führte im Jahr 2017 zunächst zur Berufsfeuerwehr nach Aachen und im Anschluss zur Burg Vogelsang in der Eifel.

Das alljährliche Treffen der Ehrenabteilungen der Städteregion Aachen fand in 2017 in Alsdorf statt.

Musikeinheiten

Die Freiwillige Feuerwehr verfügt über einen Musikzug und einen Spielmannszug in einer Gesamtstärke von 39 Musikern.

Musikzug und Spielmannszug sind aufgrund ihres spielerisch hohen Niveaus weit über die Stadtgrenzen Eschweilers hinaus bekannt.

Das vergangene Jahr begann das Orchester mit den obligatorischen Proben zur Karnevalszeit und der Vorbereitung zum Prinzenempfang der Eschweiler Wehr. Im März erhielt der Stadtbrandinspektor und ehemalige Wehrführer Harald Pütz den Sozialpreis des Fördervereins für die Rehabilitation psychisch Kranker und Behinderter. Die Laudatio hielt der NRW-Innenminister Ralf Jäger. Zu diesem Anlass konnte das Orchester mit einigen Stücken im Ratssaal dem Preisträger einen würdigen musikalischen Rahmen bieten. Wenige Wochen später wurde bei der Jahreshauptversammlung der Eschweiler Wehr musiziert. Im Juni spielte das Orchester beim Sommerfest des LZ 31/Dürwiß und begleitete die Fronleichnamsprozession in der Pfarrgemeinde St. Peter & Paul. Bei der Mitgliederversammlung im Juli wurde der Vorstand neu gewählt. Die nächsten Wochen wurden für die Vorbereitung des Jubiläumskonzertes genutzt. Der Musikzug fuhr im September, eine Woche vor dem Konzert, nach Troisdorf, um dort beim Kreisfeuerwehrtag den dortigen Musikzug zu vertreten. Innerhalb dieses Rahmens konnte das neue Programm außerhalb Eschweilers erprobt werden. Das Jubiläumskonzert zum 125-jährigen Jubiläum am 8. September auf dem Marktplatz wurde leider durch die schlechte Wetterlage nur sehr spärlich besucht. Jedoch gratulierten die Stadt, vertreten durch Bürgermeister Rudi Bertram und die Wehrführung, sowie Kreisstabführer Rainer Peitsch zum Jubiläum. Im Oktober heirateten Simon Hendriks und Jacqueline Teich in St. Peter & Paul. Bei der Hochzeitsmesse musizierte das Orchester. Im November wurde bei einigen Martinsumzügen und dem Gedenken zum Volkstrauertag in Weisweiler, sowie beim Jahresabschluss der Ehrenabteilung musiziert.

Im Jahr 2017 gab es 36 Probentermine im Schulungsraum der Hauptwache und 26 Spieltermine. Zurzeit besteht das Orchester aus 15 aktiven Mitgliedern. 4 Mitglieder befinden sich zurzeit innerhalb eines D2-Lehrgangs der Feuerwehrmusik.



Gesellschaftliche Veranstaltungen

Wie in jedem Jahr wurden gesellschaftliche Veranstaltungen unserer Feuerwehr in den einzelnen Löschzügen mit großem Erfolg durchgeführt:

- Prinzenbesuch auf der Feuer- und Rettungswache
- Jahreshauptversammlung der Gesamtwehr in der Festhalle Weisweiler
- "Tag der Feuerwehr" Löschzug 32 - Lohn
- "Tag der Feuerwehr" Löschzug 21 – Kinzweiler
- "Tag der Feuerwehr" Löschzug 31 - Dürwiß
- "Tag der Feuerwehr" Löschzug 41 - Weisweiler

Schlusswort

Die Tätigkeiten unserer Feuerwehr im Jahr 2017 werden dem Leitwort aller Feuerwehren

GOTT ZUR EHR, DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR!

voll und ganz gerecht.

Keiner unserer Frauen und Männer hat Zeit und Mühen gescheut, um den Bürgern unserer Vaterstadt in Not und Gefahr zu helfen.

Auch im Jahr 2018 werden die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Eschweiler wieder zuverlässig zur Verfügung stehen!

Eschweiler, im März 2018

Axel Johnen
Brandrat
Leiter der Feuerwehr

Stefan Preuß
Stadtbrandinspektor
stv. Leiter der Feuerwehr



Presseberichte

Von Westernstadt bleibt nur Asche übrig

Holzhöhlen in Neulohn brennen am Neujahrs morgen vollständig nieder. Feuerwehr meldet weniger Einsätze in der Silvesternacht.

Eschweiler. Acht Feuer mussten gelöscht werden, zwei Mal rückte die Feuerwehr zu Hilfeleistungen aus, 31 Mal war der Rettungsdienst gefordert: Dies ist die Bilanz des Jahreswechsels in der Eschweiler Feuer- und Rettungswache. Wachleiter Axel Johnen zog dennoch ein positives Fazit: „Im Vergleich zum letzten Jahreswechsel sind die Einsatzzahlen leicht zurückgegangen und die feierbedingten Einsatzanlässe Alkohol, gestürzte Person, Schlägereien auch in diesem Jahr erneut kaum feststellbar.“ Zudem habe sich niemand beim Umgang mit Silvesterknallern verletzt.

Der spektakulärste Einsatz in der Silvesternacht ereignete sich in Neulohn, wohin die Feuerwehr um 5.34 Uhr gerufen wurde. Dort waren Holzhöhlen einer Westernstadt in Brand geraten. Vier Personen hatten sich selbst retten können, zwei davon erlitten eine Rauchgasvergiftung. Insgesamt 55 Feuerwehrleute waren im Einsatz, um der Flammen Herr zu werden. Die Ursache des Feuers ist unklar. Personen sprachen davon, dass das Feuer im Bereich eines Öfens ausgebrochen sei. Die Kripo ermittelt die Brandursache.

Ruhiger Start

Den Dienst in den ersten Stunden des Silvestertages beschreibt Wehrleiter Axel Johnen als „ruhig“, da bis 19.30 Uhr insgesamt nur 15 (Zum Vergleich: Im Vorjahr waren es zu diesem Zeitpunkt schon 22) Einsätze im Rettungsdienst sowie eine Hilfeleistung zu verzeichnen waren. Die hauptamtlichen Feuerwehrleute erhielten übrigens wieder Unterstützung von der Freiwilligen Feuerwehr. In der Zeit von 19 bis 3.30 Uhr warteten 35 Freiwillige in den Gerätehäusern Kinzweiler, Dürwiß, Bohl sowie in Stadtmitte, um jederzeit bei Feuer- und Hilfeleistungseinsätzen dritrekt mit der Hauptwache auszurücken zu können. „Dies erhöht die Schlagkraft der Wehr in der wohl einsatzreichsten Nacht des Jahres erheblich“, freute sich Axel Johnen über das Engagement der Ehrenamtler.

Um 18.13 Uhr rückten Rettungsdienst und Feuerwehr mit der Polizei zu einem Verkehrsunfall auf die Autobahnauffahrt Eschweiler-West in Richtung Köln aus. Dort war es aus bisher unbekannter Ursache zu einem Frontalzusammenstoß von zwei Fkw gekommen. Hierbei wurden zwei Personen so schwer verletzt, dass sie nach notärztlicher Versorgung mit zwei Rettungswagen ins Krankenhaus Eschweiler transportiert werden mussten. Die Autobahnauffahrt musste gesperrt und ausgelagerte Betriebsstoffe abgestreut werden; zusätzlich wurde die Unfallstelle für die Unfallaufnahme der Polizei ausgeleuchtet. Erst um 19.45 Uhr konnten die Retter die Einsatzstelle verlassen und die



Ein Raub der Flammen: Die ehemalige Westernstadt in Neulohn brannte am Neujahrs morgen vollständig nieder. Die Feuerwehr schätzt, dass sich die Schadenssumme im fünfstelligen Bereich bewegt. Foto: Ralf Roeger

Autobahnauffahrt wieder freigeben.

Um 22.15 Uhr meldeten mehrere Anrufer einen ausgedehnten Dachstuhlbrand im Fuchshofweg im Ortsteil Dürwiß. An der Einsatzstelle stellte sich die Situation allerdings weniger dramatisch dar: Es brannte lediglich eine sechs Meter hohe Thuja im Garten eines Mehrfamilienhauses. Das Feuer konnte mit einem C-Rohr gelöscht werden, so dass kein größerer Schaden entstand.

Den Jahreswechsel erlebten die Feuerwehrleute dann auf der Wache, denn erst um 0.34 Uhr musste der Rettungswagen zum ersten Einsatz im neuen Jahr ausrücken. Dann ging es Schlag auf Schlag: Um 0.52 Uhr wurde ein Feuer in der Von-Bongart-Straße gemeldet.

Dort brannten ein Zaun sowie eine Mülltonne an einem Mehrfamilienhaus. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Um 1.12 Uhr löschten die freiwilligen Feuerwehrleute aus Stadtmitte ein Kleinf Feuer auf der Talstraße.

Anwohner meldeten um 1.33 Uhr den Brand eines Altkleidercontainers an der Lessingstraße. Der vermutlich vorsätzlich angezündete Container musste aufgebrochen werden, um alle Glutnester zu erreichen. Dort arbeiteten die Hauptwache sowie die Ehrenamtler aus Stadtmitte Hand in Hand, wobei die hauptamtlichen Kräfte um 1.50 Uhr zur Unterstützung des Rettungsdienstes in die Odilienstraße abrückten. Kleinere Brände hielten die

Feuerwehr auf Trab: Die freiwilligen Retter aus Stadtmitte löschten um 01.58 Uhr brennende Kartonnagen auf der Indestraße mit einem Kleinlöschgerät. Ein weiteres Feuer in dieser Silvesternacht wurde der Feuer- und Rettungswache um 4.10 Uhr von der Dürener Straße in Weisweiler gemeldet. Auch dort brannten Kartonnagen, die mit einem C-Rohr von der Hauptwache gelöscht wurden.

Gegen 5.30 Uhr wurde die Feuerwehr schließlich zum Brand einer „Holzhütte“ in die Häusener Straße im Ortsteil Lohn alarmiert. Die zuerst eintreffenden Kräfte der Hauptwache sowie des Löschzugs Lohn sahen sich dann jedoch einem gänzlich anderen Szenario ausgesetzt: Es brannten nämlich mehrere Hütten einer ehemaligen Westernstadt in voller Ausdehnung. Insgesamt hatten sich in den Hütten vier Personen aufgehalten, die sich vor Eintreffen der Einsatzkräfte selbstständig hatten retten können.

Das Feuer wurde umfassend mit vier C-Rohren bekämpft, wobei dies aufgrund der starken Rauchentwicklung zumeist unter Atemschutz erledigt werden musste. Feuerwehrleute aus Weisweiler, Stadtmitte, Bohl, Dürwiß sowie

Kinzweiler unterstützten die Hauptamtler, so dass letztlich 55 Einsatzkräfte vor Ort waren. Sie konnten jedoch nicht verhindern, dass die Gebäude komplett niederbrannten. Die Feuerwehr schätzt die Schadenssumme im fünfstelligen Bereich. Die Ursachenermittlung der Kriminalpolizei ist noch nicht abgeschlossen.

Fehlalarm in der Fischerstraße

Während dieser Einsatz noch bearbeitet wurde, alarmierte eine Anruferin die Feuerwehr, weil sie einen vermeintlichen Feuerschein in der Fischerstraße gesehen habe. Die Löschzüge Bohl und Stadtmitte suchten im Zeitraum von 6.34 bis 7.10 Uhr das vermeintliche Feuer, konnten jedoch nichts finden. „Vermutlich handelte es sich um eine Täuschung aufgrund des diesigen Wetters“, teilte Axel Johnen mit. Der Wachleiter war vor allem für die Unterstützung der freiwilligen Feuerwehrleute dankbar: „Dies hat sich bewährt, da es erneut zu Paralleleinsätzen kam und auch der Rettungsdienst in diesem Zeitraum sehr stark beansprucht war.“ Zum vierten Mal standen Freiwillige als Unterstützung an Silvester bereit. (pan)

Die Silvesternacht der Feuerwehr in Zahlen

Wie die Einsatzstatistik belegt, sind die Einsatzzahlen leicht gesunken. In der Silvesternacht mussten acht Feuer gelöscht werden, war zwei Mal eine Hilfeleistung gefordert und musste der Rettungsdienst 31 Mal ausrücken.

Zum Vergleich die Zahlen des Jahreswechsels vor zwölf Monaten: Damals registrierte die Feuerwehr fünf Feuer, sechs Hilfeleistungen und 40 Rettungsdienstseinsätze.

Besonders erfreulich: Die Indestädter feierten friedlich. Keine Schlägereien wurden in der Silvesternacht vermerkt.

KURZ NOTIERT

Gasalarm in der Fußgängerzone

Eschweiler. Gasalarm in der Rathaus-Residenz an der Grabenstraße: Gegen 14.30 Uhr hatte ein Hausmeisterservice, der in dem Gebäude Wartungsarbeiten verrichtete, Gasgeruch wahrgenommen und die Feuerwehr gerufen. Die war wenige Minuten später u.a. mit einem Messwagen vor Ort. Auch die Polizei und Mitarbeiter der Energie- und Wasserversorgung (EWV) eilten zur Grabenstraße. Nach einer Messung konnten die Helfer glücklicherweise wieder Entwarnung geben. (irmi)

KURZ NOTIERT

Schwerer Unfall auf der Aldenhovener Straße



Eschweiler. Bei einem schweren Unfall sind gestern gegen 16.30 Uhr zwei Autofahrer schwer verletzt worden. Ein 57-jähriger Mann aus Eschweiler fuhr auf der Aldenhovener Straße in Richtung Eschweiler, als er aus nicht bekannten Gründen auf die Gegenfahrbahn geriet. Dort kam es zum Zusammenstoß. Im entgegenkommenden Wagen saß eine 28-jährige Fahrerin aus Aldenhoven, die in ihrem Auto eingeklemmt wurde. Die Feuerwehr musste die Frau aus ihrem Wagen befreien, bevor sie notärztlich versorgt werden konnte. Die beiden Fahrer erlitten schwere Verletzungen u. Die Aldenhovener Straße war bis etwa 19 Uhr voll gesperrt. red/Foto: Annika Kasties

EZ/EN 06.01.2017

EZ/EN 11.01.2017



Unfall auf der Autobahn: Ein Mann wurde schwer verletzt, als sich sein Wagen nach einer Kollision überschlug.
Foto: Ralf Roeger

Schwerer Unfall auf der A4

Mann schwer verletzt nach einer Kollision


Eschweiler. Bei einem schweren Verkehrsunfall ist auf der Autobahn 4 bei Eschweiler am Montagabend ein Mann schwer verletzt worden, als sich sein Wagen nach einem Zusammenstoß mit einem auf dem Seitenstreifen abgestellten Fahrzeug überschlug.

Ungeklärte Ursache

Nach Informationen unserer Zeitung war der Fahrer einer Mercedes A-Klasse in Richtung Aachen auf der A4 unterwegs, als er kurz hinter der Abfahrt Weisweiler aus bisher ungeklärter Ursache mit einem auf

dem Standstreifen abgestellten Auto zusammenstieß.

Durch die Kollision mit der linken Fahrzeugseite des Ford Ka überschlug sich das Auto des Fahrers und blieb auf dem Dach liegen. Der Mann wurde dabei schwer verletzt und nach der Erstversorgung am Unfallort in ein Krankenhaus gebracht. Während der Unfallaufnahme und der Bergung der Fahrzeuge war die A4 in Richtung Aachen nur einspurig befahrbar.

 Foto und Video im Netz:
www.az-web.de
www.an-online.de

EZ/EN 11.01.2017

Was wollte der Fußgänger auf der A 4?

Ein Ukrainer wollte am Dienstag die Autobahn überqueren und starb. Seine Motivation ist unklar, Suizid scheidet offenbar aus.

VON MARLON GEGO

Eschweiler. Der Fußgänger, der am Dienstagabend auf der A4 überfahren worden ist, konnte gestern Nachmittag identifiziert werden. Die Kölner Autobahnpolizei fand Dokumente bei der Leiche des Mannes, die ihn als Ukrainer ausweisen, er wurde 46 Jahre alt. Nähere Angaben zur Person und zu den Gründen seines Aufenthaltes in Deutschland wollte die Polizei

„Je schwerer die Folgen eines Verkehrsunfalls sind, desto genauer werden Spuren gesichert und Beweise gesucht. Aus diesem Grund hat die Sperrung der A 4 am Dienstag so lange gedauert.“
EIN SPRECHER DER KÖLNER AUTOBAHNPOLIZEI

gestern allerdings noch nicht machen.

Der Mann hatte nach den bisherigen Ermittlungen am Dienstag gegen 17.35 Uhr versucht, von der Raststätte Aachener Land Süd über die A 4 zu Fuß zur Raststätte Aachener Land Nord zu gelangen, die in Fahrtrichtung Aachen liegt. Zeugen hatten ausgesagt, dass der Mann zunächst unfallfrei über die drei Fahrspuren der A4 gekommen sei, die Richtung Köln führen. Erst als er danach die drei Fahrspuren in Fahrtrichtung Aachen überqueren wollte, habe sich der Unfall ereignet.

Kollision mit drei Autos

Nach Darstellung der Polizei kollidierte der in Bergheim zugelassene VW eines 26 Jahre alten Fahrers mit dem Fußgänger, als dieser sich auf der mittleren der drei Fahrspuren befand. Durch die Kollision sei



Kurz nach dem Unfall: Zwischen den beiden Raststätten an der A 4 bei Eschweiler versuchte am Dienstagabend ein bislang noch nicht zweifelsfrei identifizierter Mann, die sechs Spuren der Autobahn zu Fuß zu überqueren und wurde dabei überfahren.
Foto: Ralf Roeger

der Fußgänger zurück auf die linke Spur geschleudert worden, wo der Audi einer 42-jährigen Fahrerin aus Bad Homburg und der in Aachen zugelassene Toyota einer 50-jährigen den Fußgänger erfassten und offenbar überrollten. Der Notarzt, der wenig später an der Unfallstelle eintraf, konnte nur noch den Tod des Fußgängers feststellen. Die drei Fahrer, deren Autos mit dem Fußgänger kollidiert waren, erlitten einen Schock

und wurden zur ambulanten Behandlung in ein Krankenhaus gebracht.

Die Polizei hat im Moment keine Hinweise darauf, dass der Mann den Unfall bewusst herbeiführen wollte, also Suizidabsichten hatte. Aus welchem Grund er aber versuchte, die Autobahn zu überqueren, blieb auch gestern offen.

Die Sperrung der A4 zwischen der Abfahrt Eschweiler-West und

dem Autobahnkreuz Aachen dauerte bis 22.45 Uhr, der Verkehr staute sich auf einer Länge von bis zu acht Kilometern. Die fünf Stunden lange Sperrung erklärte die Polizei mit einer umfangreichen Spuren- und Beweissicherung. Der Bereich der A4, in dem der Unfall passierte, habe ausgeleuchtet werden müssen, Fotos wurden erstellt, Spuren markiert. Auch die drei Autos, die den Fußgänger erfasst hatten, wurden sichergestellt und

mussten später abtransportiert werden.

„Je schwerer die Folgen eines Verkehrsunfalls sind, desto genauer werden Spuren gesichert und Beweise gesucht. Aus diesem Grund hat die Sperrung der A 4 am Dienstag so lange gedauert“, sagte gestern ein Sprecher der Kölner Autobahnpolizei. Der Tod eines oder mehrerer Menschen sei eben die schwerste mögliche Folge eines Unfalls.

EZ/EN 12.01.2017

Die kleinen Lebensretter an der Decke

Seit dem 1. Januar gilt Rauchmelderpflicht in Wohnungen – doch nicht überall sind sie installiert. Wehrleiter Johnen hat dafür kein Verständnis.

VON PATRICK NOWICKI

Eschweiler. Wehrleiter Axel Johnen gehört zu den routinierten Feuerwehrleuten in der Hauptwache am Florianweg. Die Zahl seiner Brandeinsätze kennt er nicht genau, aber es werden viele Hunderte sein. Manche Ereignisse haben sich jedoch im wahrsten Sinne des Wortes in sein Gedächtnis gebrannt: Feuer, bei denen Menschen zu Tode kommen. Was den Stadtbrandinspektor besonders nachdenklich macht: „In den meisten Fällen hätte ein Rauchmelder Schlimmeres verhindert.“

Seit dem 1. Januar sind die Geräte in Wohngebäuden Pflicht. Angebracht werden müssen sie in allen Schlafstätten wie Kinder- und Schlafzimmer, aber auch in Fluren, da diese oft als Fluchtwege frei sein müssen. Kontrollen gibt es jedoch nicht. Welche Konsequenz in der

Nachbetrachtung gezogen wird, wenn keine Rauchmelder installiert sind und es zu einem Feuer kommt, ist auch unsicher. Fest steht für Johnen und andere Fachleute nur eins: „Wer keinen Rauchmelder installiert, der gefährdet sein eigenes und das Leben anderer.“

Entgegen der landläufigen Meinung, dass der Brandgeruch einen weckt, werden die meisten Opfer im Schlaf überrascht. Sie sterben dann nicht an Verbrennungen, sondern an Rauchvergiftung. Beim Feuer entstehen nämlich gefährliche Gase, die zunächst zur Bewusstlosigkeit und schließlich zum Tod führen, werden sie länger eingeatmet. „Wenn man bedenkt, dass die Melder heute vergleichsweise wenig kosten, dann verstehe



Zeigt zwei Rauchmelder, die per Funk vernetzt werden können: Der Chef der Eschweiler Feuerwehr, Axel Johnen, weist darauf hin, dass die kleinen Geräte Leben retten können. Foto: Patrick Nowicki

ich noch weniger, wenn keine Rauchmelder in Wohnungen installiert sind“, sagt Johnen. Er empfiehlt Geräte, die miteinander über Funk vernetzt sind. Dies sei

vor allem bei Wohnungen über mehreren Etagen sinnvoll. Wenn nämlich im Erdgeschoss Rauch entsteht, dann schrillt der Alarm auch bei den anderen Geräten in den Etagen darüber, wo sich in der Regel die Schlafzimmer befinden. „Kleinere Wohnungen hingegen müssen nicht auf die etwas teureren Melder mit Funk zurückgreifen, weil die Abstände zwischen den Räumen nicht so groß sind“, berichtet Johnen. Wichtig sei nur, dass die Geräte das CE-Zeichen tragen und die EN 14604 erfüllen.

Da die meisten Brände immer noch vermeidbar sind, informieren Mitglieder der Eschweiler Feuerwehr in Schulen und in Kindergärten, wie man sich richtig verhält. „Viele Kinder wissen heute

gut bescheid“, sagt er. Dies kann man nicht von allen Erwachsenen behaupten. Im Jahr 2015 war in 35 Fällen Fahrlässigkeit Ursache für ein Feuer. Nach wie vor gehören das brennende Essen auf dem Herd und das vergessene eingeschaltete Bügelleisen zu den größten Verursachern. Der Sachschaden durch Brände alleine im Jahr 2015, schätzt die Feuerwehr, summiert sich auf über 1,8 Millionen Euro. Im vergangenen Jahr liegt die Summe deutlich drüber, genaue Zahlen sind aber noch nicht bekannt. Johnens Fazit: „Neben der Installation von Brandmeldern ist wichtig, die Ursachen nach Möglichkeit zu vermeiden.“ Dazu gehört auch, die Heizung regelmäßig von Fachleuten warten zu lassen.

90 Prozent der jährlich 400 Brandopfer ersticken im Schlaf

Seit dem 1. April 2013 besteht die Rauchmelderpflicht für Neu- und Erweiterungsbauten, seit dem 1. Januar dieses Jahres gilt sie für alle Wohnungen und Wohnhäuser.

Laut Gesetz liegt die Installationspflicht bei den Bauherren beziehungsweise den Eigentümern. Wenn diese ihrer Pflicht nicht nachkommen, sollten Mieter auf ihren Vermieter zugehen, empfiehlt der Ver-

band der Feuerwehren in NRW. Die Wartung der Geräte muss der Mieter selbst übernehmen.

Nach wie vor sterben jährlich etwa 400 Menschen in Deutschland bei Bränden. In Eschweiler waren es im vergangenen Jahr eine Person. Die meisten Opfer, etwa 90 Prozent, starben nicht an Verbrennungen, sondern ersticken nachts im Schlaf an einer Rauchvergiftung.

Gefährlicher Bestandteil des Brandrauchs ist das geruchlose Gas Kohlenstoffmonoxid, das nach wenigen Atemzügen zu Bewusstlosigkeit und später zum Tod führt. Bei Bränden kann auch Blausäure entstehen.

Deswegen ist es wichtig, dass beim Verdacht einer Rauchvergiftung sofort der Notarzt gerufen wird. Unbehandelt kann sie verheerende Folgen haben.

EZ/EN 13.01.2017

KURZ NOTIERT

Feuer in Wohnung an der Gutenbergstraße

Eschweiler. In einem der großen Wohnblöcke an der Gutenbergstraße ist gestern Abend ein Feuer in einer Wohnung ausgebrochen. Dabei wurden eine Frau und ein Kind durch Rauchgas leicht verletzt. Zwei weitere Personen wurden zur Untersuchung ins Krankenhaus eingeliefert. Als die Feuerwehr die brennende Wohnung erreichte, waren eine Frau und ein Kind bereits vor den Flammen auf die Straße geflohen. Die anderen 70 bis 80 Personen, die sich in dem Haus befanden, mussten von der Feuerwehr evakuiert werden. Den Brand selbst hatte die Feuerwehr schnell im Griff. Warum in der Wohnung ein Feuer ausgebrochen war, stand gestern Abend noch nicht fest. Die Kriminalpolizei ermittelt.

EZ/EN 08.02.2017



FINANZSPRITZE FÜR FEUERWEHR

Der Feuerwehr-Nachwuchs bekommt spezielle Schutzkleidung



ESCHWEILER. Eine Summe, die die Freiwillige Feuerwehr gut brauchen kann: Als aktueller Gebäude- und Inhaltsversicherer der Stadt Eschweiler unterstützt die Provinzial Rheinland Versicherer AG die Brandbekämpfer mit 4.000 Euro. Das Geld werde dazu verwendet, Dienst- und Schutzkleidung für die Jugendfeuerwehr anzuschaffen, so der Leiter der Eschweiler Feuerwehr Axel Johnen. Ordnungsamtsleiter Ed-

mund Müller zeigte sich ebenfalls erfreut: „Die richtige Ausstattung ist ein wichtiger Aspekt, um die Jugendlichen an die Freiwillige Feuerwehr zu binden.“ V.l.n.r.: Sandra Engelmann, Friedrich Quast (beide Provinzial Rheinland), Axel Johnen (Leiter Feuerwehr Eschweiler), Corinna Bederke (Infrastrukturelles Gebäudemanagement Stadt Eschweiler), Edmund Müller (Leiter Ordnungsamt).

Foto: B. Zilkens

EZ/EN 12.02.2017

Vier Leichtverletzte bei einem Unfall auf der A4

Ein 21-jähriger will überholen und stößt dabei mit dem Wagen eines 62-jährigen zusammen. Drittes Auto fährt in Unfallstelle.

Eschweiler. Bei einem Unfall auf der Autobahn 4 zwischen den Abfahrten Weisweiler und Langenwehe sind am Sonntagabend vier Menschen leicht verletzt worden, darunter ein Kind. Ein weiterer Mensch wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht.

Drei Autos involviert

Der Unfall, in den nach Auskunft der Autobahnpolizei Köln drei Autos involviert waren, ereignete sich gegen 19.45 Uhr in Fahrtrichtung Köln kurz hinter der Abfahrt Weisweiler.

Nach den Angaben der Beamten soll ein 21-Jähriger auf der mitt-



Unfall auf der Autobahn: Zwei Autos kollidierten, ein drittes fuhr in die Unfallstelle.

Foto: Jalf Roeger

ren Fahrspur nach links zum Überholen angesetzt haben. Dabei stieß sein Wagen gegen das Auto eines 62-Jährigen.

Autobahn gesperrt

Bei dem Zusammenstoß drehten sich die beiden Fahrzeuge auf der Fahrbahn. Ein Autofahrer, der auf die Unfallstelle zufahren kam, konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen und stieß ebenfalls mit den beiden anderen Wagen zusammen.

Für die Unfall- und Rettungsarbeiten musste die Autobahn knapp zwei Stunden lang gesperrt werden.

EZ/EN 21.02.2017



KURZ NOTIERT

Zwei Verletzte nach Küchenbrand

Eschweiler. Bei einem Küchenbrand an der Scherpenseeler Straße sind am Montag ein Mann und eine Frau verletzt worden. Sie kamen mit Verdacht auf Rauchvergiftung ins Eschweiler Krankenhaus. Das hat Axel Johnen von der Feuerwehr mitgeteilt. Etwa gegen 16.20 Uhr ging bei der Feuerwehr die Meldung über einen Zimmerbrand ein. Vor Ort stellten die Einsatzkräfte fest, dass in einem Haus Essen, das auf dem Herd stand, Feuer gefangen hatte. „Der Brand hatte auf die ganze Küchenzeile übergegriffen, die im Haus befindlichen Personen hatten schon mit dem Löschen begonnen“, sagt Johnen. Eben dabei zogen sie sich vermutlich eine Rauchvergiftung zu. Die Feuerwehr hatte den Brand schnell im Griff. Der Sachschaden liegt im unteren fünfstelligen Bereich. (slg)

Auto überschlägt sich in Dürwiß



Eschweiler. Ein Auto hat sich am Mittwochabend gegen 20 Uhr auf der Jülicher Straße in Dürwiß überschlagen. Der Fahrer (22 Jahre) und seine Beifahrerin (17 Jahre), beide aus Aldenhoven, wurden dabei so verletzt, dass sie in ein Krankenhaus kamen und dort zur Beobachtung über Nacht blieben. Der Fahrer hatte nach dem Abbiegen von der Grünstraße auf die Jülicher Straße nach eigenen Angaben einen Bordstein touchiert und dabei die Gewalt über seinen Wagen verloren. Dadurch prallte er gegen einen Baum, überschlug sich und prallte danach gegen ein geparktes Auto. Als die Polizei eintraf, versorgten Rettungskräfte die Verletzten bereits. Am Auto des 22-jährigen entstand wirtschaftlicher Totalschaden. Am geparkten Fahrzeug entstand ein Sachschaden von etwa 5000 Euro.

EZ/EN 21.02.2017

EZ/EN 24.02.2017



Wenige Einsätze für die Sanitäter

Die Jecken feiern überwiegend friedlich. Feuerwehr musste erst am Nachmittag ausrücken. Orkanböen bereiten den Einsatzkräften die größten Sorgen.

Eischwiels. Der Straßenkarneval wurde pünktlich um 11.11 Uhr eröffnet und die Jecken und Narren zogen in ihren farbenfrohen Kostümen durch die Stadt.

Egal ob sie beim Jecke-Ton-Festival vor der Sparkasse ihre Lieblings-Bands anfeuert, beim Kinderzug mitgingen oder dem Bühnenprogramm im „Lachenden Schpitaal“ gefolgt sind - überall wurde an Altweiberfastnacht ausgelassen gefeiert.

Das Wetter, das gestern nicht mitspielt hat, konnte eingefleisch-



Klein und Groß feiern gemeinsam Karneval beim Kinderzug in Eschweiler-Ost. Foto: B. Kloppt

ten Karnevalisten nicht von der traditionellen Feierei abhalten. Mit Schlären und Regenschutz bewaffnet, zogen die Scharen zum Rathhaus und durch die Innenstadt.

Dort, wo viele Menschen ausgelassen feiern und häufig Alkohol im Spiel ist, sind auch die Eschweiler Einsatzkräfte nicht weit.

Deutlich weniger Einsätze

„Es ging deutlich friedlicher zu, als im letzten Jahr“, sagt der Leiter der Eschweiler Feuerwehr, Axel Johnen. Beim Jecke-Ton-Festival auf der Marienstraße habe es keinen einzigen Einsatz gegeben, trotz der 800 feiernden Jecken.

Auch am Markt gab es bis 14 Uhr keinen Einsatz für die Sanitätsdienste. „Erst ab 14.30 Uhr mussten wir acht Menschen wegen übermäßigen Alkoholkonsums ins Krankenhaus transportieren“, sagt Axel Johnen. Es handelte sich dabei überwiegend um Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren. Im Vergleich dazu waren an Altweiberfastnacht 2016 19 Einsätze bei der Feuerwehr verzeichnet.

Zwar habe es am Markt auch einige kleinere Schlägereien gegeben, die von der Polizei geklärt werden mussten, „allerdings liegt



Trotzen Wind und Wetter: Die Jecken schmücken sich mit aufwändigen Kostümen.

Fotos: D. Bil

der Hauptgrund für die Transporte ins Krankenhaus nicht bei daher rührenden Verletzungen, sondern am überhöhten Alkoholverzehr, der in einigen Fällen auch zu Stürzen geführt hat“, erklärt Johnen weiter. Der Leiter der Feuerwehr vermutet, dass aufgrund der angesagten Wetterwarnungen weniger Menschen an Altweiberfastnacht

auf den Straßen Eschweilers unterwegs waren, als im Vorjahr.

Sturm bereitet Sorgen

„Ab 16.30 Uhr hat der Wind angezogen, und in der gesamten Städteregion gibt es Sturmereignisse“, erklärt Axel Johnen besorgt. Bis 18.15 Uhr musste die Feuerwehr

gleich dreimal ausrücken, um umgestürzte Bäume und herabfallende Dachziegel zu sichern. Verletzt wurde dabei allerdings niemand. „Die Orkanböen sollen ab 19.30 Uhr eintreffen, weshalb wir von vielen weiteren Sturmereignissen rechnen“, sagt Axel Johnen. „Karnevalseinsätze wird es heute eher nicht mehr geben.“ (bitz)



Auf der Indestraße wurde am Donnerstagabend eine Person angefahren.

Foto: Ralf Roeger

22 Jahre alter Mann wird schwer verletzt

Beim Queren der Indestraße wird er an Weiberfastnacht von einem Auto erfasst. Ansonsten zieht die Feuerwehr ein positives Fazit

Eschweiler. Am 22. Jahre alter Mann ist am Donnerstagabend gegen 19.30 Uhr bei seinem Unfall verstorben. Laut Angaben von Zeugen querte der aus Richtung Binsfeld kommende Mann zu Fuß die Fahrbahn der Indestraße auf Höhe der damaligen Ampelanlage. Ein zu dieser Zeit auf der Indestraße in Richtung Kochgasse fahrender 78-jähriger Autofahrer konnte den Zusammenstoß mit dem jungen Mann nicht mehr verhindern und erfasste ihn mit der Fahrzeugfront. Der 22-Jährige blieb schwer verletzt auf der Straße liegen. Rettungskräfte versorgten ihn vor Ort und brachten ihn anschließend ins Krankenhaus. Der 78-Jährige erlitt einen Schock und musste ebenfalls ärztlich im Krankenhaus versorgt werden. Nach dem jetzigen Stand der Ermittlungen stand der 22-Jährige zum Zeitpunkt des Unfalls unter Alkoholeinfluss. Der Verkehrskommissar hat die Ermittlungen aufgenommen. Weitere Zeugen, die noch sachdienliche Hinweise geben könnten, werden gebeten, sich während der Binsfeldstreifen unter 0241/9577-42101 zu melden.

sucht werden können. So kann in aller Ruhe vor Ort entschieden werden, ob ein Transport ins Krankenhaus erfolgen muss oder nur eine ambulante Versorgung notwendig ist. Im Falle eines Transportes wird der bereits erstversorgte Patient dann in ein geeignetes Krankenhaus gebracht.

Die Hilfsorganisationen bildeten gemeinsam mit Polizei, Ordnungsgamml, Security und Feuerwehr eine gemeinsame „Veranstaltungsleitung“ für die karnevalistischen Veranstaltungen in der Marienstraße, beim Kindersing, Eschweiler Ost sowie am Markt. Hierbei unterstützen zwei Einsatzleitwagen der Jahrbücher Unfall-Hilfe

zu 47 Einsätzen (Vorjahr 58) aus, wovon mindestens 17 Einsätze (Vorjahr 19) karnevalbedingte Ursachen (Alkohold) hatten.

Jüngster „Karnavalpatient“, aufgrund eines überhöhten Alkoholkonsums, war gegen 16.48 Uhr (Vorjahr 15.32 Uhr) ein fast 15-jähriger Junge, insgesamt mussten fünf Jugendliche (eben so viele wie im Vorjahr) unter 18 Jahren, aufgrund mit dieser Diagnose ins Krankenhaus transportiert werden.

Neben den Kollegen der Feuer- und Rettungswache 22 Kollegen und Kollegen waren zusätzlich rund 45 Angehörige der Eschweiler Hilfsorganisationen sowie 24 Kräfte der freiwilligen Feuerwehr im Einsatz. Im Zuge der Nachalarmierungen aufgrund der zahlreichen Sturmeinsätze wurden weitere 30 Kameraden und Kameraden der freiwilligen Feuerwehr in den Dienst gerufen.

Neben den zahlreichen rettungsdienstlichen Einsätzen waren in diesem Jahr sehr viele Einsätze im feuerwehrrechtlichen Bereich zu verzeichnen. So kam es bereits um 9.04 Uhr ein Container an der Bergpather Straße. Danach wurde es dann „feuerwehrtechnisch“ eher ruhig in Eschweiler und es fielen zunächst nur Rettungsdienst-Einsätze an. Dennoch wurden den gesamten Tag die Wetterprognosen des Deutschen Wetterdienstes genauestens beobachtet, da diese schon seit Tagen eine Sturmflut (mit Windstärken bis zu 110 km/h) für den hiesigen Bereich prognostizierten. Aber zunächst hielt sich der Sturm etwas zurück, nahm am Abend dann doch noch deutlich zu, so dass um 17.35 Uhr der erste umgestürzte Baum des Tages auf der Abbecker Straße gesichtet wurde, zu dem die Bereitschaften aus Kinzweiler und Stadtmitte ausrückten. Es folgten dann weitere kleine Sturmereignisse am Markt und in der Böllgasse Straße, die von den Einheiten der Wache und Stadtmitte abgearbeitet wurden.

„Einsatzkräfte der Hilfsorganisationen oder der Feuerwehr wurden in diesem Jahr weder tödlich angegriffen noch wurden sie anderweitig verletzt.“

EINSAZGLEITER AXEL JOHNN

und der Stoberegion Aachen sowie der Abspelhalter, „Einsatzleitwagen“ der Feuerwehr Eschweiler. Aufgrund der Erfahrungen der vorigen Weiberfastnachtsfeiern wurden in diesem Jahr auch wieder 24 freiwillige Einsatzkräfte der Löschzüge Böhl, Kinzweiler sowie Stadtmitte, im Zeitraum zwischen 10 und 1.30 Uhr, zusätzlich in den Dienst gerufen. Sie ließen sich während des gesamten Zeitraumes in ihren Räumen am Floranzweg, in Böhl oder Kinzweiler auf und konnten bei Feuer- oder Hilfeleistungseinsätzen sofort mit den hauptamtlichen Kräften ausrücken.

An den Unfallhilfestellen wurden insgesamt 44 (Vorjahr 25) Hilfeleistungen verzeichnet, die wiederum zu neun (Vorjahr elf) Transporten ins Krankenhaus führten.

Weiterhin waren in den Bereichen Markt, Innenstadt, Marienstraße ständig Trupps der Sanitätsorganisationen unterwegs, um im Bedarfsfall sofort sanitätsdienstliche Maßnahmen zu ergreifen. Die Unfallhilfestellen am Markt wurde in diesem Jahr gegen 21.30 Uhr aufgelöst, da das Besucheraufkommen – vermutlich aufgrund der nasskalten Witterung – deutlich zurückging.

Insgesamt rückten die Rettungsfahrzeuge während der 24 Stunden

Die Cantaber blüht ein Meigen

Neben den zahlreichen rettungsdienstlichen Einsätzen waren in diesem Jahr sehr viele Einsätze im feuerwehrrechtlichen Bereich zu verzeichnen. So kam es bereits um 9.04 Uhr ein Container an der Bergpather Straße. Danach wurde es dann „feuerwehrtechnisch“ eher ruhig in Eschweiler und es fielen zunächst nur Rettungsdienst-Einsätze an. Dennoch wurden den gesamten Tag die Wetterprognosen des Deutschen Wetterdienstes genauestens beobachtet, da diese schon seit Tagen eine Sturmflut (mit Windstärken bis zu 110 km/h) für den hiesigen Bereich prognostizierten. Aber zunächst hielt sich der Sturm etwas zurück, nahm am Abend dann doch noch deutlich zu, so dass um 17.35 Uhr der erste umgestürzte Baum des Tages auf der Abbecker Straße gesichtet wurde, zu dem die Bereitschaften aus Kinzweiler und Stadtmitte ausrückten. Es folgten dann weitere kleine Sturmereignisse am Markt und in der Böllgasse Straße, die von den Einheiten der Wache und Stadtmitte abgearbeitet wurden.

Niemand wird verletzt

Um 18.54 Uhr lief dann eine Meldung über einen Unfall mit der Zugbahn zwischen Stöbberg und St. Joris, im Bereich des „Steinbarthochwald“ ein, wo ein Baum auf einem Zug gestürzt war. Hierzu wurden neben der Wache, die Einheiten aus Kinzweiler, Böhl und Stadtmitte gerufen, parallel rückte von der anderen Seite die Feuerwehr Stöbberg an. Glücklicherweise wurden keine Personen verletzt, so dass die Stöbberger Kollegen den Baum mit Kettsägen anzulegen und die Eschweiler Kräfte sich mit der Evakuierung des Zuges beschäftigen konnten. Hierzu wurde der Zug taghell ausgeleuchtet, insgesamt acht Zugreisende evakuiert und dann neben dem Schienen zur nächsten Straße geleitet, wo sie von Taxen aufgenommen und weitertransportiert wurden. Die Kameraden waren dort fast zwei Stunden im Einsatz.

Um 19.38 Uhr traf eine Meldung über einen umgestürzten Baum in Lohr ein, zu dem die Kräfte aus Lohr und Kinzweiler alarmiert wurden. Weitere umgestürzte Bäume wurden von der Pfarr-Ag-



Celebriert wurde größtenteils friedlich, die heiligen Helfer hatten dennoch alle Hände voll zu tun. Foto: Rudolf Müller



Stefan Preuß und Walter Münchow (von links) gratulierten dem so ausgezeichneten Harald Pütz (hier mit Laudator Dieter Kamp) ebenso von Herzen wie ihr Kollege in der Wehrleitung, Axel Johnen (ganz rechts).
Fotos: Christoph Hahn

Harald Pütz ist jetzt Ehrenhelmträger

Die Auszeichnung erhält er beim inzwischen 48. Prinzenempfang der Feuerwehr. Tolles Rahmenprogramm am Florianweg.

VON CHRISTOPH HAHN

Eschweiler. Tradition, aber ganz und gar nicht verstaubt: 48 Mal (diese Jahr eingerechnet) fand der Prinzenempfang der Feuerwehr Eschweiler statt - und noch immer hat diese jecke Löschrüstung nichts von ihrer Frische und Volkstümlichkeit eingebüßt. Stadtbrandmeister Walter Münchow sowie seine Kollegen aus der Wehrführung, Axel Johnen und Stefan Preuß, mussten jedenfalls nicht

lange an den närrischen Sinn ihrer überaus zahlreichen Gäste in der Hauptwache am Florianweg appellieren. Die Karnevalisten jubelten ein ums andere Mal - und mit ihnen

Prinz Ralf II. (Hesselmann) nebst großem Tross. Familie Hesselmann hat überlegens beste Verbindungen zur Feuerwehr: Der heutige Prinz war lange Löschrüstführer in Dürwiß, seine Ehefrau Sachbearbeiterin auf der Wache

Für die gute Atmosphäre im Saal sorgte nicht nur die gute Bewirtung durch die Hausherren, sondern auch der unter der Leitung von Thomas Lehnen flott und farbenreich aufspielende Musikzug. Die gute Stimmung machte es Walter Münchow darum auch leicht, durch den Abend zu führen - zumal der Prinz, Zementlenkmeister Georg und ihr Anhang die anderen Gäste ein ums andere Mal mit ihrer guten mitrisen.

Laune Den Leuten von der Wehr gab der Regent der Jecken jedenfalls so freundlich Zuspruch, dass Moderator Münchow, der sich an diesem Abend aus seinem Amt verabschiedete, seinem Wehrkameraden und Chef Axel Johnen spontan zurief: „Axel, das lässt für die nächsten Jahre auf viel hoffen.“

Spaßfaktor zwei waren indes unbestritten die Künstler des Abends, deren Abfolge einem Querschnitt durch die bunte Welt des Karnevals in der Stadt an der Inde gleich.

Niemals fehlte es dabei an aktuellen Bezügen und damit auch nicht an beißendem Spott. Alfred Wings etwa nahm die chronische Torflaute der Germania aus seinem Heimatort Dürwiß aufs Korn. Langweilig wurde es dem Publikum bei ihm sowieso nicht, denn es galt immer wieder, im freien Zuruf Reime zu ergänzen.

Der Trump-Tower

Auf ganz andere, aber gleichfalls mitreißende Weise heizten die Indesingers ihren Mit-Jecken, darunter Bürgermeister Rudi Bertram und NRW-Parlamentarier Stefan Kämmerling, ein. Mit jedem Lied rockten die Jungs den Saal. Aber auch ihr „Nachfolger“ packte seine Zuhörer und ließ sie nicht mehr los: Feuerwehrarzt

Dr. Jochen Vögeli setzte seine Pointen so gezielt wie sonst die Nadel der Spritze. Mit ätzenden Bemerkungen zielte er nicht nur auf das St. Antonius-Krankenhaus, das er wegen seines neuen Hubschrauber-Landeplatzes auf dem Dach mit dem Trump-Tower in New York verglich. Ganz besonders, schon wegen der in Eschweiler geschlossenen Geburtsstation, bekamen die Bewohner der Nachbarstadt ihr Fett weg. Der Wegfall der Klinik leuchtete dem Mediziner ganz und gar nicht ein: „Das ganze Theater nun, um einen Stolberger zu zeugen“, rief der Mann mit der vielfarbigen Narrenkappe aus und befürchte „Mütter mit Migrationshintergrund“.

Das Spektrum des Empfangs, zu dem Mirko Schiffer eine schillernd schöne Saaldekoration beisteuerte, bereicherte Tanzpaare und -ensembles um eine weitere Facette. Steffen Engels und Sophia Mollen von der KG Eifelbank aus Hostenrath bewiesen sich ebenso als Meister ihrer Kunst wie das Coops „Höppe Kroetsch“ aus Weisweiler, „Scharwachmüste“ Irené Kälzer und Urgestein Peter Deuschle von den Roten Funken rundeten mit ihren Büttenspielen das Programm optimal ab.

„Das ganze Theater nur, um einen Stolberger zu zeugen.“

DR. JOCHEN VÖGELI ÜBER DIE SCHLIESSUNG DER ESCHWEILER GEBURTSTATION

Herzstück des Programms indes war die Verleihung des Ehrenhelms an den zum 1. Mai 2016 ausgeschiedenen Wehrführer Harald Pütz. Sein Wegbegleiter Dieter Kamp schilderte seinen Lebensweg humorvoll und farbig. Ein Höhepunkt der Laudatio: Wie der 1955 geborene und unweit der früheren Wache an der Rosenallee aufgewachsene Pütz 1972 durch eine Anzeige in der Jugendzeitschrift „Bravo“ dazu veranlasst wurde, sich unter die Brandbekämpfer einzureihen. Wortlaut der Annonce: „Sei ein Kerl, komm zur Wehr.“ Pütz nahm's mit Fassung - und ließ sich von seinen Kameraden ebenso feiern wie von den anderen Jecken im Saal.



Ärzte besonders über den Wegfall der Geburtsstation im St. Antonius-Krankenhaus zu Gunsten des Bethlehem-Gesundheitszentrums in Stolberg: Büttenspieler und Feuerwehrarzt Dr. Jochen Vögeli.

EZ/EN 27.02.2017

Rosenmontag: Doppelt so viele Einsätze wie im Vorjahr

Die Feuerwehr leistet zusammen mit den Hilfsorganisationen in 24 Stunden **78 Rettungseinsätze**. 2016 waren es „nur“ 39.

Eschweiler. In der fünften Jahreszeit waren wieder unzählige haupt- und ehrenamtliche Rettungsdienstler im Einsatz, um das jecke Treiben im Karneval zu begleiten. Die Feuerwehr verzeichnete in diesem Jahr deutlich mehr sogenannte Karnevalseinsätze während des Rosenmontagszuges, als im Vorjahr. Insgesamt wurden am Rande des Rosenmontagszuges 20

er Hilfsorganisationen Deutsches Rotes Kreuz, Malteser Hilfsdienst und Johanniter, mit fast 20 zusätzlichen Rettungsfahrzeugen ständig zur Verfügung. „Sie halfen bei Einsätzen rund um den Zug, aber auch beim normalen Alltagsgeschäft, welches natürlich auch noch bewältigt werden musste, sofort einzugreifen“, erklärt Axel Johnen, der Leiter der Feuerwehr

Malteser versorgten mit ganztägiger Verpflegung 100 Einsatzkräfte. Beide Hilfsorganisationen stellten ein Notarztesatzfahrzeug und je einen Rettungswagen von 10 bis 3 Uhr morgens und entlasteten dadurch den Begegnungsdienst. Zusätzlich waren die Malteser und die Johanniter in Fußtrupps unterwegs, um Patienten vor Ort zu behandeln oder zur Unfallhilfsstelle der Johanniter zu transportieren.

Erneut wurde neben dem operativen Einsatzstab, der das gesamte Einsatzgeschehen von Feuerwehr und Hilfsorganisationen im und am Rosenmontagszug koordiniert, ein Einsatzstab „Rosenmontag“ auf der Feuerwache eingerichtet, der die Arbeit von Polizei, privaten Sicherheitsdiensten, dem Ordnungsamt, Reinigungskräften sowie Karnevalskomitee und Karnevalsgesellschaften unterstützte. Beide Institutionen waren vom frühen Morgen bis gegen 21 Uhr tätig. In diesem Jahr musste der Einsatzstab nicht im Vorfeld zusammentreten, da die erwarteten Windstärken noch unterhalb der Warnschwellen des Sicherheitskonzeptes lagen.

„Wie im Vorjahr wurde am Rosenmontag auch eine Einsatzlei-



Hautnah am Geschehen: Die Feuerwehr hatte am Rosenmontag in Eschweiler alle Hände voll zu tun. Foto: Radolf Müller

„Im Vergleich zum vorigen Jahr stiegen die Einsatzzahlen überproportional an.“

AXEL JOHNEN, LEITER DER FEUERWEHR ESCHWEILER

78 Rettungseinsätze (40 „Karnevalseinsätze“). Im Vorjahr waren es gerade einmal 39 (20) Einsätze im gleichen Zeitraum. Bei den sanitätsdienstlichen Hilfeleistungen – ohne Transport ins Krankenhaus – war ebenfalls ein leichter Anstieg auf 35 Stück (Vorjahr 29) zu verzeichnen. Hierunter fielen kleinere Verletzungen, die ambulant behandelt werden konnten.

Neben den 50 Feuerwehrereinsatzkräften der Hauptwache sowie der Löschzüge Bohl, Weisweiler, Stadtmitte und Kinzweiler, standen 95 Einsatzkräfte der Eschwei-

Eschweiler.

Die Johanniter und Malteser wurden dieses Jahr bei der Not- und Unfallhilfe von 22 Kollegen aus Norddeutschland unterstützt, berichtet Jan-Philipp Düppengießer vom Malteser Hilfsdienst, denn bis Rosenmontag arbeiteten die Rettungsdienste auf Hochtour. Am Freitag nahmen die Malteser und die Johanniter um 8 Uhr ihren Dienst auf. Die

Erstversorgungszeit auf dem Markt gebracht und dort von zwei Notärzten sowie Rettungsdienstpersonal behandelt. Insgesamt mussten sieben Personen mit Augen- und Atemwegsreizungen in die Krankenhäuser Eschweiler und Stolberg transportiert werden. Die Feuerwehrkräfte setzten Hochleistungsbläser ein, um frische Luft in das Zelt zu blasen, ehe gegen 19 Uhr der Betrieb im Festzelt wieder aufgenommen werden konnte.

Das Fazit von Axel Johnen ist deutlich: „Im Vergleich zum vorigen Jahr stiegen die Einsatzzahlen überproportional an, teilweise verdoppelten sie sich sogar.“

Bereits am frühen Nachmittag waren mehr Einsätze im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen und dieser Trend setzte sich nach dem Zug fort. Nicht nur die Reizgasattacke, sondern auch andere Notfälle im Marktumfeld ließen die Notfallzahlen nach oben schnellen. Eine deutliche Beruhigung des Einsatzgeschehens trat erst gegen 2 Uhr am frühen Morgen ein.

„Positiv ist zu erwähnen, dass keine Einsatzkräfte verletzt oder angegriffen wurden und dass es keine Unfälle von Zugteilnehmern gab“, sagt der Leiter der Feuerwehr.

Nach dem Zugende standen zusätzlich noch sechs Rettungswagen und drei Notärzte bis 1.30 Uhr zur Verfügung und führten im Bereich Markt, Dürener Straße und Schneibergasse noch diverse Einsätze durch. „Feuerwehrtechnische Einsätze fielen fast nur nach Ende des Rosenmontagszuges an, allerdings forderten sie die Einsatzkräfte, insbesondere am Markt, sehr“, bestätigt Axel Johnen.

Um 18.22 Uhr wurde die Feuerwehr dann über eine Reizgasattacke im Festzelt informiert. Beim Eintreffen der ersten Kräfte des Rettungsdienstes hatten Polizei, Sicherheitsdienste und Ordnungsamt bereits mit der Räumung des Zeltes begonnen, da vermutlich dort Pfefferspray versprüht worden war. Diverse Personen wurden



Schlagkräftige Truppe: Die Einsatzkräfte des Malteser Hilfsdienstes Eschweiler wurden am Rosenmontag von Johannitern aus Kiel und Maltesern vom Tirmendorfer Strand unterstützt. Foto: Malteser



Überholmanöver mit Folgen: Pkw Schrott, Euregiobahn lahmgelegt

Überhöhte, zumindest nicht angepasste Geschwindigkeit, ist laut Polizei die Ursache für einen Verkehrsunfall gestern Morgen auf der Nothberger Straße, Höhe Cäcilienstraße. Dort war gegen 7.40 Uhr ein 22-jähriger Autofahrer aus Stolberg gegen eine Schranke geprallt. Der junge Mann wurde dabei schwer verletzt. Er musste von Rettungskräften aus dem Auto geborgen werden, bevor er nach notärztlicher Behandlung ins

Krankenhaus kam. Vor dem Bahnübergang ist eine Doppelkurve, die auch durch ein entsprechendes Verkehrszeichen angekündigt wird. Die Höchstgeschwindigkeit ist auf 50 km/h begrenzt. Der 22-Jährige hatte kurz vor dem Bahnübergang eine Autofahrerin überholt. Dabei hatte er offensichtlich die Gewalt über seinen Wagen verloren, kam infolgedessen von der Straße ab und prallte dann schleudernd gegen die Schran-

kenanlage. Das Auto besaß danach nur noch Schrottwert. Weil das Wrack auf den Schienen stand, war auch der Schienenverkehr betroffen. Anstelle der Euregiobahn wurden ab 8 Uhr morgens zwischen Stolberg und Langerwehe Ersatzbusse eingesetzt. Mitarbeiter der EVS (Euregio Verkehrsschienennetz) kümmerten sich um die Reparatur der stark beschädigten Schrankenanlage.

Foto: Ralf Roeger

EZ/EN 16.03.2017



Nachwuchssorgen bei der und mit Stefanie Hintzen eine neue Jugendwartin für die Jugendfeuerwehr der Stadt Eschweiler

Der große Schulungsraum in der Florianwache der Eschweiler Feuerwehr war propädeutisch. Die Jugendfeuerwehr hatte zur Mitgliederversammlung eingeladen. Leiterin und Oberbrandmeisterin Marie-Luise Göldner begrüßte die jungen Brandbekämpfer und zog anschließend Bilanz. So verläge die interstädtische Jugendfeuerwehr am Ende des vergangenen Jahres über 75 Mitglieder, davon 69 Jungen und sechs Mädchen. Zum Vergleich: zum Ende des Jahres 2015 verläge die Wehr noch über 79 Mitglieder (74 Jungen und fünf Mädchen), 18 Neuaufnahmen standen im Jahr 2016 15 Austritte gegenüber, dazu wurden elf junge Feuerwehrleute zu den Aktiven übernommen. Insgesamt leisteten die Jugendfeuerwehrleute 14 770 ehrenamtliche Stunden; davon 6772 Stunden bei 331 feuerwehrtechnischen Veranstaltungen, 3374 Stunden bei 208 Veranstaltungen in der allgemeinen Jugendarbeit, sowie 2424 Stunden auf Fahrten und Zeltlagern. Die gesunkenen Mitgliederzahlen seien ein Grund zur Besorgnis, so Göldner. Dazu sei der Trend, dass die Jugendlichen nicht mehr in die Einsatzabteilung wechseln, zu hinterfragen. Dies sei jedoch kein regionales Problem, sondern mehr landesweit auf. Um dem entgegenzuwirken, rief Göldner die Nachwuchsfeuerwehrleute dazu auf, ihren Freunden von der spannenden Arbeit bei der Feuerwehr zu berichten, um neue Mitglieder zu werben. Danach nahmen die Brandbekämpfer Abschied von Hans-Theo Krieger, der bis zum Jahr 2011 Jugendwart bei der Weisweiler Feuerwehr war, und in den vergangenen sechs Jahren das Amt des stellvertretenden Leiters der Jugendfeuerwehr bekleidete. Nach insgesamt 36 Jahren bei der Feuerwehr verlässt Krieger diese nun, sein Nachfolger wird die 28-jährige Stefanie Hintzen, die sich den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr im Anschluss kurz vorstellte. Göldner bedankte sich bei Krieger für seinen Einsatz und sein großes Engagement. Jugendliche im Alter von zehn bis 17 Jahren, die Interesse an der spannenden Arbeit der Jugendfeuerwehr haben, finden dazu Informationen unter www.feuerwehr-eschweiler.de (HrJ/Foto: Timo Müller)

EZ/EN 22.03.2017

Buttersäure: 500 Schüler müssen evakuiert werden

Feuerwehr, Kriminalpolizei und auch ein Messzug der Städteregion haben am Städtischen Gymnasium alle Hände voll zu tun. Zwei Personen leicht verletzt.

Eschweiler. 80 Einsatzkräfte der Eschweiler Feuerwehr, ein Rettungshubschrauber sowie ein Messzug der Städteregion rückten am Donnerstagmorgen um 11.47 Uhr zum Städtischen Gymnasium aus. Sowohl im Hauptgebäude der Schule an der Peter-Paul-Straße, als auch in der Mensa im Nebengebäude an der Preyerstraße war starker Buttersäuregeruch wahrgenommen worden. Zwei Personen wurden leicht verletzt und mussten nach einer ersten notärztlichen Behandlung in ein Krankenhaus gebracht werden.

Ein Chemie-Fachberater

Die Schulleitung reagierte umgehend und begann noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr mit der Räumung der beiden Gebäude. So wurden rund 500 Schüler evakuiert. Die Feuerwehr, die einen Gesamtwehralarm in der Stadt auslöste, jedoch zwei Leuchtröhrer zur tatsächlichen Bestimmung zurückließ, sperrte das Gebiet um die Schule weitläufig ab und begann unter dem Einsatz von Atem-



Größtenteils: Die Feuerwehr rückte am Donnerstagmorgen zum Städtischen Gymnasium aus. Starker Buttersäuregeruch sorgte dafür, dass 500 Schüler evakuiert werden mussten.

schutzgeräten, die beiden Gebäude nach dort verbleibenden Schülern zu durchsuchen, bevor

danach Hochleistungsbläser eingesetzt wurden. Ein Chemie-Fachberater der Feuerwehr begann dann, gemeinsam mit einem Chemieführer der Schule, mit der Neutralisierung

übernahm eine Fachfirma die endgültige Beseitigung der Chemikalie, deren Dämpfe beim Menschlichen Haart- sowie Atemwegreizungen verursachen kann.

Gesellter Anschlag?

Die Feuerwehr beendete ihren Einsatz um 15.30 Uhr. Da der Buttersäuregeruch an zwei Orten und etwa zum gleichen Zeitpunkt auftrat, geht die Schule von einem gezielten Anschlag aus. Da zur endgültigen Neutralisierung des Geruchs erfahrungsgemäß 24 Stunden vergehen, blieben Teile des Städtischen Gymnasiums am Freitag geschlossen.

In der 1. Stunde findet eine Dienstbesprechung für alle Lehrer in der Mensa statt. Für die Schüler entfällt der Unterricht in der ersten Stunde. Ab der zweiten Stunde findet der Unterricht im Nebengebäude für alle, die nach Stundenplan dort Unterricht haben, regulär statt. Der Unterricht im Hauptgebäude entfällt.

Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. (HrJ)

EZ/EN 24.03.2017

Stinkbomben sollen Evakuierung verursacht haben

Bei der Flüssigkeit im Städtischen Gymnasium handelt es sich nicht um Buttersäure. Die Ermittlungen gehen weiter.

VON PATRICK NOWICKI

Eschweiler. Der Unterricht im Städtischen Gymnasium geht seit gestern wieder seinen gewohnten Gang, hinter den Kulissen gehen die Ermittlungen der Kriminalpolizei allerdings weiter. Inzwischen steht fest, dass es sich bei der über riechenden Flüssigkeit, die am Donnerstag in der Mensa an der Preyerstraße und am Eingang des Hauptgebäudes an der Peter-Paul-Straße versprüht worden war, nicht um Buttersäure handelt.

Schulleiter Winfried Grunewald wollte sich nicht zum Ermittlungsstand äußern. Nach Informationen unserer Zeitung sollen meh-

rene Schüler beteiligt sein. Ihnen drohen Strafen, die vom schriftlichen Verweis bis zur Verweigerung von allen öffentlichen Schulen des Landes durch die obere Schulaufsichtsbehörde reichen können. Die Strafen sind im Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen unter Paragraf 53 festgelegt.

80 Mitglieder der Eschweiler Feuerwehr, ein Rettungshubschrauber sowie ein Messzug der Städteregion waren am Donnerstag im Einsatz, nachdem kurz vor 12 Uhr ein starker Buttersäuregeruch in zwei Gebäuden des Städtischen Gymnasiums wahrgenommen worden war. Zwei Personen wurden leicht verletzt und mus-

sen nach einer ersten notärztlichen Behandlung in ein Krankenhaus gebracht werden. Das Hauptgebäude wurde evakuiert, der Unterricht auch am Freitag fiel im Hauptgebäude komplett aus.

Inzwischen liegt unserer Redaktion eine E-Mail vor, wonach es sich bei der vermeintlichen Buttersäure um eine im Internet zu beziehende „Stinkbombe“ handeln soll. Diese seien unter der Kategorie „Spielzeug“ ohne Altersbeschränkung zu beziehen. Der Verfasser der E-Mail schreibt, dass er der Vater eines Beschuldigten sei. Man sei baff, was aus dem (natürlich sehr schlechten, aber ungeliebten, spontan ausgeführten)

„Scherz“ geworden sei, heißt es dort.

Der Hersteller der Stinkbombe warnt allerdings auf seiner Internetseite: „Darf nicht in die Hände von Minderjährigen gelangen.“ Und: „Flüssigkeit nicht in Verbindung mit Haut oder Textilien bringen.“ Die Stinkbomben seien zwar ungefährlich, sollten jedoch „nicht in Räumen oder Fahrzeugen benutzt werden“. Zudem wirbt er mit den Worten: „Geruchsorte: Willkommen in der Hölle!! Absolut undefinierbar. Selbst die härtesten Typen haufen sofort ab. So einen üblen Gestank hat noch keiner gerochen.“

Am Wochenende sind die bet-

roffenen Stellen im Städtischen Gymnasium gereinigt worden. Der Unterricht fand gestern wie gewohnt statt. Die Klausuren, die am Freitag geschrieben werden sollten, werden in den kommenden Tagen nachgeholt. Schüler aus der Oberstufe, deren Klausur noch nicht fertig und am Donnerstag unterbrochen worden war, können wählen: Entweder wird die Klausur neu geschrieben oder der bis zum Abbruch geschriebene Teil wird bewertet, wobei die verringerte Arbeitszeit bei der Benotung berücksichtigt werden soll. Die bereits abgegebenen fertigen Arbeiten werden normal von den Lehrern beurteilt.

EZ/EN 28.03.2017



Städtisches Gymnasium: Lief hier ein „Streich“ vollends aus dem Ruder?

Eschweiler. Gesamtwehralarm, rund 80 Einsatzkräfte, darunter ein Chemic-Fachberater, etliche Feuerwehrfahrzeuge, Polizei und nicht zuletzt zwei verletzte Schüler, die ins Krankenhaus gebracht wurden: Als am Donnerstagmittag das Städtische Gymnasium evakuiert und damit rund 500 Schülerinnen und Schüler samt der Lehrer ihren Unterricht abrupt beenden mussten, sorgte das für mächtig Wirbel.

Nach ersten Erkenntnissen hatten Unbekannte mit Buttersäure sowohl im Hauptgebäude an der Peter-Paul-Straße als auch in der Mensa an der Preyerstraße hantiert. Jetzt wurde öffentlich, dass es sich bei dem extrem übel riechenden Stoff auch um Stink-

bomben gehandelt haben könnte, „Scherz“-Artikel, die übers Internet frei zugänglich sind. Offenbar ist hier ein „Streich“ vollends aus dem Ruder gelaufen.

Dem Vernehmen nach hatte die Kripo bereits am Donnerstag zwei Schüler im Visier, die für den Unfug verantwortlich sein sollen. Wenn dem so ist, droht den Beschuldigten ein Verweis und eventuell weiteres Unheil, denn solch ein Großeinsatz kostet richtig viel Geld. Im Grunde genommen handelte es sich um zwei Einsätze: den am Hauptgebäude leitete Wehrchef Axel Johnen, jenen an der Mensa Paul Velten-Christopher.

Hochleistungslüfter wurden eingesetzt, um den ätzenden Geruch



aus dem Gebäude zu vertreiben. Die Stadt, die Strafanzeige gestellt hat, forderte am Donnerstag eine Spezialfirma an, die die Ge-

bäude reinigte. Am Freitag fand im Hauptgebäude kein Unterricht statt.

Fotos: Michael Cremer



EZ/EN 29.03.2017



12 593 Mal ist die Feuerwehr im Jahr 2016 gefragt

Die Ehrenamtler zeigen auch im vergangenen Jahr viel Einsatz. Jugendarbeit wird weiter großgeschrieben. Kompliment von Kreisbrandmeister.

VON ANDREAS RÖCHTER

Eschweiler. 365 Tage im Jahr (2016 sogar 366 Tage), 24 Stunden rund um die Uhr im Bereitschaft! Der Arbeitsnachweis der Freiwilligen Feuerwehr Eschweiler lässt letzte Zweifel zu. Und ist Schwitz auf Weiß im Jahresbericht abzulesen: Der Einsatz-Starschman im zurückliegenden Jahr fiel am 1. Januar um neun Minuten nach Mitternacht, als ein Brand im Hermsfeldchen gemeldet wurde. Der Angriff zum Schlusspunkt ertönte am frühen Morgen der Silvesternacht 2016/2017 mit einem Feuer in Lohn, dem die „Westerstadt“ der Käher für sozialen Engagement Eschweiler e. V. zum Opfer fiel.

Dazwischen lagen insgesamt 12 598 Einsätze mit unter anderem 6629 Rettungs- und 4263 Krankentransportleistungen sowie 157 Ein-

„Wir haben keine Nachwuchsorgen und können hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.“
WEHRLIEFER AXEL JOHNN

sätzen im abwehrenden Brandschutz. Zwei Großbrände, bei denen mehr als drei C-Rohre eingesetzt werden mussten sowie fünf Mittelbrände mit zwei bis drei C-Rohren wurden im Jahr 2016 registriert. Während der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Eschweiler legte die Wehrlieferung mit Wehrlieferer Axel Johann und Stellvertreter Stefan Preuß am Freitagabend in der Festhalle Weesweiler weitere beeindruckende Zahlen, Daten und Fakten vor. Darüber hinaus standen zahlreiche Beförderungen, Ehrungen, Ernennungen und Auszeichnungen auf der Tagesordnung.

„Die Freiwillige Feuerwehr Eschweiler hat auch im zurückliegenden Jahr immer wieder ihre hohe Schlagkraft unter Beweis gestellt. Die hervorragende Ausbildung sowie die gute Ausstattung sind die Garantien dieser Leistungsfähigkeit“, begrüßte Brandrat Axel Johann die Gäste der Jahreshauptversammlung, bevor er auf einige „Schlussmomente“ zurückblickte. „Im Januar beschaltete uns ein Küchenbrand in der Eisenbahnstraße, bei dem 17 Menschen Verletzungen erlitten, da sie durch das verrauchte Treppenhaus gelaufen waren. Dies zeigt uns, dass wir bei der Brandschutzverbesserung ansetzen müssen“, so der Wehrlieferer. Einen ganzen Tag lang hielt im März der Brand einer illegalen Handplantage bis zu 150 Wehrlieferer in Atem. In einem insgesamt 24 Stunden andauernden Kampf konnte das Übergreifen auf benachbarte Häuser schließlich verhindert werden. Genauso lang dauerte ein Großbrand in Nuthberg, wo im Juli ein Hallenkomplex in Flammen aufging. Das



Auszeichnung für langjähriges Ehrenamt zum Wohle der Menschen: Die Wehrlieferung mit Axel Johann (Bild oben, links) und Stefan Preuß (3. v. r.) sowie Bürgermeister Rudi Bertram ehrten verdiente Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Eschweiler. Der Spielmannszug und das Orchester der Freiwilligen Feuerwehr gestalteten die Jahreshauptversammlung in der Festhalle Weesweiler musikalisch. Die stellvertretenden Stadtjugendwarden Hans-Theo Krieger (Bild unten, rechts) und Walter Göddner wurden aus dem aktiven Dienst verabschiedet.

Feuer verursachte zum Glück keine Verletzungen, der Sachschaden betrug allerdings rund drei Millionen Euro. Ein Verkehrsunfall auf der A4 führte schließlich im Oktober die am gleichen Tag in Eschweiler eingeführte Umweltschleife laut Axel Johann „ad absurdum“. Doch der Wehrlieferer be-

Göddner als Leiterin der Jugendfeuerwehr sowie aller Ausbilder im Nachwuchsbereich. „Es tut gut zu hören, dass die Freiwillige Feuerwehr Eschweiler gut aufgestellt ist.“

In die gleiche Kerbe schlug unmittelbar danach Kreisbrandmeister Bernd Hollands: „Die indostädtische Wehr verfügt über ein Flamm, wenn während der Jahreshauptversammlung verabschiedet werden kann, es gebe keine Nachwuchsorgen.“ Der Arbeitsbericht sei in Eschweiler stets „ein dickes Buch“, das die Kontinuität in Sachen Leistungsfähigkeit und hochwertigen Ausbildung sowie Beweistätigkeit. „Du erledigt eure Hausaufgaben, auf euch ist Verlass“, hielt Bernd Hollands ein Kompliment bereit.

Im Arbeitsbericht wies Stadtbrandinspektor Stefan Preuß auf stellvertretender Wehrlieferer unter anderem auf die stabile Mitgliederzahl mit 267 aktiven Einsatzkräften zum 31. Dezember 2016 und die gute Altersstruktur der freiwilligen Feuerwehr Eschweiler, die ein Durchschnittsalter von 32,5 Jahren aufweist, hin. Beeindruckend auch der Zeitaufwand der Ehrenamtler: Im Jahr 2016 leisteten die Aktiven insgesamt 11 141 Einsatz- sowie 15 463 Ausbildungsstunden. Auf 14 770 Ausbildungsstunden kamen die 69 Jungen und sechs Mädchen der Jugendfeuerwehr, wie der stellvertretende Stadtjugendgruppenwehrlieferer Timo Heese offenlegte.

Im Rahmen der Ehrungen würdigte Jugendfeuerwehrliehrerin Marie-Luise Göddner schließlich das jahrzehntelange Engagement von zwei „Ergänzern“ der Freiwilligen Feuerwehr Eschweiler: Brandinspektor Walter Göddner und Hauptbrandmeister Hans-Theo Krieger wurden aus dem aktiven Dienst verabschiedet und zu Eh-

Beförderungen, Ehrungen, Ernennungen und Auszeichnungen

Zahlreiche Feuerwehrleute wurden bei der Jahreshauptversammlung in der Weesweiler Festhalle ausgezeichnet.

Die Beförderungen: Brandinspektor Timo Bergrath; Brandinspektor Michael Engels; Simon Handl; Daniel Wartha; Hauptbrandmeister Stefan Fuhrmann; Oberbrandmeister Sven Gafka; Christoph Hagel; Brandweiser Sebastian Schmitz; Frank Tillmann; Unterbrandmeister Kevin Poick; Björn Franken; Lukas Fries; René Droschke; Ralfy Leppin; Hauptfeuerwehrliehrer Stefan Rosenbaum; Yannik Diernert; Stefan Horbach; Lukas Mohren; Alexander Obgenoth; Klaus Stommel; Oberfeuerwehrliehrer Steve Nijant; Feuerwehrliehrer Manuel Lennartz; Martin Fuß.

Ehrungen: 60 Jahre Mitglied Josef Schmitz; 50 Jahre Holmut Wilms; Franz Heinen; Heizo Vorpahl; Goldenes Ehrenzeichen des Landes NRW für 25 Jahre: Garen Wirtz; Ehrengröße der Stadt Eschweiler für 30

Jahre: Alex Förster; Volker Göbbels; Thomas Krause; Heiko Müller; Silbernes Ehrenzeichen des Landes NRW für 25 Jahre: Daniel Jäger; Heiko Schäfer; Goldene Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes: Robin Poetta; Franz-Josef Bierfeld; Silberne Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes: Markus Braunleber; Alexander Mohren; Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände Ehrenstapel in Gold mit Kranz und Diamant für 50 Jahre: Gerd Huth; Ehrennadel in Gold mit Kranz und Diamant für 40 Jahre: Michael Roth; Ehrennadel in Silber mit Kranz für 25 Jahre: Cornel Münstermann; Saicho Schulze; Ehrennadel in Silber für 20 Jahre: Thorsten Wilms.

Ersennungen: Stefanie Horant (stellvert. Stadtjugendwardin); Markus Braunleber (Zugführer Löschzug Köhe); Glinne Wirtz (stellvert. Zugführer Löschzug Köhe); Timo Bergrath (Leiter Ausbildung); Stefan Fuhrmann (stellvert. Leiter Ausbildung); Arno Kort (Leiter Jugendwehr); Vertriebspersonen: Markus

Lauer; Jan Cortzen; Yanreck Clarmens; Jörg Braun; Frank Händgen; Marius Rayer; Marc Stormen; Alexander Mohren.

Verabschiedungen: Walter Göddner (als stellvert. Stadtjugendward und Zugführer Löschzug 12 Stadtmitt); Hans-Theo Krieger (als stellvert. Stadtjugendward); Martin Spertz (als Zugführer Löschzug Köhe); Übernahme in die Ehrenstellung: Walter Göddner; Hans-Theo Krieger.

Auszeichnungen: Jugendfeuerwehr: Jugendflamme: Felix Bölenbach; Jürgen Blassner; Erik Blesner; Paul Riemer; Tobias Graf; Nick Hart; Cedric Dotterko; Derik Hopfholz; Denise Brosa; Lennart Dohmen; Luca Hermann; Emin Reim; Cya Falkenberg; Diana Letzner; Tobias Meyer; Erik Müller; Niko Münstermann; Jan Nicolas Wiese; Niko Wirtz; Leistungsstange: Timo Heese; Pascal Kroyma; Fabio Riedesel; Erik Müller; Nick Hertens; Peter Schwarzmann; Mike Peters; Frederic Göbbels; Florian Schramm; Eric Altmus

schränkte sich bei seinem Rückblick keinesfalls auf Einsätze im Ernstfall. „Auch der interkommunale Leistung für Brandinspektorenwärtler sowie Fortbildungsveranstaltungen in Kooperation mit dem St.-Antonius-Hospital stellen wichtige Bausteine im Jahresplan der indostädtischen Feuerwehr dar.“ Darüber hinaus sei das Engagement der insgesamt 75 in der Jugendfeuerwehr aktiven Jungen und Mädchen alles andere als selbstverständlich. „Die Jugendarbeit wird bei uns weiterhin im Fokus stehen. Wir haben keine Nachwuchsorgen und können hoffnungsvoll in die Zukunft blicken“, versicherte Axel Johann abschließend.

Bürgermeister Rudi Bertram betonte in seiner kurzen Ansprache, dass die Freiwillige Feuerwehr nichts weniger als einen „stabilen Anker der Gesellschaft“ darstelle. „Deshalb gebührt ihnen für ihren Einsatz im Ehrenamt Dank im Namen der gesamten Bürgerschaft“, so der Verwaltungschef. Es sei von großer Bedeutung, dass den aktiven Feuerwehrmännern und -frauen das Gefühl vermittelt werde, „dass alle Menschen in Eschweiler hinter ihnen stehen“. Ausdrücklich würdigte Rudi Bertram die Arbeit von Marie-Luise

„Ihr erledigt eure Hausaufgaben. Auf euch ist Verlass.“
BERND HOLLANDS, KREISBRANDMEISTER

Stellvertreterin der Jugendfeuerwehr Eschweiler insgesamt. Sichtlich gerührt nahmen sie dem stehend dargebrachten Applaus der Versammlungszuschauer entgegen. Hatte Hans-Theo Krieger bereits im vergangenen Jahr die Goldene Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr erhalten, überreichte Willi Welfens, Vorstandmitglied der Jugendfeuerwehr NRW, am Freitagabend die Silberne Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr an Walter Göddner.

Musikalisch gestaltet wurde die Jahreshauptversammlung vom Feuerwehr-Orchester unter der Leitung von Thomas Lettman sowie vom Spielmannszug unter der Leitung von Achim Schuster.

EZ/EN 03.04.2017



Begannen jetzt ihre 18-monatige Ausbildung: 16 Brandmeister-Anwärter der Feuerwehren Eschweiler, Alsdorf, Herzogenrath sowie der Nato

18 fordernde Monate legen vor ihnen. In den nächsten Tagen hat für 16 angehende Berufsfeuerwehrmänner in der Feuer- und Rettungswache Eschweiler der Startschuss zum 12. Interkommunalen Lehrgang für Brandmeister-Anwärter, an dem die Feuerwehren Eschweiler, Alsdorf, Herzogenrath sowie der Nato beteiligt sind.

Nach zahlreichen fachtheoretischen sowie fachpraktischen Auszubildungs-schwerpunkten wird Ende September 2018 die Prüfung stehen, der im Fall des Bestehens die Aufnahme in den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst folgen wird. „Sie haben sich einen verantwortungsvollen Weg ausgesucht, auf dem wichtige Aufga-

ben warten“, begrüßte Bürgermeister Rudi Bertram die Auszubildenden zu Beginn des Lehrgangs, bei dem die Stadt Eschweiler als Ausbildungsbetrieb auftritt und mit Axel Johann, Leiter der Feuerwehr Eschweiler, den Ausbildungspartner stellt. Die Ausbildungsinhalte werden aber in enger interkommunaler Kooperation nicht

zurück in der Industrie, sondern an allen Standorten der beteiligten Feuerwehren vermittelt werden. „Der Dank gilt allen Kommunen, die sich bereitstellen und ihre besten Ausbilder schicken, damit der Beruf des Feuerwehrmannes den Anwärtern in den kommenden ein- bis zwei Jahren umfassend in allen Facetten vorgestellt werden kann“, erklärte Axel Johann. Generell laute die Zielsetzung der interkommunalen Zusammenarbeit, bei der Ausbildung der Brandmeister-Anwärter von Berufsfeuerwehren, die in der Region Aachen-Düren seit 2006 praktiziert wird. Synergieeffekte optimal auszunutzen. So sind in technischer Hinsicht auch die Kommunen betei-

ligt, die diesmal keine Anwärter in die Ausbildung schicken. In Sachen Ausbildungsfahrzeuge und -geräte werden die Ressourcen aller Hauptberuflichen Wachen aus dem „Altezza“ Aachen sowie des feuerschutztechnischen Zentrums des Kreises Düren kostenfrei zur Verfügung gestellt.

(Foto / Foto: Andreas Röchter)

EZ/EN 08.04.2017



Mit Blaulicht und Martinshorn ist es längst nicht getan

Umfangreiche Ausstattung der Feuerwehrfahrzeuge muss akribisch geplant sein. Da greifen Wehrleute auch selbst zum Schraubier.

VON RUDOLF MÜLLER

Eschweiler. Ein Eschweiler Feuerwehrfahrzeug mit Ahrensweiler Kennzeichen? Das gibt's. Und das ist nicht etwa ein Mitbringel von einem Betriebsausflug der Wehr in die Weinberge der Ahr, sondern ein Lethwagen. Die an der Hauptwache am Florianweg stationierte Drehleiter nämlich ist für vier Wochen in Reparatur. Da musste also Ersatz her.

Ersatz muss auch für zwei in die Jahre gekommene Löschfahrzeuge her. Fahrzeuge aus den 80er Jahren, die „technisch aufgebraucht“ sind, wie Wehrchef Axel Johnen erklärt. Dabei haben die rund 30 Jahre alten Löschfahrzeuge kaum nennenswerte Tachostände, sind gerade mal 20- oder 30.000 Kilometer gelaufen. Sämt und sonders Stadtfahrten. Demnächst werden sie versteigert – über die Zoll-Auktionssseite im Internet. „Es hat schon mal einen Sammler in der Region gegeben, der sich so ein Fahrzeug zugelegt hat, aber in der Regel bleiben die Wagen nicht in

Deutschland“, sagt Johnen. Die vor einem Jahr in Weisweiler mit Getriebebeschaden ausgemusterte Drehleiter ging beispielsweise nach Polen.

Von all dem technischen Gerät, mit dem die Fahrzeuge bestückt sind, ist für Eschweilers Wehr kaum noch etwas weiter nutzbar. „Nach 25 Jahren sind dafür fast gar keine Ersatzteile mehr zu bekommen“, so Johnen. Zudem sind die Geräte längst durch bessere abgelöst worden. Eine Entwicklung, die die Wehr in den kommenden Jahren teuer zu stehen kommen wird. „Ich gehe davon aus, dass moderne Ausstattungen künftig schon nach spätestens zehn Jahren überholt sind und Reparaturen problematisch werden“, sagt Johnen, der zurzeit an der europaweiten Ausschreibung der beiden neuen Löschfahrzeuge feilt. Die muss bis zum letzten Ausstattungsdetail akribisch genau sein. „Da kommen locker 20 DDN-A4-Seiten zusammen.“ Geschätzter Kostenpunkt der beiden Fahrzeuge: 230.000 und 300.000 Euro.

Rund 40 Fahrzeuge umfasst der Fuhrpark der Eschweiler Feuerwehr. „Wir haben einen guten Bestand“, ist Johnen zufrieden. Ein auf jeweils zehn Jahre angelegtes Konzept, das pro Jahr durchschnittlich zwei Neubeschaffungen vorsieht, sorgt für die beständige Modernisierung des Fuhrparks und gibt auch der Verwaltung, die für die Finanzierung aufkommen muss, Planungssicherheit. Das derzeit gültige Konzept läuft noch bis 2020. Danach, so Johnen, werden vermutlich kürzere Laufzeiten vorgesehen – siehe oben. Die nächste größere Anschaffung steht übrigens für 2019 ins Haus: Dann ist eine neue Drehleiter fällig. Bis die auf den Hof soll, vergehen von der Ausschreibung bis zur Auslieferung ein bis eineinhalb Jahre.

Enorme Belastungen

Dass der Fuhrpark insgesamt mit einem Durchschnittsalter von etwa zehn Jahren relativ jung ist, liegt nicht zuletzt an der kürzeren Lebensdauer der Rettungsdienstfahrzeuge. Zurzeit verfügt die Wehr über drei Rettungs- und zwei Krankentransportwagen. Letztere stammen aus dem vergangenen und aus diesem Jahr; ein neuer Rettungswagen wird im November in Dienst gestellt. Fahrzeuge, die erheblichen Belastungen ausgesetzt werden: „Die fahren aus dem Stand Vollgas, müssen heftig abgebremst werden, verbrauchen mehrere Sätze Bremsbeläge im Jahr und kommen auf enorme Kilometerleistungen“, so Axel Johnen. „Nach acht Jahren sind die reif, ersetzt zu werden. Dann sind die technisch ausgelutscht.“

Stolz sind die Männer von der Wehr auf ihren neuen „Wechsella-

der-Kran“, ein mit einem Ladekran versehener Lkw mit einem Rüstcontainer, der alles enthält, was im Einsatz – zum Beispiel bei schweren Verkehrsunfällen – zur technischen Hilfeleistung benötigt wird. Das Innenleben des Containers haben die Wehrleute selbst entworfen und gebaut. „Fertig kostet so ein Container an die 150.000 Euro“, sagt Johnen. „Wir haben nur etwa die Hälfte ausgeben müssen.“ Rund ein Jahr haben die Wehrleute ungezählte Stunden in den Bau investiert. Der Rüstcontainer war nicht der erste, den die Wehrleute in Eigenregie gebaut haben. Den Anfang machte ein Einsatzzeitcontainer, es folgte ein Betreuungscontainer, der als (Kaffe-) Küche und Aufenthaltsraum bei längeren Einsätzen dient. Die Möglichkeit, ein Fahrzeug mit dem jeweils benötigten Container zu versehen, statt für jeden

Verwendungszweck ein eigenes Fahrzeug vorzuhalten, spart enorm Geld. „Sonderfahrzeuge wie diese stehen sich in der Regel die Reifen viereckig“, sagt Johnen.

Bei allem technischen Fortschritt, dem auch der Fuhrpark der Feuerwehr unterworfen ist: Dass die Wehr in naher Zukunft einmal mit E-Fahrzeugen ausgerückt, das hält der Wehrchef für völlig unwahrscheinlich. „Klar gibt es in der Fahrzeughalle Steckdosen“, sagt Johnen. Aber im Einsatz laufen die Motoren der Fahrzeuge vor Ort auch im Stand, um beispielsweise Löschwasserpumpen und Scheinwerfer zu betreiben. Und im Rettungsdienst könnten Fahrzeugausfälle durch Ladezeiten tödliche Folgen haben. So sehr auch die Wehr dem Umweltschutz verpflichtet ist: Über innerstädtische Umweltzonen und grüne Plaketten müssen Axel Johnen und seine Leute sich keine Gedanken machen.

Die neueste Errungenschaft der Wehr: ein Wechsellader mit Kran.



Container-Ausstattung Marke Eigenbau: Perfekt auf die Bedürfnisse der Wehrleute abgestimmt ist der neue Rüstcontainer. Fotos: Rudolf Müller



EZ/EN 13.04.2017



Großer Einsatz in der Englerthstraße: Polizei und Feuerwehr kontrollierten dort eine Shisha-Bar.
Foto: Sonja Essers

Großeinsatz in der Innenstadt

Polizei, Stadt Eschweiler und Hauptzollamt kontrollieren in Eschweiler an öffentlichen Plätzen und auch in drei Shisha-Bars. In einer stellen sie einen gefährlichen Kohlenstoffmonoxid-Wert fest. Weitere Verstöße.

Eschweiler. Bei einem Kontrolleinsatz der Polizei, der Stadt Eschweiler und des Hauptzollamtes wurde am Dienstagabend in einer Shisha-Bar an der Englerthstraße um etwa 20 Uhr ein gefährlich hoher Kohlenstoffmonoxid-Wert gemessen. Daraufhin mussten zwölf Personen die Bar sofort verlassen.

Bei zwei Personen stellte man im Körper einen erhöhten CO-Wert fest, jedoch verzichteten diese auf eine Mitnahme in ein Krankenhaus. Die Feuerwehr, die mit 37 Einsatzkräften vor Ort war, lüftete die Räume anschließend mit einem Hochdrucklüfter.

Mehr als 60 Personen

Im Rahmen der Polizeikontrolle nahmen die Einsatzkräfte öffentliche Plätze und Wege sowie drei Shisha-Bars unter die Lupe und kontrollierten dabei mehr als 60 Personen. Auf dem Gelände der Don-Bosco-Grundschule am Grünen Weg überprüften die Beamten mehrere Heranwachsende, woraufhin Platzverweise für diesen Bereich ausgesprochen wurden. Dazu erstellten die Beamten eine Strafanzeige. Im Vorhinein waren bei der Polizei Beschwerden von Einwohnern eingegangen.

Unversteuertes Tabak

In allen kontrollierten Shisha-Bars wurden die Beamten fündig. So konnte das Zollamt mehrere Kilo unversteuerten Tabak sicherstellen. Außerdem stellten die Einsatzkräfte Verstöße gegen das Jugendschutz- und Nichtraucherschutzgesetz fest.

Ferner kontrollierte die Polizei im gesamten Stadtgebiet mehr als 120 Fahrzeuge und registrierte dabei 17 Ordnungswidrigkeiten. Es wurden rund 100 Verwarngelder erhoben.
(tim)



Gefährlich hoher Kohlenmonoxid-Wert: Die Feuerwehr musste am Dienstagabend an der Englerthstraße eingreifen.
Foto: Ralf Roeger

EZ/EN 13.04.2017



Die Feuerwehr freut sich über sieben neue Atemschutzgeräteträger.

Bereitschaft zur Weiterbildung

Neue Atemschutzgeräteträger bei der Wehr

Eschweiler. Die Feuerwehr der Stadt Eschweiler freut sich über sieben neue Atemschutzgeräteträger, die nach sechs Ausbildungswochen erfolgreich ihre Prüfung ablegten.

Ein wachsaues Auge

Neben der Vermittlung von theoretischem Wissen standen auch praktische Ausbildungsarbeiten in der eigenen Atemschutzübungsstube und im Brandhaus der Feuerwehr Aachen auf dem Ausbildungsprogramm, welches von den Ausbildungsleitern Timo Bergath und Stefan Fuhrmann sowie weiteren vier Ausbildern vermittelt

wurde. Diese hatten während der Ausbildung, insbesondere bei den praktischen Ausbildungsteilen, stets ein wachsames Auge auf die Teilnehmer. Alle meisterten ihre Aufgaben jedoch souverän, so dass sie nun fit für den Einsatzdienst unter Atemschutz sind.

Dank an die Ausbilder

Die Wehrführer Axel Jöhnen und Stefan Presik freuen sich über die Ausbildungsbereitschaft der Feuerwehrangehörigen und bedanken sich auch bei den ehrenamtlichen Ausbildern. Im Rahmen einer Verabschiedung erhielten alle Teilnehmer ihre Bescheinigungen.

EZ/EN 19.04.2017



Feuerwehr rückt mit einem Großaufgebot bei einem Zimmerbrand in Weisweiler an

Rauch aus einer Wohnung versetzte ein Mehrfamilienhaus in der Dürener Straße in Weisweiler in Alarmbereitschaft. Anwohner riefen am Dienstagnachmittag gegen 15 Uhr die Feuerwehr. Mit mehreren Fahrzeugen rückte der

Eschweiler Löschzug aus, doch bereits früh gab es Entwarnung: Es befanden sich weder Personen in der Wohnung, noch war ein großes Feuer zu entdecken. „Glücklicherweise war es nur ein kleinerer Zimmerbrand“, sagt Stefan Preuß, stellvertretender

Brandoberinspektor. Bereits nach zehn Minuten konnten die Feuerwehrmänner ihr Material und die Atemschutzgeräte wieder wegpacken. Trotzdem sei es wichtig gewesen, mit der entsprechenden Anzahl an Ein-

satzkräften und Fahrzeugen anzurücken, so Stefan Preuß.

„Denn beim Notruf kann man nie zu 100 Prozent abschätzen, welches Ausmaß so ein Brand hat“, sagt er. Die Brandursache muss noch geklärt werden. Foto: Tyrone Schwark

EZ/EN 26.04.2017



Wasser marsch! Nach einer Verpuffung an einem Gasbehälter stand für die Nachwuchskräfte der Jugendfeuerwehr Eschweiler die Brandbekämpfung auf dem Programm.

Fotos: Andreas Röcher

Plötzlich steht der Partybus in hellen Flammen

Jugendfeuerwehr demonstriert ihr Können bei Großübung an der Kinzweiler Burg. 70 junge Wehrkräfte zeigen, dass im Ernstfall mit ihnen zu rechnen ist.

Eschweiler. Eben hatten die Jugendlichen im Partybus noch ausgelassen gelacht. Aus welchem Grund dann ein Feuer ausbrach, konnte niemand der direkt Beteiligten wirklich nachvollziehen. Doch dies zu klären, war keinesfalls das vorrangige Thema. Die Rettung der vom Feuer bedrohten Reisenden durch die Nachwuchskräfte der Jugendfeuerwehr Eschweiler stand im Mittelpunkt und stellte eines von drei Szenarien bei der Großübung dar, die am frühen Freitagabend auf dem Gelände der Kinzweiler Burg stattfand.

Rund 70 junge Feuerwehrleute der Jugendgruppen Stadtmitte, Düren, Freyboven/Neu-Lohn, Weisweiler, Ebbel sowie Kinzweiler/Reich im Alter von zehn bis 17 Jahren stellten dabei ihre Fähigkeiten und ihr Können unter Beweis. Und dies erstmals in Zusammenarbeit mit der Rettungsbundesstaffel der Stützregiment Aachen und mit den jungen Aktiven der sich im Aufbau befindenden Jugendgruppe der Jaharmiter in Eschweiler.

„In der Regel organisieren wir

zwei Großübungen pro Jahr für unsere Jugendlichen. Wobei die Größenordnung der heutigen Veranstaltung schon etwas außergewöhnliches darstellt“, erklärte Oberbrandmeisterin Marie-Luise Göddner vor dem Startschuss. Die Leiterin der Jugendfeuerwehr Eschweiler hatte sich mit ihrer Stellvertreterin Stefanie Hinz an zwei weitere Notfall-Szenarien ausgedacht, die als Beispiele dienen, die breite Spektrum der Aufgaben, die Feuerwehrmänner und -frauen im Einsatz zu bewältigen haben, zu demonstrieren.

Alle Verletzten geborgen

Einerseits stand nach einer Verpuffung an einem Gasbehälter die Brandbekämpfung per Wasserstrahe auf dem Übungsziel, andererseits gab es Kinder, die sich „verkleinert“ hatten und nun in den Baumkronen osharrten, an ihrer mütterlichen Lage zu befreien. Nach gut einer Stunde waren alle „Verletzten“ geborgen und zur Sammelstelle gebracht, wo nach der medizinischen Erstversorgung ein

Ort des Geschehens weitere Hilfe wartete.

Marie-Luise Göddner zeigte sich nicht nur zufrieden mit den Leistungen der Nachwuchskräfte, sondern äußerte sich auch glücklich über den Austragungsort der Übung, der zahlreiche Möglichkeiten bot, die ausgeschöpft wurden. „Der Initiator dieser Übung war Gabriel Hinzon, Jugendwart der Gruppe Kinzweiler/Böhe, der die Idee entwickelte, das Gelände rund um die Kinzweiler Burg zu nutzen, die Bewohner anspart und dort offene Türen einrammen“, so die richtige Leiterin der Jugendfeuerwehr Eschweiler.

Nach Abschluss der Übung trafen sich alle Beteiligten dann im Festzelt des Löschzugs Kinzweiler. „Dort wird eine kleine Motivik mitgeteilt, bevor sich die Jugendlichen nach getaner Arbeit auch stärken können. Schließlich soll das Engagement bei der Jugendfeuerwehr nicht zuletzt im Zeichen des Mitmenschen stehen und vor allem Spaß machen“, erklärte Marie-Luise Göddner.



Jetzt zählt jede Sekunde: Verletzte Jugendliche mussten nach dem Brand aus dem Partybus geborgen werden. Eine Aufgabe, die die Retter der Jugendfeuerwehr während ihrer Großübung am Freitagabend auf dem Gelände der Kinzweiler Burg mit Bravour bestanden.

EZ/EN 15.05.2017



33-jähriger aus Eschweiler bei Unfall auf der Autobahn verletzt

Die Autobahn 4 ist am Donnerstagabend zwischen Eschweiler-West und Aachener Kreuz nach einem schweren Unfall für rund anderthalb Stunden gesperrt worden. Ein Autofahrer war beim Auffahren auf die Autobahn auf die Überholspur gewechselt und mit einem weiteren Wagen zusammengestoßen. Sein Auto überschlug sich, drei Menschen wurden verletzt. Der Autofahrer, ein 33-jähriger Mann aus Eschweiler, war nach Angaben der Autobahn-

polizei Köln um 21.18 Uhr bei Eschweiler-West in Richtung Aachen aufgefahren. Anschließend zog er über zwei Fahrspuren auf die ganz linke Spur hinüber. Der Fahrer eines von hinten herankommenden Wagens konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen. Sein Wagen prallte gegen das Heck des aufgefahrenen Wagens.

Der getroffene Wagen prallte gegen die Betonschrammwand, überschlug sich und blieb auf der linken Fahrspur auf dem Dach liegen. Das zweite

Fahrzeug kam schwer beschädigt dahinter zum Stehen. Der 33-Jährige wurde leicht verletzt, der andere Fahrer, ein 20-Jähriger aus Düren, wurde ebenfalls leicht verletzt. Sein Beifahrer, ein gleichaltriger Mann aus Belgien, wurde ebenfalls leicht verletzt. Der Unfallverursacher und der Beifahrer wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Autobahn A4 wurde ab Eschweiler-West in Richtung Aachen für rund anderthalb Stunden gesperrt. Foto: Ralf Roeger

EZ/EN 24.06.2017

Kraftwerk Weisweiler spendet Kinderfinder-Aufkleber

Eschweiler/Städtereion. Kleiner Helfer mit großer Wirkung: Die Feuerwehren der Städtereion Aachen haben jetzt erneut vom Kraftwerk Weisweiler 3000 Kinderfinder-Aufkleber im Rahmen der Kinderrettung überreicht bekommen. Kraftwerksleiter Guido Schöddert und Stephan Schwenker, RWE-Brandschutzleiter, sowie Marco Klein (Leiter Werksfeuerwehr) übergaben die Aufkleber an Kreisbrandmeister Bernd Hollands und den Leiter der Eschweiler Wehr, Axel Johnen. „Wir wollen damit einen wichtigen Beitrag zur Kinderrettung leisten. Sie sind auf unseren

Schutz angewiesen“, sagte Schöddert. Kreisbrandmeister Hollands betonte: „Wir werden die Aufkleber unverzüglich an die Kinder aushändigen, die uns im Zuge der Brandschutzerziehung bei den städtereionalen Feuerwehren besuchen.“ Kinderfinder-Aufkleber sind im Brandfall ein wichtiger Helfer für die Einsatzkräfte der Feuerwehren. Gerade bei Feuer im Haushalt begeben sich Kinder oft, ohne es zu wissen, in besondere Gefahr, da sie die Situation aus Angst vor Rauch und Flammen nicht richtig einschätzen. So verstecken sie sich zum Beispiel unter dem Bett, im Schrank oder hinter Gardi-

nen. Ist der Einsatzort bereits stark verrauch, kann die Feuerwehr bei einem Rettungseinsatz schwer erkennen, in welchem Raum sich möglicherweise noch ein Kind aufhält. Der sogenannte Kinderfinder wurde speziell auf einer reflektierenden Folie erstellt, die auch im Brandfall leicht zu entdecken ist. Damit aufsteigender Rauch nicht die Sicht auf den Kinderfinder nimmt, sollte der Aufkleber im unteren Drittel der Kinderzimmertüren angebracht werden. Die Rettungsmannschaft erhält so einen wichtigen Hinweis und kann gegebenenfalls ihre Suchtaktik ändern. ■



Das Bild zeigt (von links nach rechts): Stephan Schwenker (Leiter Kompetenzzentrum Brandschutz Kraftwerk Weisweiler), Kraftwerksleiter Guido Schöddert, Axel Johnen (Leiter Feuerwehr Eschweiler), Kreisbrandmeister Bernd Hollands und Marco Klein (Leiter Werksfeuerwehr Kraftwerk Weisweiler).

EZ/EN 28.06.2017

Stadt ist sicher, dass es keine Probleme gibt

Nach dem Feuer in einem Londoner Hochhaus wird die Bezirksregierung wohl auch in unserer Region eine Prüfung anordnet

VON PATRICK NOWICKI

Eschweiler. Nach dem verheerenden Brand im Londoner Grenfell Tower vor zwei Wochen schauen auch die deutschen Ordnungsbehörden genauer hin, ob brennbare Fassadendämmung an Häusern über 22 Metern Höhe verwandt wurde. In Wuppertal wurde vor zwei Tagen ein Hochhaus evakuiert.

Die Stadtverwaltung und Feuerwehr in Eschweiler gehen aber nicht davon aus, dass ein hiesiges Hochhaus betroffen sein könnte. Ohnehin kommen nur zwei Ge-

bäude in Frage, die eine entsprechende Höhe haben: die Hochhäuser in Dürwül und an der Kochsgasse.

„Im Moment werden wir noch nicht tätig“, bestätigt Verwaltungssprecher René Costantini. Allerdings geht man im Rathaus davon aus, dass in Kürze eine Überprüfung von der Bezirksregierung angeordnet wird. Man stehe in enger Abstimmung mit den Bauordnungsbehörden, heißt es. „Nach jetzigem Stand sind wir sicher, dass

es keine Probleme geben wird“, betont Costantini.

Ab einer Höhe von etwa 22 Me-

„Nach jetzigem Stand sind wir sicher, dass es keine Probleme geben wird.“

RENÉ COSTANTINI,
VERWALTUNGSSPRECHER

ter gelten andere bauliche Voraussetzungen für den Brandschutz. Unter anderem müssen mehrere

Rettungswege vorhanden sein. Diese Grenze gilt in etwa auch für die Höhe der Feuerleiter an Feuerwehrfahrzeugen.

Kein brennbares Material

„Beim Thema Brandschutz stehen wir natürlich nur beratend zur Seite, die Verantwortung liegt beim Bauordnungsamt“, sagt der stellvertretende Wachleiter am Florianweg, Daniel Jäger. Auch er rechnet nicht damit, dass bei den beiden Eschweiler Hochhäusern nachgebessert werden muss. Grundsätzlich bereiten Verbund-

dämmungen den Feuerwehrleuten Probleme. Dies liege an der Materialzusammensetzung, sagt Jäger. Erreicht der Kunststoff hinter dem Dämmputz bestimmte Temperaturen, verflüssigt er sich. Dies kann die Löscharbeiten erschweren. „Wir müssen uns bei Einsätzen dann entsprechend darauf einstellen“, sagt Jäger. Dass die Dämmung bei einem Häuserbrand in Eschweiler aus brennbarem Material wie in London bestand, sei nicht vorgekommen. In den Augen von Jäger sei dies in Deutschland „bauordnungsrechtlich“ auch nicht möglich.

EZ/EN 29.06.2017



KURZ NOTIERT

Radfahlerin nach Unfall schwer verletzt

Eschweiler. Eine 64-jährige Radfahlerin ist bei einem Unfall am Samstag gegen 19 Uhr schwer verletzt worden. Sie fuhr mit ihrem Fahrrad auf der Hompeschstraße verbotenerweise entgegen der Einbahnstraße und wollte die Martin-Luther-Straße überqueren. Dabei übersah sie einen von rechts kommenden, vorfahrtsberechtigten Pkw, der von einer 27-Jährigen aus Eschweiler gelenkt wurde. Beim Zusammenstoß stürzte die Radfahlerin zu Boden und verletzte sich schwer. Sie musste in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Pkw-Fahrerin blieb unverletzt. Den Sachschaden schätzt die Polizei auf etwa 2500 Euro. Einen Helm trug die Radfahlerin nicht.

LEUTE



► Kreisbrandmeister **Bernd Hollands** und sein Stellvertreter **Jürgen Förster** (v.l.) haben jetzt vom zuständigen Dezernenten Gregor Jansen (r.) ihre Urkunden für ihre zweite Amtszeit erhalten. Amtsleiterin Marlis Cremer gratuliert den beiden und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit in der bewährten Konstellation. Hollands und Förster waren am 29. Juni 2011 für sechs Jahre ernannt worden. Diese Dauer ist im Gesetz über den Feuerschutz und die Hilfeleistung (FSHG) so vorgesehen und endet spätestens mit Vollendung des 60. Lebensjahres. Der Kreisbrandmeister und seine Stellvertreter sind in Nordrhein-Westfalen ehrenamtlich tätig. Die Ernennungszeit des zweiten Stellvertreters Werner Graf läuft noch bis 2019. Bernd Hollands leitet hauptberuflich bei der Städteregion die Abteilung Brandschutz, Jürgen Förster ist Bauamtsleiter in Simmerath. Foto: Funken

EZ/EN 26.06.2017

EZ/EN 30.06.2017



Die erste Wasserprobe hat die Halle bestanden

In der Hauptwache der Feuerwehr am Florianweg wird eine neue Halle eingeweiht. Die nächsten Projekte sind in Planung. Ehrung für Stefan Preuß.

Eschweiler. Mitten in der Rede von Bürgermeister Herrmann ging der Alarm los und schon ritt die Löschzug zum Einsatz. Bei der Einweihung der neuen Halle der Eschweiler Feuerwehr am Florianweg gab es direkt das beste Beispiel, wie schnell es bei den Rettungen gehen kann und wie wichtig ihre Arbeit ist.

Das betonte auch Herrmann, der direkt klarstellte: „Unsere Bürgerschaft weiß zu schätzen, dass unsere Kameraden direkt vor Ort sind“. Sein Dank galt auch dem Stadtrat, der Verwaltung und dem „überwältigenden Engagement“ der Freiwilligen Feuerwehr, die seit dem Baubeginn im März 2016 stets für die 563 Quadratmeter große Halle gekämpft haben. „Uns als Verantwortliche ist es sehr wichtig, dieses gut angelegte Geld mit“, sagte der Bürgermeister, der sich sehr früh über die vertrauensvolle Zusammenarbeit zeigte und bereits an die nächsten Projekte denkt.



Pfarrer Dieter Sommer, Kreisbrandmeister Bernd Hollands, Bürgermeister Rudi Bertram, Brandrat Axel Johnen und Diakon Udo Haak freuen sich über die erfolgreiche Einweihung der neuen Halle der indestädtischen Feuerwehr. Foto Christian Ebener

„Deutliches Zeichen“

So wurde in der vergangenen Woche erst die Anschaffung eines neuen Löschfahrzeuges beschlossen, zudem soll auch in Bohl ein neuer Erweiterungsbau entstehen, der nochmals mit rund 900.000 Euro zu Buche schlagen wird – vor Ort wurde bereits mit Arbeiten begonnen, so dass ein Baubeginn auch in 2017 möglich ist. Auch Feuerwehr-Ratsrat Axel Johnen freute sich über die Investition und betonte, dass die Politik damit den richtigen Weg eingeschlagen haben. „Das ist ein deutliches Zeichen für Sicherheit und ehrenamtliches Engagement“, hob der „Chef“ der Eschweiler Feuerwehr hervor, der alleine in 2016 rund 12.000 Einsätze absolvierte. Lob gab es auch von Kreisbrandmeister Bernd Hollands, der der Kommune für die Wahrnehmung ihrer Verantwortung dankt.

Das bestätigte auch der Architekt des Projekts, Ralf Scholl. Der freute sich nicht nur, dass „wir pünktlich fertig sind“, sondern auch, dass das Gebot der Wasserprobe beim kürzlichem Starkregen standhielt. Die Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Stadt hat auch dem erfahrenen Planer „Spaß gemacht“ und er stellte der Verwaltung, den Fachleuten und der Feuerwehr die Besondere aus.



Stolz nahm Stefan Preuß (Mitte) seine Auszeichnung von Bernd Hollands (links) und Axel Johnen entgegen. Foto: Christian Ebener

Wie „viele Stunden heretageflossen sind“, kann Scholl kaum noch mitzählen. Der Arbeitsinsatz und die Materialien, die von der Freiwilligen Feuerwehr eschweiler wurden, dürften im hohen fünfstelligen Bereich liegen. Da „kann man nur Respekt stellen“, wollte er dann bei seiner Rede auch fest. Die Freiwilligen halfen bei dem Projekt an jeder Ecke mit: Trockenbau, Malerarbeiten, Bodenbelag, Installation der Technik, Elektrik – nach dem Feiertagsurlaub, am Wochenende und sogar im Urlaub packten die Retter mit an, um den neuen Bau fertigzustellen. Mit dem Erweiterungsbau am Florianweg hat die Feuerwehr nun die nötigen Baumkapazitäten, wie Johnen erklärte. Die Anzahl der Kräfte in der Indestadt wurde seit 1989 mehr als verdoppelt, dazu kommt eine stetig wachsende Jugend, stärke er beim Blick auf die Vergangenheit. In der neuen Halle

ist jetzt Platz für vier Fahrzeuggruppen und zwei getrennte, moderne Schulungsräume. Diese können dann vom Nachwuchs, aber auch von den Löschzügen der Stadtmitte (2, 11/12) und Thron Lehren Ulrich Schreier und Hans-Peter Schieren genutzt werden. Für Johnen war es wichtig, dass die Wehrtung ihres „Vorstellungsbildes mit einbringen“ konnte, um die „taktischen und wichtigen Einheiten“ weiter gut organisieren zu können. Bei den wöchentlichen Baubesprechungen wurde die Halle immer weiter geplant und sich stetig zwischen den Institutionen ausgetauscht. Um auch den „Schutz des heiligen Flusses“ auf ihre Seite zu haben, durfte auch eine Einsegnung nicht fehlen. Diakon Udo Haak und Pfarrer Dieter Sommer segneten das Wasser gemeinsam mit Vertretern der Feuerwehr und betonten, dass den Einsatzkräften, die

ihre Arbeit zur Rettung anderer Menschen riskieren, auch der Schutz Gottes beizubringen möge. So stellte auch der erste Bürger der Stadt aus Ende fest: „Heute ist ein guter Tag für die Feuerwehr und die Bürgerschaft“. Eine besondere Ehre wurde im Rahmen der Einweihung dem stellvertretenden Leiter der Eschweiler Feuerwehr, Stefan Preuß, zuteil. Der gebürtige Heideberger, der lange Zeit in Düsseldorf aktiv war, wurde von Kreisbrandmeister Bernd Hollands mit der „Goldenen Ehrennadel“ des Feuerwehrverbands des Kreises Aachen ausgezeichnet. Für seinen „besonderen Einsatz für die Feuerwehr“ nahm er stolz seine Urkunde entgegen und bedankte sich für die langjährige Zusammenarbeit. Noch während der Veranstaltung war er zu einem Einsatz aufgeboten und wurde bei seiner Rückkehr mit der besonderen Auszeichnung überreicht. (jeb)

EZ/EN 12.07.2017

„Unwissenheit ist das größte Problem“

Die Feuerwehr erklärt, warum das Bilden der Rettungsgasse für Autofahrer oft so kompliziert ist

VON VIVIEN NOGAJ

Eschweiler. Eine korrekte Rettungsgasse zu bilden, ist auf deutschen Straßen ein fortwährendes Problem. Immer wieder treten laut Medienberichten Fälle auf, in denen Rettungsfahrzeuge nicht oder nicht reibungslos zum Unfallort kommen, weil Autofahrer keine nötige Gasse bilden. Auch die Rettungsmitarbeiter der Feuerwehr Eschweiler kennen das Problem, das den Einsatz erheblich erschwert.

Autofahrer sind oft unwissend

Autos sind auf der Fahrbahn unterwegs, der Verkehr gerät ins Stocken und kommt schließlich zum Erliegen. Diese Situation

kennt jeder Autofahrer. Was nicht jeder von ihnen weiß, ist, wie er sich in diesem Moment zu verhalten hat. „Viele Autofahrer denken, dass sie erst eine Rettungsgasse bilden müssen, wenn sie ein Martinshorn hören oder Blaulicht sehen. Das ist aber falsch. So gehen im Ernstfall wichtige Sekunden verloren“, sagt Paul Velten-Christopher, stellvertretender Leiter der Feuer- und Rettungswache Eschweiler. Tatsächlich ist sofort bei Eintreten eines Staus eine Rettungsgasse zu bilden, damit Helfer im Ernstfall ungehindert zum Unfallort kommen.

Ein weiteres Problem sei, dass Fahrzeughalter oft auch zu nah an den Vordermann auffahren. „Wer Stoßstange an Stoßstange steht, hat natürlich kein Platz mehr zum Rangieren“, sagt Velten-Christopher. Je größer die Fahrzeuge seien, desto problematischer werde dies. Besonders Lkw seien in solchen Augenblicken Hindernisse, weil sie aufgrund ihrer Größe auch mal zwei Spuren blockieren können. Außerdem gebe es Fälle, in denen Autofahrer erst richtig

stehen, dann aber in Panik verfallen, sobald sie das Martinshorn hören würden. „Dann reagieren die Autofahrer planlos und ziehen in letzter Sekunde in die Mitte. Auf sowas müssen wir auch vorbereitet sein“, sagt der Eschweiler Feuerwehrmann.

Notärzte haben freie Fahrt

Ein wenig einfacher ist es für die Notärzte. Sie kommen erst zum Unfallort, wenn die Rettungsmitarbeiter schon einen Weg freigeräumt haben. „Danach bleibt die Rettungsgasse meistens bestehen“, sagt Judith Haake, Notärztin am Krankenhaus Eschweiler. Schwierig werde es nur dann, wenn sich die Rettungsgasse auflöst, weil die Menschen schaulustig sind.



EZ/EN 20.07.2017



Für den schlimmen Ernstfall bestens gewappnet

Feuerwehr und Notfallmediziner absolvieren fünfte „Rettungsübung und Schocktraining“. Zusammenspiel von Einsatzkräften und Ärzten funktioniert perfekt.

Eschweiler. Nachts auf der Landstraße Fürst Jungdlich, unter Drogeneinfluss auf dem Rückweg von einer Disco. Dann ein Unfall. Kurz danach treffen die Rettungskräfte vor Ort ein.

Eine Situation, wie sie jedes Wochenende passieren kann und doch müssen in großer Eile immer die richtigen Maßnahmen eingeleitet werden. Mit diesem Szenario endete am vergangenen Samstag die Rettungsübung und das Schocktraining für die Feuerwehr Eschweiler und die Notfallmediziner des St. Antonius-Hospitals auf dem Gelände am Floranweg.

Am Morgen stand zuerst die theoretische Ausbildung im Vordergrund. Die Polizeikommissare Werner Büken und Ralf Sandhöben schilderten dabei auch die aktuelle Amok- und Terrorlage aus Sicht der Polizei. Dr. Oliver Heiber, Chefarzt für Unfallchirurgie und orthopädische Chirurgie, erläuterte zudem, wie sich eine Terrorlage auf das Krankenhaus auswirken würde.

Abläufe müssen greifen

Es stand im Vordergrund, wie die Einsatzkräfte auf eine solche Situation reagieren müssten und welche Abläufe greifen müssen, um

möglichst viele Menschen retten zu können und die Lage im Griff zu haben. Anschließend konnte das gesammelte Wissen der rund 100 Teilnehmer an Praxisstationen weiter vertieft werden.

Realitätsnahes Szenario

Später wurde dann die Übung durchgeführt. Die „verletzten“ Jugendlichen wurden durch Medizinstudenten verkörpert, die sich im Praxisjahr am St. Antonius-Hospital befinden. Der ganze Ablauf wurde vorher durch ein Szenario begleitet. Die Studenten wurden entsprechend geschult und ein realitätsnahes Szenario inszeniert. So musste beispielsweise ein „Unfallopfer“ erst in der Büsche gefunden werden, eine anschließende Verletzung verleiht sich durch ihren Drogeneinfluss extrem aufgetrennt und behinderte so die Rettungsmaßnahmen.

Nach der Sichtung der Unfallstelle mussten dann sofort die Entscheidungen getroffen werden: Wer kümmert sich um welchen Patienten? In welches Krankenhaus müssen sie gebracht werden? Wie kann der Fahrer aus dem Wagen befreit werden?

Allen fand natürlich unter der Beobachtung von Dr. Heiber und



Jetzt muss alles ganz schnell gehen: Nach dem simulierten Unfall müssen Patienten gerettet und versorgt werden. Wie dieses Opfer, das laut Auftrag erst abseits der Straße „gefunden“ werden musste.

Feuerwehr-Letter Axel Jöhnen statt und wurde auch auf Kamera zur Nachbesprechung aufgenommen. Später wurden dann zwei der Unfallsopfer in die Notfalldienstwagen gebracht, die in der Halle der Feuerwehr nachgebaut wurde. Hier kamen dann die Kräfte des Krankenhauses ins Spiel.

Die diagnostizierten blutigen Verletzungen – verschiedene medizinische Werte wurden vorher festgelegt – und behandelten ihre Patienten. Am Ende gab es auch unter den vielen Zuschauern großes Applaus, alle „Unfallopfer“ wurden korrekt versorgt und dem ein oder anderen Teilnehmer viel ganz genau ein echter Stein vom Herzen.

Dr. Heiber sah das Ergebnis „absolut positiv“.

Er bescheinigte allen „engagierten Teilnehmern“ einen sehr gut durchgeführten Einsatz. Dem ging es bei der Entwicklung der Simulation besonders darum, dass das Zusammenspiel von Rettungskräften und Medizinern perfekt funktioniert und auch ein gegenseitiges Verständnis entsteht.

Zudem ist es ihm auch wichtig, dass alle Einsatzkräfte regelmäßig solche Situationen trainieren, um im Ernstfall die richtige Entscheidung zu treffen. Für das St. Antonius-Hospital, als akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen, ist es für ihn von großer Bedeu-

tung, dass man eine praxisnahe und fachgerechte Ausbildung bieten kann. Große Euphorie hat man am Ende gesehen“, sagte er und bedankte sich auch bei der Feuerwehr.

„Große Euphorie hat man am Ende gesehen.“

DR. OLIVER HEIBER,
CHEFARTZ FÜR UNFALLCHIRURGIE

Das bestätigte auch Axel Jöh-

nen, der sich auch über die „sehr gute Zahl“ von 100 Teilnehmern trotz Wochendes und Ferienbeginn freute. Bei den gemeinsamen Aktivitäten, die mit einem Grillen abgerundet wurden, könnte man gut „ins Gespräch kommen“ und so die Grundlage für eine reibungslose Kooperation bei Einsätzen schaffen.

Eine Besonderheit gab es auch die Studenten, die zur gelungeneren Übung auf ihre Leistung beigetragen haben. Und es ist nicht selten, dass eben diese dann in wenigen Jahren als Teil der Notfallschicht des St. Antonius-Hospitals bei der Übung dabei sind. Damit auch in Zukunft jeder Bürger in einer Not-situation sicher sein kann: Auf die Rettung ist Verlass. (cbb)



Nach der Übung durfte das gemeinsame Gruppenbild der Notfallmediziner natürlich nicht fehlen.

EZ/EN 20.07.2017

Der Feuerwehrynachwuchs probt den Ernstfall

200 ehrenamtliche Retter treffen sich zu einer Großübung in den Nivelsteiner Sandwerken. Flugzeugabsturz und Autounfall simuliert.

Eschweiler/Herzogenrath. Aus allen Alterskategorien kamen Dutzende Feuerwehrleute nach Herzogenrath. Die Jugendfeuerwehren aus der Städteregion trafen sich jetzt zu einer groß angelegten Übung in den Nivelsteiner Sandwerken. Dabei wurden Rettungsarbeiten infolge eines Flugzeugabsturzes simuliert. Zunächst sammelte sich das Großaufgebot an Einsatzfahrzeugen an der Bilschkestraße. Anschließend hatte die Übung, an der etwa 200 ehrenamtliche Kräfte mit 40 Fahrzeugen teilnahmen. Stadjugendfeuerwehrwart Andreas Lissen, Kreisbrandmeister Bernd Holländer sowie zahlreiche Gäste willkommen heißen, darunter den ersten stellvertretenden Städtebrandrat Hans-Josef Hübnerbeck und Bezirksbrandmeister Manfred Barold. Auch Martin Cremer, Leiter des städteregionalen Amtes für Rettungswesen und Bevölkerungsschutz, sowie Vertreter der Stadtverwaltungen und Wehrleitungen aller Kommunen der Städteregion waren Ort.

Ein Waldbrand

Nach kurzer Lage- und Sicherheitseinschätzung haben die einzelnen Einheiten in die Sandgrube, wo ein Flugzeugabsturz als Übung vorgegeben wurde. Geleitet in kleinen Einsatzschritten hatten die Jugendlichen, die von ihren Betreuern aus den einzelnen Feuerwehren unterstützt wurden, verschiedene Aufgaben. Absoziales, unter anderem gab es einen vom Absturz des Flugzeugs verursachten Waldbrand zu löschen. Dazu musste das Löschwasser aus einem See angesaugt werden. „Der Aufbau der Wasserversorgung einer ersten Stang stellte für die Jugendlichen eine besondere kognitive Herausforderung dar“, sagte Kreisbrandmeister Bernd Hü-



Simulierte Großlage: In den Nivelsteiner Sandwerken probieren rund 200 junge Feuerwehrleute gemeinsam den Einsatz im Ernstfall.

Foto: Ralf Jüngers/Leitungsfeuerwehrverband

lands. Auf dem Tisch wurde mit einem roten mit Packeln angelegten Schlauchbock eine Person geteilt. Außerdem brachten die jungen Einsatzkräfte auf dem Gewässer eine Opferin in Stellung. Ausrüstung geprüfte sich

ebenfalls die Rettung von Personen von einer mehrstöckigen Sägeanlage über taugbare Leitern. Zur Versorgung der „Verletzten“ hatte das Jugend-ROK-Team einen Sammelplatz in einem Zelt eingerichtet. Dabei half auch die Jugend-

heit der Herzsorgender Technischen Hilfswerts. Diese rettete den Fahrer eines verunglückten PKW aus seinem Wrack. Außerdem wurde ein in Brand geratenes Schuppen von der Jugendwehr gelöscht. Die Zuschauer führen die

einzelnen Übungsstationen an und zeigten sich begeistert von Intensity und dem Arbeitsbesitz der jungen Wehrleute. Kreisbrandmeister Holländer lobte den jugendlichen schließlich ein großes Lob: „Das Engagement war groß-

artig. Die Übungslagen wurden reibungslos und intelligenter umgesetzt.“ Mit einem großen Applaus dankten die Jugendlichen den Akteuren der Feuerwehr aus Herzogenrath für die gute Vorbereitung der Großübung.

EZ/EN 26.07.2017



56-Jähriger stirbt bei Tauchgang im Blausteinsee

Der Dürener kann am Sonntagmittag **nur noch tot** aus dem Wasser geborgen werden. Ermittlungen der Todesursache.

VON PATRICK NOWICKI

Eschweiler. Ein 56 Jahre alter Mann aus Düren ist gestern bei einem Tauchgang im Blausteinsee ums Leben gekommen. Gegen 11.30 Uhr war Alarm ausgelöst worden, nachdem er in der Gruppe vermisst worden war. Eine Dreiviertelstunde später wurde der Mann rettungslos im Wasser gefunden. Vergeblich versuchten Sanitäter und Notarzt, ihn an Land zu reanimieren. Die Kriminalpolizei hat vor Ort die Ermittlungen begonnen, der Leichnam soll obduziert werden.

Die Sicht im Wasser hat unter

einem Meter betragen, als die Gruppe am Morgen in das Wasser stieg. Etwas später fiel auf, dass der 56-jährige verschwunden war. Der Notruf erreichte die Eschweiler Feuerwehr um 11.28 Uhr. Zahlreiche Retter beteiligten sich an der Suche im Wasser. Der Hubschrauber der Polizei überprüfte die Wasserfläche mit einer Wärmebildkamera, während weiterhin Taucher im Wasser nach dem Vermissten Ausschau hielten. Sie waren es auch, die den Mann schließlich in dem extra für Tauchgänge angelegten Abschnitt des Sees fanden. Die von der Feuerwehr Heitzberg und dem THW Aachen hinzugerufenen insgesamt zwölf Rettungstaucher mussten nicht mehr eingreifen. Retten konnten Notarzt und Sanitäter den Mann jedoch nicht mehr. Sie stellten letztlich den Tod des Mannes fest. Die genauen Vorgänge werden nun von der Kriminalpolizei untersucht. Aufschluss über die genaue Todesursache soll die Obduktion geben.

Schwimmer in Atemnot

Parallel zum Socheinsatz musste die Feuerwehr auch einem Mann aus dem Wasser helfen, der beim Schwimmen in Atemnot geraten war. Zur genaueren Untersuchung

wurde er ins Eschweiler Krankenhaus gebracht. Im Blausteinsee ist es in der Vergangenheit immer wieder zu tödlichen Unfällen gekommen. Vor einem Jahr starb ein 49 Jahre alter Stoßberger im Wasser. Bei ihm stellte man später einen hohen Alkoholgehalt im Blut fest. Vor zwei Jahren ertrank ein 50 Jahre alter Mann. Er wollte zu einer Boje hinausschwimmen und dann zum Ufer zurückkehren. Taucher fanden ihn schließlich Stunden später im Wasser.

Am Wochenende hatte die Eschweiler Feuerwehr eine Reihe von Einsätzen in Eschweiler zu erledigen. Am Sonntag war es an der

Stolberger Straße zu einem Flächenbrand gekommen. An der Burgstraße stand ein Auto in Flammen. Dort hat die Polizei die Ermittlungen aufgenommen. Der Einsatz auf der Autobahn in der Nacht zum Sonntag entpuppte sich schließlich als relativ harmlos: Ein gepulverter Turbolader hatte ebenfalls zu einem Flächenbrand geführt.

Gestern waren die Feuerwehrleute neben dem Einsatz am Blausteinsee auch bei Flächenbränden an der Klippe Wandersbünde und an der Wilhelm-Lenz-Straße gefordert. In beiden Fällen ist die Brandursache unbekannt.

EZ/EN 31.07.2017

Die Feuerwehr rückt zu einem Großeinsatz aus

Ölspuren sorgen auf vielen Straßen für Glätte. Die Kochgasse wird für zwei Stunden gesperrt. Bei einem Auffahrunfall wird niemand verletzt.

VON VIVIAN NIGAJ

Eschweiler. Die Feuerwehr ist gestern Mittag zu einem Großeinsatz ausgerückt. Starke Ölspuren hatten sich über durch die Stadt gezogen. Die Kochgasse war zeitweise komplett gesperrt. Wahrscheinlich habe ein Lkw die Mengen verloren.

Spiegelglatte Straßen

Arvid Johnson, Leiter der Feuerwehr am Floriansweg, erklärte auf Nachfrage unserer Zeitung: „Um 14 Uhr gingen vermehrt Anrufe bei der Feuerwehr ein. Die Straßen waren spiegelglatt, Öl verläufe auf vielen Straßen die Fahrbahn, hoch“

Betroffen waren vor allem die Hauptstraßen wie die Aachener Straße, die Dürener Straße und die Industriestraße sowie mehrere Straßen

in Richtung Düren. Auch der Langwahn in Richtung Stolberg war durch Ölspuren verunreinigt. „Bei dem Regenschauer wird die Fahrbahn dann besonders schnell glatt“, sagte Johnson. „Öl und Wasser funktionieren wie Schlamm.“ Die Folge war immer wieder ein Auffahrunfall mit Beschädigungen an der Kochgasse. Glücklicherweise wurde dabei niemand verletzt.

„Wie Katzenstreu“

Die Feuerwehr hatte die Straße für Reinigungsarbeiten am Nachmittag komplett gesperrt. Mehrere Helfer streuten dazu Ölsägemehl auf die Spuren, um die Lachen zu absorbieren.

„Das Mittel wirkt wie Katzenstreu. Es saugt die Flüssigkeit auf“, erklärte Johnson. Personal der Wirtschaftsbetriebe Eschweiler (WBE)



Die Feuerwehr hatte mit einer Ölspur alle Hände voll zu tun. Unter anderem war die Kochgasse für rund zwei Stunden gesperrt. Foto: Timo Müller

kan mit Kalamaschinen zur Hilfe und sorgte die Straßen anschließend.

Im nun Nachmittag stand noch kein Verantwortlicher fest. Einsatzleiter Johnson vermutete aufgrund der Mengen, dass ein Lkw das Öl verloren hat. „Wahrscheinlich ist es ein technischer Defekt – eine gepulverte Öl- oder Hydraulikleitung“, sagt er.

Appell an die Bürger

Der Einsatz verlief soweit reibungslos, einzige Ausnahme: die Verkehrshinweise vieler Anwohner. Einigen Kollegen warben Schlägengeprügelte, weil aufgetragene Anwohner die Straße nicht passieren konnten“, so Johnson. Der Einsatzleiter appelliert an die Bürger: „Wir sind nun endlich teilweise über und machen auch nur unseren Arbeit.“

EZ/EN 11.08.2017

Feuerwehrorchester setzt auf junge & dynamische Leitung

Ute Magerfleisch u. Jonas Nobis leiten die Geschicke des Vereins in der Zukunft

Eschweiler. Das Orchester der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Eschweiler hat mit der letzten Mitgliederversammlung Ute Magerfleisch zur 1. Vorsitzenden und Jonas Nobis zum 2. Vorsitzenden gewählt. Damit liegen die Organisation und Verwaltung des 125 Jahre alten Orchesters nun in der Hand der beiden. Im Vorstand werden sie durch den Kassierer Frank-Peter Schwiebert, den Geschäftsführer Ulrich Nobis und den Beisitzer Andreas Lammertz unterstützt.

Auf der Mitgliederversammlung sprach das Orchester auch über seine Zukunft. Heutzutage sei es schwer, Mitglieder zu werben, ähnlich wie in Sport- und Turn-

vereinen. Daher möchte das Orchester mit neuer Leitung auf Altbewährtes zugreifen und trotzdem neue Wege gehen. Thomas Lehnen, musikalischer Leiter, begrüßt die Entscheidung und freut sich auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Das open-air Konzert anlässlich des 125-jährigen Jubiläums findet am 08.09.2017 um 20:00 Uhr auf dem Marktplatz der Stadt Eschweiler statt (Eintritt frei). Informationen zum Orchester gibt es über die Homepage (www.feuerwehrorchester.de). Dort findet man Kontaktmöglichkeiten zum neuen Vorstand und die Probestermine für interessierte Musikerinnen und Musiker.

EZ/EN 23.08.2017



Puzzle „112 – Die Feuerwehr“: Brandschutzerziehung als Kinderspiel

Städteregion. In Anwesenheit der Leiter aller Feuerwehren der Städteregion wurden jetzt insgesamt 1200 Puzzle für die Brandschutzerziehung in Kindertagesstätten übergeben. Die Puzzle tragen den Namen „112 - Die Feuerwehr“ und werden durch die jeweiligen Feuerwehren beim Besuch in den Kindergärten und Kindertagesstätten überreicht. „Dadurch prägt sich die lebenswichtige Notrufnum-

mer der Feuerwehr nachhaltig ein“, ist Nicole Mahr, Leiterin der Arbeitsgruppe Brandschutzerziehung beim Kreisfeuerwehrverband, sicher.

Der Kreisfeuerwehrverband Aachen hat die nützlichen „Give Aways“ beschafft. Alle neun Feuerwehren der ehemaligen kreisangehörigen Kommunen bieten Unterricht zum Thema Brandschutzerziehung an.

Dieser wird von den Freiwilligen

Feuerwehren durchgeführt. Dabei erklären die Feuerwehrleute zum Beispiel das richtige Verhalten im Brandfall. Auch das Absetzen eines Notrufs wird geübt.

Nach dem Unterricht erhalten die Kinder eine persönliche Urkunde. Kreisbrandmeister Bernd Hollands: „Brandschutzerziehung ist gerade für Kinder wichtig. Richtiges Verhalten im Brandfall kann Leben retten.“ ■



Die Brandschutzerzieher der Feuerwehren der Städteregion bei der Übergabe der Puzzles.

Foto: Ralf Jüsgens

FP 23.08.2017

Ungewöhnlich viele Einsätze

Viele Notrufe am Mittwoch. Die **Feuerwehr** hat alle Hände voll zu tun.

Eschweiler. Ein selten hohes Betriebsaufkommen konnte die Eschweiler Feuerwehr am Mittwochnachmittag verzeichnen. Neben zahlreichen Rettungseinsätzen reihten sich die Verkehrsunfälle nur so aneinander. Als die Feuerwehr um kurz vor 17 Uhr zu einem Unfall auf der Rue de Watrelos (in Höhe Auf dem Felde) unterwegs war, krachte es auch auf der Kreuzung Rue de Watrelos/Aachener Straße und auf der Rue de Watrelos gegenüber der Autobahnabfahrt aus Richtung Aachen. Hier gab es glücklicherweise keine Verletzten.

Vier Verletzte

Vier verletzte Personen, darunter eine Schwangere, gab es allerdings bei dem Auffahrunfall, an dem drei Pkw beteiligt waren, der sich an der Kreuzung Rue de Watrelos/Auf dem Felde ereignete. Drei Personen mussten zur Weiterbehandlung ins Krankenhaus gebracht werden.

Um 16.57 Uhr bat die Autobahnpolizei die Wehr um Hilfe: Ein Lkw hatte nach einem Motorplatzer eine 400 Meter lange Ölspur hinterlassen. Die Feuerwehr-

leute waren anderthalb Stunden damit beschäftigt, den schmierigen Streifen mit Bindemittel abzustreuen.

Rauchmelder ausgelöst

Nur rund neun Minuten später, also um 17.06 Uhr, eilte die Feuerwehr zur Gutenbergstraße. Dort hatte in einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses ein Fliegenfänger Feuer gefangen und den Rauchmelder ausgelöst. Die Bewohner hatten das Feuer aber schon selbst gelöscht und waren in die Nachbarwohnung geflüchtet. Die Feuerwehr lüftete die Wohnung in der dritten Etage und zog wieder ab.

Um 19.30 Uhr kam es dann am Unfallbrennpunkt Kreuzung Südstraße/Cäcilienstraße zu einem Frontalzusammenstoß. Auch hier gab es vier Verletzte zu beklagen, die ins Krankenhaus transportiert wurden. Wegen ausgelaufener Betriebsstoffe musste die Kreuzung bis 20.50 Uhr komplett gesperrt werden.

Um 21.19 Uhr erhielt die Wehr die Meldung, dass auf der Wenauer Straße in Hücheln ein Pkw brennt und sich der Fahrer noch im Fahrzeug befindet. „Als wir am Unfallort eintrafen, hatte sich der Fahrer schon selbst befreit. Das Fahrzeug, hatte sich überschlagen und lag in einem Graben auf dem Dach“, berichtet Stadtbrandinspektor und Feuerwehrchef Axel Johnen. Der leicht verletzte Mann wurde ebenfalls in ein Hospital gebracht.

Zum Glück Fehlalarm

Viel Luft zum Durchatmen gab es für die Feuerwehr nicht: Um 20.37 Uhr schlug die Brandmeldeanlage eines großen Warenhauses an der Dürener Straße Alarm. Glücklicherweise nur ein Fehlalarm, dennoch hat er die Wehrleute rund anderthalb Stunden beschäftigt. Im Einsatz am Mittwochnachmittag waren nicht nur die Hauptwache, sondern wegen der Parallelität der Ereignisse auch die Löschzüge aus Stadtmitte, Röhe, Dürwiß, Bohl und Weisweiler.

(irmi)



EZ/EN 25.08.2017



Das Orchester der Freiwilligen Feuerwehr im Jahr 1975: Der Musikzug feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen. Am 8. September gibt das Orchester ein Jubiläumskonzert.
Foto: Archiv Feuerwehr

125 Jahre Feuerwehrorchester

Der Musikzug blickt auf eine **wechselvolle Geschichte** zurück. Er überdauerte Weltkriege, kommunale Neuordnungen und Mitgliederflauten. Am 8. September gibt er sein Jubiläumskonzert am Markt.

Eschweiler. In diesem Jahr feiert das Feuerwehrorchester der Stadt Eschweiler sein 125-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass veranstaltet das Orchester ein Open-Air-Konzert auf dem Eschweiler Marktplatz am Freitag, 8. September, 20 Uhr. Das Orchester steht unter der musikalischen Leitung von Thomas Lehnen. Weitere Informationen gibt es unter www.feuerwehr-orchester.de.

Seit dem 21. Mai 1892 besteht der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Eschweiler. Wenn sich ein Verein über 125 Jahre hinweg trotz der beiden Weltkriege, des Kalten Kriegs und der Weltwirtschaftskrise behaupten kann, so darf man annehmen, dass die Zielsetzung und Aufgabenstellung, die zur Gründung führten, auch heute noch zwingend sind: mit Musik andere berühren und Freude bereiten. Das Jubiläumskonzert beweist, dass der Wille, auch in Zukunft in einer Gemeinschaft zu musizieren, unge-

brochen ist.

Die Chronik des Orchesters ist sehr unvollständig, so lässt sich nur schwer herausfinden, wie die Anfänge begannen. Der erste Kapellmeister war Alois Valder, der bis 1920 die damalige „Feuerwehr-Musikkapelle“ leitete. Sein Nachfolger war Willi Goertz, der bis 1939 den Musikzug musikalisch führte. Die Erfolge waren groß, sogar Rundfunkauftritte gehörten zum Programm. Durch die Wirren des Krieges kam die Arbeit unter der Leitung von Theo Wilinsky zunächst vollständig zum Erliegen.

Nach dem Krieg war es wieder Willi Goertz, der die Feuerwehrkapelle inoffiziell weiterführte. Nach dem Zusammenbruch Deutschlands hatte der Aufbau einer Musikeinheit für die Stadt zunächst noch keine Priorität. Im Herbst 1954 wurde aus Anlass der Jahreshauptübung Willi Dümpelfeld mit der Gestaltung der Musik beauftragt. Unter seiner Leitung lebte der Musikzug wieder auf.

Einige Monate später übernahm Hans Jagdfeld, ehemaliger Militärmusiker, dieses Amt. Drei Jahre später wechselte die Feuerwehrkapelle zur Amtsfeuerwehr nach Langerwehe und wurde dort zum „Musikzug der Amtsfeuerwehr“. Die guten Verbindungen zur Stadt Eschweiler und zur Wehr blieben allerdings erhalten. Es ereilten Engagements mit dem Fanfarenkorps der KG „Rote Finken“ (heute „Original Eschweiler“) nach Düsseldorf und in den Sportpalast nach Berlin.

Teil von Langerwehe

Mit der Fertigstellung des Musikpavillons 1964 besuchte der Musikzug die Stadt Eschweiler regelmäßig und gab Konzerte. Am 15. September 1968 wurde das Orchester beim Treffen der Feuerwehrmusikzüge NRW in Essen darum gebeten, ein Konzert zu geben. Es zählte mit drei weiteren Musikzügen zu den besten des Landes. Infolge der

kommunalen Neugliederung und der Auflösung des Amtes Langerwehe hörte der Musikzug quasi auf zu existieren. Nach erfolgreichen Verhandlungen zählt er seit dem 5. Oktober 1972 wieder zur Feuerwehr Eschweiler.

Einige Zeit später kämpfte der Musikzug mit sinkenden Mitgliederzahlen und stand Ende der 1980er Jahre kurz vor der Auflösung. Im Februar 1990 fusionierte der Musikzug „Uss Spaß an d'r Freud“ mit dem Musikzug der Feuerwehr. Wolfgang Krieger leitete mehrere Jahre erfolgreich den Klangkörper, der es zu Spitzenzeit auf 50 Musikerinnen und Musiker brachte. Seit den 1980er Jahren ist das Orchester als Stabsmusikzug jedes Jahr an Karneval und zu großen Ausmärschen Teil der Eschweiler Scharwache. Seit dem Jahr 2011 ist der Musikzug ein eingetragener Verein und trägt den Namen „Orchester Freiwillige Feuerwehr Eschweiler“. Seit 2015 leitet Thomas Lehnen das Orchester.

EZ/EN 02.09.2017

125 Jahre und immer auf der Höhe der Zeit

Orchester der Freiwilligen Feuerwehr feiert sein außergewöhnliches Jubiläum mit beeindruckendem Konzert auf dem Markt

Eschweiler. Die „Dancing Queen“ drehte im Geiste wunderbare Pirouetten, der „kleine grüne Kakus“ stand draußen am Balkon, der lebensweise Forst Gump sorgte für nicht wetterbedingte Gänsehaut und selbst die Heiligen marschierten ein, während „Seeteufel“ Graf Luckner die Segel setzte.

Nur eine nicht ganz unwichtige Person versagte am Freitagabend das Gefolge und öffnete stattdessen seine Schleißen: „Wettergott“ Petrus hatte wenig Einsehen mit den Musikern des Orchesters der Freiwilligen Feuerwehr Eschweiler, die unter der Leitung von Thomas Lehnen auf dem Marktplatz ein Jubiläumskonzert zum 125-jährigen Bestehen des Ensembles gaben und damit das Stadtfest eröffneten. So war die Zahl der Zuhörer, die mit Schirmen ausgestattet dem Regen trotzten, leider und unverdienstmaßen überschaubar.

Doch letztlich ließen sich die Musiker wenig bis gar nicht von den eher widrigen Umständen beeinflussen. Stattdessen beeindruckten die Instrumentalisten auf dem Marktplatz mit spürbarer Spielfreude und einem beigefügteren Repertoire, das zahlrei-



Das Orchester der Freiwilligen Feuerwehr Eschweiler eröffnete am Freitagabend unter der Leitung von Thomas Lehnen bei durchaus widrigen Witterungsverhältnissen das Stadtfest mit einem Jubiläumskonzert auf dem Marktplatz. Foto: Andreas Röchter

chen Musikgenuss die Ehre gab.

„Am 21. Mai 1892 gegründet

und immer noch aktiv. Allein dies ist schon eine Leistung, die kaum hoch genug eingeschätzt werden kann“, schrieb Rudi Bertram den aktuellen Musikern und ihren Vorgängern ein dickes Lob ins Stammbuch.

Unmittelbar zuvor hatte der Bürgermeister das Stadtfest eröffnet und dabei vor allem den Verantwortlichen des Citymanagements von Heinz-Peter Wiesen für ihr „Durchhaltevermögen und ihren Optimismus“ bei der Organisation des Stadtfestes gedankt. Anschließend standen wieder die Musiker im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

„Über diesen unfassbar langen Zeitraum haben Persönlichkeiten wie Alois Valder, der von der Gründung des Orchesters bis in das Jahr 1920 als 1. Kapellmeister Verantwortung trug, oder Hans Jagdfeld junge Menschen animiert, sich der Musik zu widmen. Das Orchester ist ein wichtiger Bestandteil der Eschweiler Feuerwehr und dient als Vorbild für zahlreiche andere Vereine. Es hat seinen festen Platz

in der Musikstadt Eschweiler. Ich hoffe, dass viele weitere Jahre folgen und bin in dieser Hinsicht optimistisch“, erklärte Rudi Bertram, bevor die ersten Takte erklangen.

Von Leningrad bis Argentin

Begleitet von einer gewissen Feuchtigkeit von oben stachen die Musiker mit dem „Seeteufel-Graf-Luckner-Marsch“ in die hohe See, um kurz darauf einer der „Perlen der Ostsee“ einen allerdings eher schwermütigen Besuch abzustatten. Der Titel „Leningrad“ erklang, mit dem der amerikanische Sänger und Liedermacher Billy Joel der russischen Stadt, die heute wieder St. Petersburg heißt und deren Bewohner im Zweiten Weltkrieg furchtbar leiden mussten, ein Denkmal setzte.

Feinfühlig intonierten die Instrumentalisten des Orchesters der Freiwilligen Feuerwehr Eschweiler nicht zuletzt das kraftvolle „Moll-Thema“ im Mittelteil, das dem Werk seine Unverwechselbarkeit verleiht.

Kurz darauf erklang ein Potpourri des grandiosen Vokal-Sextetts „Comedian Harmonists“, das nicht nur den kleinen grünen Kakus erklingen ließ, sondern mit „Veronika, der Lenz ist da“ auch bessere Wetter-Zeiten heraufbeschwor, um abschließend ein Hoch auf die Freundschaft abzugeben: „Ein Freund, ein guter Freund.“ Weiter ging der Parforceritt durch die Opera- und Operettenwelt, als das Orchester innerhalb weniger Minuten Segmente aus Carmen, „Rule Britannia“, „When the Saints go marching in“ sowie „Down by the Riverside“ hören ließ. Auch „Evita“ mit „Don't cry for me Argentina“, Adèes „Rolling in the Deep“ sowie ein schwungvolles und nostalgisches Abba-Medley ließen die Zuhörer ins Schwärmen kommen und die Wetterlage (beinahe) vollkommen vergessen.

Ein 125 Jahre junges Orchester voller Tradition, das hoffentlich noch eine lange Zukunft vor sich hat, erntete verdienten Applaus. (ran)

EZ/EN 11.09.2017

Wehr erspart Polizisten einen „Ausflug“ besonderer Art

Sturmeinsätze, Feuer, Rettungsdienst: Wehr hat alle Hände voll zu tun. Polizeibeamten drohen mit Plane auf A4 geweht zu werden.

Eschweiler. Keine ruhige Minute für die Feuerwehr: Von 6.30 Uhr am Morgen bis zum späten Nachmittag waren die Kräfte im Dauereinsatz. Zehn Sturmeinsätze, zwei Brände und 30 Einsätze im Rettungsdienst forderten nicht nur die komplette Mannschaft der Hauptwache, sondern wechselweise auch Kräfte der freiwilligen Einheiten aus Stadtmitte, Weisweiler, Bohl und Dürwick. 45 Wehrleute waren so im Einsatz. In acht

Fällen galt es, abgeknickte Äste und Büume aus dem Weg zu räumen. Aber auch zur Autobahnraststätte wurde die Wehr gerufen: Dort riss der Sturm Teile der Tankstellendeckung mit sich.

Ein besonderer Hilferuf erreichte die Wehr aus Weisweiler: Dort drohten zwei Polizeibeamte das Fliegen zu lernen. In unmittelbarer Nähe zu Autobahn zerrte der Sturm an einer riesigen Plane, mit der ein Landwirt eine Strohmiete

abgedeckt hatte. Die beiden Polizisten krallten sich daran fest und versuchten, dem mit Geschwindigkeiten von 80 bis 90 Stundenkilometern anfließenden Wind zu trotzen. Wobei sie ihre Kräfte offenbar etwas überschätzt hatten und nun kurz davor waren, samt Plane auf die Autobahn geweht zu werden. Die Wehr griff ein und sicherte die Plane.

An der Brückenstraße rief ein Heimstrauchmelder die Wehr ein

den Plan. Der Alarm erwies sich als Fehlalarm – doch um das festzustellen, musste die Wehr zunächst die Tür aufbrechen. Aus dem Hagedornweg wurde am Mittag ein Kellerbrand gemeldet. Dort waren aufgrund technischer Probleme Stromleitungen überlastet und Kurzschlüsse entstanden, die einen Lichtbogen auslösten. Die Wehr stellte den Strom ab.

Die Zahl der Einsätze im Rettungsdienst stieg im Laufe des Ta-

ges derart an, dass zeitweise nicht genug Rettungswagen vorhanden waren. Die Wehr setzte andere Feuerwehrfahrzeuge ein, ließ sich später Rettungswagen aus dem benachbarten Stolberg. Inwieweit sich die Lage am Abend beruhigte, konnte Wehrchef Axel Johnen am späten Nachmittag noch nicht absehen. Bis in die Nacht hinein sollten laut Vorhersage die Sturmböen von Geschwindigkeiten bis zu 90 km/h anhalten. (rpm)

EZ/EN 14.09.2017



Heulen einer Sirene bald häufiger zu hören

Mit einer Ausnahme stehen die 20 Standorte der Warnsignalgeber fest. Städteregion beginnt im kommenden Jahr mit Ausbau.

VON PATRICK NOWICKI

Eschweiler. Das Heulen einer Sirene kennen vor allem die älteren Indestädter. Bald wird es wieder häufiger zu hören sein. An 20 Standorten sollen ab dem Jahr 2018 die Warnsignale in Eschweiler ertönen. Die Installation der Anlagen hängt jedoch nicht alleine mit der Diskussion um die Atom-Reaktoren in Tihange und Doel zusammen, sondern das Signal soll auch auf Umwetter und Brände mit Giftgasentwicklung hinweisen. Die Positionen der Anlagen sind mit Ausnahme im Ort St. Jöris klar, allerdings sind noch abschließende Gespräche mit Eigentümern zu führen. Die Stadtverwaltung geht nicht davon aus, dass Schwierigkeiten dergestalt entstehen, „dass ein Teil des Stadtgebietes sirenenmäßig gar nicht versorgt werden könnte“.

Zuständige Behörde

Finanziell bleibt sich Eschweiler aus der Tasche. Den Landesausschuss für den Ausbau des Frühwarnnetzes hat die Indestadt an die Städteregion weitergeleitet. Die Summe beträgt insgesamt 53.587 Euro. Die Städteregion hat die Federführung als zuständige Katastrophenschutzbehörde übernommen. Mitarbeiter des beauftragten Ingenieurbüros begaben sich schon im März auf Kundreise durch die Stadt, um die genauen Standorte festzulegen. Die Experten gehen davon aus, dass diese Aufteilung ausreicht, alle Menschen mit dem Alarm zu erreichen. Der Großteil der Sirenen wird auf städtischen Gebäuden installiert. Dies war aber nicht in allen Fällen möglich, so dass auch private Immobilien genutzt werden müssen. Entsprechende Verhandlungen über „langfristige“ Nutzungsvereinbarungen seien noch nicht abgeschlossen, teilt die Stadtverwaltung mit.

Dennoch geht man im Rathaus davon aus, dass die ersten Anlagen im kommenden Jahr gebaut werden. Die Ausführungsphase könne „mit hoher Wahrscheinlichkeit von der Städteregion Aachen im Jahr 2018 begonnen werden“. Beabsichtigt ist, dass nicht alle Kommunen gleichzeitig ausgestattet werden. „Es wurde eine Prioritätenliste erstellt, wonach die Stadt Eschweiler als eine der ersten Kommunen berücksichtigt werden dürfte“, teilt die Verwaltung mit. Es fehle allerdings noch der Beschluss der zuständigen Gremien in der Städteregion.

Die Sirenen sollen aus 4 bis 16 Hörnern bestehen und über eine Leistung von 600 bis 2400 Watt verfügen. Die Alarmierung mit der Sirene soll in folgenden Fällen erfolgen: Brände mit entstehenden giftigen Gaswolken, plötzliche Überschwemmungsgefahr in Talagen, schwere Stürme und Orkane, Störfall im Kernkraftwerk Tihange und „sonstige unvorhersehbare Gefahren für die Bevölkerung“. Ein auf- und ab-schwellender Ton von einer Minute Länge

Geplante Sirenenstandorte in Eschweiler



- 1. Hehrath/ Dach sirene/ Turnhalle der KGS Kinzweiler
- 2. Kinzweiler/ Dach sirene/ Mehrweckhalle Kinzweiler
- 3. St. Jöris/ Dach sirene/ Standort noch unklar
- 4. Eschweiler-Ost/ Dach sirene/ KGS Eduard Mörike Schule
- 5. Eschweiler-West/ Dach sirene/ Gebäude der Bundespolizei
- 6. Röhe/ Dach sirene/ KGS Röhe/ Statischer Nachweis fehlt noch, ansonsten keine Bedenken
- 7. Eschweiler-Mitte/ Dach sirene/ Rathausdach

- 8. Röthgen/ Dach sirene/ Schlauchturn der Feuerwache Eschweiler
- 9. Pumpe-Stich/ Dach sirene/ Gesamtschule
- 10. Waldsiedlung/ Mast sirene im Grünstreifen
- 11. Altes Rodung L.H. Akazienhain
- 12. Bohl/ Dach sirene/ KGS Bohl
- 13. Berggrath/ Dach sirene/ KGS Berggrath
- 14. Nuthberg / Mast sirene im Grünstreifen am Friedhof neben der Leichhalle

- 15. Hüheln / Dach sirene/ LEG Häuser Wilhelmshöhe 1 – 19, Zustimmung erteilt
- 16. Weisweiler 1 / Dach sirene/ Lindenallee 13 - Möbelhaus Grossmann, Zustimmung erteilt
- 17. Weisweiler 2/ Dach sirene/ Dürener Straße 505 – Feuerwehrgerätehaus
- 18. IGH/ Dach sirene/ Ernst Abbe Straße 21/ Zustimmung steht noch aus
- 19. Düren/ Dach sirene/ Nebengebäude der KGS Düren
- 20. Fronhoven-Neulohn/ Dach sirene/ Kirchplatz 4 Wohngebäude der Strukturfondsgesellschaft

warnet vor Gefahren und weist darauf hin, das Radio einzuschalten. Ein Dauerton von einer Minute Länge gibt den Hinweis, dass die Gefahr vorüber ist. Einmal im Monat erfolgt eine Sirenenprobe mit einem zwischen fünf und zehn Sekunden anhaltenden Dauerton. Der Test kann laut Verwaltung in manchen Fällen auch nur quartalsweise vorgenommen werden.

Vor einigen Jahrzehnten war das Heulen einer Sirene noch üblich.

Erst in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts haben sich Bund und Länder geeinigt, Warnungen an die Bürger über Rundfunk und Fernsehen zu verteilen. Da der Bund nicht mehr die Kosten für den Betrieb der Sirenen übernahm, wurden die meisten Kommunen wie Monschau und die Gemeinden Boerigen und Baesweiler im Altkreis Aachen verzichteten auf den Abbau.

Bezugsscheine für Jodtabletten beantragen

Seit dem 1. September besteht die Möglichkeit, Bezugsscheine für Jodtabletten zu beantragen. Menschen, die jünger als 45 Jahre sind sowie Schwangere und Stillende, können sich kostenfrei mit Jodtabletten versorgen.

Die Aktion läuft bis zum 30. November. Anträge auf Bezugsscheine

können allerdings nur bis zum 15. November gestellt werden unter: jodtabletten.staedteregion-aachen.de/home

Der Bezugsschein wird nach Prüfung digital zugestellt. Mit ihm erhält man in teilnehmenden Apotheken die entsprechende Zahl Tabletten.



Unfall mit mehreren Autos

Personen müssen schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden

Eschweiler. Bei einem Zusammenstoß mehrerer Autos sind am Montagmorgen auf Höhe der Autobahnabfahrt Eschweiler-Ost der Autobahn 4 drei Personen schwer verletzt worden. Im angrenzenden Kreuzungsbereich prallten zwei Wagen zusammen, wodurch einer gegen ein drittes, wartendes Auto geschleudert wurde.

Zwei Wagen kollidieren

Wie die Polizei berichtet ereignete sich der Unfall um kurz nach 8 Uhr am Montagmorgen. Ein 37-jähriger Mann aus Linnich war von der A4 abgefahren und wollte an der

Kreuzung der Bundesstraße 264 und der Landesstraße 11n seine Fahrt geradeaus in die Dürener Straße fortsetzen. Im Kreuzungsbereich kollidierte sein Wagen mit einem von rechts kommenden Auto einer 45-jährigen Fahrerin aus Stolberg.

Ersthelfer kümmern sich

Sie war in Richtung Neu-Lohn unterwegs und wurde durch den Zusammenstoß mit ihrem Wagen in ein weiteres vor der Ampel wartendes Fahrzeug einer 29-jährigen Frau aus Eschweiler geschleudert. Mehrere Ersthelfer kümmerten

sich bis zum Einreffen der Polizei und Rettungskräfte um die Verletzten.

Ursache noch ungeklärt

Alle drei Unfallbeteiligten mussten nach medizinischen Sofortmaßnahmen schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Welcher Verkehrsvorfall ursächlich zum Unfall geführt hat, ist derzeit noch unklar. Die Polizei hat die Ermittlungen zum Unfallhergang aufgenommen.

Während der Unfallaufnahme musste der Kreuzungsbereich komplett gesperrt werden.



Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Morgen in Eschweiler.

Foto: Ralf Roeger

EZ/EN 26.09.2017



17 neue Brandmeister auf Probe, zwischen ihren Dienstherren und Ausbildern, sind bereit für den Dienst bei der Feuerwehr.

Fotos: Manuel Hauck

Alle bekommen die Ernennung

Elfte Auflage des B-1-Ausbildungslehrgangs zum „Brandmeister auf Probe“. 17 Feuerwehrleute aus Düren, Herzogenrath, Stolberg, Würselen und Eschweiler sowie von der NATO haben ihn bestanden.

Eschweiler. Interkommunale Zusammenarbeit kennzeichnet die Ausbildung der Brandmeisteranwärter, kurz B-1-Lehrgang, den nun 17 Feuerwehrleute der Städte Düren, Herzogenrath, Stolberg, Würselen und Eschweiler, sowie der NATO abschlossen. Bei einer Feierstunde in der indestädtischen Feuerwache erhielten die Teilnehmer des Lehrgangs 2016/2017 nach 18-monatiger intensiver Ausbildung von ihren jeweiligen Dienstherren die Ernennungsurkunde als neue „Brandmeister auf Probe“.

Die Kooperation bei der Ausbildung der Brandmeisteranwärter in der Region Aachen-Düren be-

steht seit 2006 und wird seither am Standort Eschweiler praktiziert. Die mittlerweile elfte Auflage des B-1-Ausbildungslehrgangs startete am ersten April vergangenen Jahres. In 18 Monaten eigneten sich 17 Teilnehmer aus den Städten Düren, Herzogenrath, Stolberg, Würselen und Eschweiler, aber auch der internationalen Organisation NATO verschiedenen theoretische und praktische Fachkenntnisse an.

Inhalte waren zunächst die feuerwehrtechnische Grundausbildung, Feuerwehr- und Beamtenrecht, Staatsbürgerkunde, Physik und Chemie. Darüber hinaus gliederte sich in der Ausbildung

ein Rettungsanwärtler-Lehrgang ein, es wurden Praktika bei unterschiedlichen Feuer- und Rettungswachen absolviert und das Sportabzeichen, die Rettungsschwimmerprüfung und der Löw-Führerschein erworben.

Gemeinschaftswerk

Alle Kommunen mit hauptberuflichen Feuerwehren der Städteregion, der Stadt Düren und das feuerwehrtechnische Zentrum des Kreises Düren beteiligten sich an ihren Standorten an der Ausbildung und stellten Referenten für die unterschiedlichen Lehrbereiche zur Verfügung. Auf diese Weise sollte sich jede Wehr mit ihren Stärken einbringen und eine abwechslungsreiche und interessante Ausbildung auf hohem Niveau garantieren. Während durch die Arbeitsteilung auch eine positive Auswirkung auf die Ausbildungskosten erreicht werden sollte, übernahm die Stadt Eschweiler den Part der Ausbildungsbehörde mit Wehrleiter Axel Johann.

Bürgermeister Rudi Bertram dankte nicht nur ihm. Er grüßte bei der Feierstunde zunächst einmal die Vertreter aller Feuerwachen und Kommunen und dankte für die erneute Zusammenarbeit. Umgekehrt richtete Johannes Rothkranz, Wehrleiter der Stadt Düren, das Wort auch an die Stadt Eschweiler, da sie für den Großteil

des Lehrgangs verantwortlich war. Bevor es zur Verleihung der Urkunden kam, lobte Rothkranz, dass alle Anwärter die Prüfung bestanden hätten.

Anschließend folgte die Übergabe der Ernennungsurkunden und die Entlassung als „Brandmeister auf Probe“. Nachdem der zeremonielle Teil absolviert war, zog auch indestädtischer Wehrleiter Johann ein positives Fazit und blickte optimistisch auf den Start des kommenden Lehrgangs am 1. April 2018. Vor allem freue er sich aber auch auf weiterführende Lehrgänge, denn dort treffe man dann Altisbekannte wieder und sehe, wie sie sich weiterentwickeln.

Abschließend bedankten sich die ausgelassenen Brandmeister bei den Ausbildern der verschiedenen Kommunen mit einem „Klassenfoto“ und ließen die Feierstunde mit einem gemeinschaftlichen Grillen ausklingen.

Das sind die „Neuen“

Die neuen „Brandmeister auf Probe“ sind: Marvin Bahnsen, Michael Boltersdorf, Gerrit Elmman, Sami Ghanmawi, Jens Stephan Hedtke, Kevin Kiewon, Norbert Kurthen, Tim Leyens, Carsten Lich, Andreas Mertens, Christian Poesorgen, Christiane Schaefer, Guido Wilhelm Scheyer, Florian Schürmann, Nicol Wahnert, Florian Weber, Stefan Wisnards (msh)



Bürgermeister Rudi Bertram überreicht Gerrit Elmman, einer der neuen Brandmeister auf Probe, die Ernennungsurkunde.

EZ/EN 30.09.2017



Der Nachwuchs ist gut. Aber es gibt zu wenig davon.

Jugendfeuerwehr demonstriert ihr Können bei Großübung. Wer bei der Wehr mitmachen will, der ist herzlich willkommen.

Eschweiler. Schweißarbeiten in einer Werkshalle. Dabei kommt es zum Feuer, das sich rasend schnell ausbreitet. Der Strom fällt aus, ein Mitarbeiter ist eingeklemmt - und dann lagern auch noch Gasflaschen nahe der Halle! Das war das Szenario der Großübung der Eschweiler Jugendfeuerwehr und der Nachwuchs aus allen Stadtteilen hat unter der Beobachtung ihres Vorgesetzten Axel Johnen ein tol-



Früh übt sich: Der richtige Umgang mit den passenden Geräten will gelernt sein.

les Bild abgegeben. Schnell war die Lage unter Kontrolle, die Handgriffe saßen fast schon so gut wie bei den Profis.

Bei der Übung auf dem Gelände der MVG an der Wasserwiese sollten die Kinder und Jugendlichen mit einer klassischen Feuerwehrsituation konfrontiert werden: Der Brandbekämpfung mit gleichzeitiger Menschenrettung. 80 Teilnehmer aus den Zügen Lohn, Dürwiß, Weisweiler, Stadtmitte, Kinzweiler/Röhe und Bohl mussten sofort entscheiden was zu tun ist.

Während die Wasserversorgung hergestellt wurde, machte sich der erste Trupp bereits auf den Weg in die Halle, um zwei vermisste Mitarbeiter zu finden. Kurz darauf wurden mit den Wasserschläuchen die Gasflaschen und das Gebäude „unter Beschuss genommen“, um den Brand zu löschen.

Während sich vor der Halle bereits um einen der Verletzten, die auch von Kindern gespielt wurden, gekümmert wurde, befreite ein weiterer Trupp einen Mitarbeiter, der



Organisierter Ablauf: Gemeinsam wurde bei der Großübung gelöscht und gerettet. Fotos: Christian Ebener

unter einem Auto eingeklemmt war.

Jugendfeuerwehrleiterin Marielotte Göddner beobachtete, wie besonders die älteren Kinder Verantwortung übernahmen und ihre jüngeren Kollegen koordinierten. Zuvor hatte die sie zusammen mit

ihrer Stellvertreterin Stefanie Hinz das Szenario ausgearbeitet. Ein großes Dankeschön ging dann auch an die Firma MVG für die Möglichkeit, auf ihrem Gelände den Einsatz durchzuführen. Hier konnte sehr realitätsnah und ohne Störung einer Straße die Übung

über die Bühne gehen.

So gut die kleinen Wehkräfte auch sind, gibt es aber auch Sorgenfalten bei den Verantwortlichen. Immer noch wird händeringend nach Nachwuchs gesucht, um auch in Zukunft eine erstklassige Versorgung in Eschweiler zu gewährleisten. Den Kindern werden Werte wie Kameradschaft und Zusammenarbeit vermittelt. Zudem gibt es zahlreiche Lehrgänge und auch im Lebenslauf macht sich die Zeit bei der Feuerwehr nicht schlecht, betonen die erwachsenen Feuerwehkräfte vor Ort. Dabei ist man schnell mitdrin: Auch Kinder, die bisher noch keine Uniform erhalten haben, waren an der Übung als Kompressen beteiligt und konnten direkt das Glücksgefühl miterleben, wenn ein Einsatz erfolgreich abgeschlossen wird.

Interessierte können sich unter www.feuerwehr-eschweiler.de melden und sich auf www.feuerwehr-eschweiler.de informieren. (chb)

EZ/EN 10.10.2017



Drei Leichtverletzte nach Unfall auf Kreuzung

Drei Leichtverletzte und zwei schwer beschädigte Autos sind die Folgen eines Verkehrsunfalls am Freitagnachmittag auf der Kreuzung Zechen-/Südstraße. Eine 31-jährige Fahrerin aus Eschweiler beabsichtigte von der Zechenstraße nach links in die Südstraße einzubiegen. Dabei übersah sie ein herannahendes SUV, so dass es auf der Kreuzung zum Zusammenstoß kam. Die 31-jährige und ihr mit im Pkw sitzendes Kleinkind wurden nach aktu-

ellem Stand leicht verletzt. Sie wurden vor Ort medizinisch versorgt und in ein Krankenhaus gebracht. Im SUV befand sich ein 46-jähriger Eschweiler mit seinen beiden Kindern. Eines der beiden musste ebenso medizinisch versorgt werden. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf etwa 20 000 Euro. Für den Einsatz des Rettungsdienstes und der Polizei musste die Kreuzung teil- und zeitweise gesperrt werden. Foto: Ralf Roeger

EZ/EN 17.10.2017



Die erste Etappe mit Bravour gemeistert

Nach 160 Unterrichtsstunden **Feuerwehr-Grundausbildung** absolviert und interkommunale Kooperation gestärkt

Eschweiler. Ein Lob von höchster Stelle nach 160 Unterrichtsstunden: 25 von 27 Teilnehmern der Grundausbildung der Feuerwehr nahmen ihre Urkunde für das erfolgreiche Bestehen entgegen und sind nun Teil der freiwilligen Feuerwehr. Da ließen es sich auch Wehrleiter Axel Johnen und Bürgermeister Rudi Bertram nicht nehmen, den Absolventen zu gratulieren. An den vergangenen acht Wochenenden standen sowohl theoretische Themen wie Brand-, Löschlehre und Fahrzeugkunde, als auch die praktische Ausbildung in Übungen auf dem Lehrplan.

Unter Leitung von Brandobertinspektor Robin Psotta nahmen rund 20 Ausbilder die Schulung der Feuerwehranwärter vor, die künftig die Wehr verstärken. Am Schluss wurden die neuen Kenntnisse dann praktisch, schriftlich und mündlich auf die Probe gestellt, natürlich unter der Aufsicht von Johnen, seinem Stellvertreter Stefan Preuß und Stadtbrandinspektor Ralf Jürgens aus Würselen.

Unter den 27 Teilnehmern waren nämlich auch sechs Vertreter aus der Nachbarstadt. Im Rahmen der Zusammenarbeit der Wehren der Städteregion sollen zukünftig öfters Feuerwehranwärter die Lehrgänge anderer Städte besuchen, um eine möglichst hohe Auslastung und eine schnelle Ausbildung zu garantieren. Die interkommunale Zusammenarbeit bekam auch sogleich ein besonderes



Reibungslose Zusammenarbeit: Bei praktischen Übungen wird das erworbene Wissen vertieft.

Foto: Lutz Krüger/Feuerwehr Eschweiler

Lob von Rudi Bertram ausgesprochen: „Danke, dass ihr Euch für die Allgemeinheit einsetzt“, sprach der Bürgermeister allen Beteiligten

seine höchste Anerkennung aus für das Bestehen der „ersten Etappe“. Besonders hervorgehoben wurde Moritz Fräntz, der nicht

nur seinen Geburtstag feierte, sondern auch Lehrgangsbester war. Eine weitere Besonderheit gab es familiärer Natur: Stefan und Andreas Hähnert feierten als Vater und Sohn gemeinsam ihren Einstieg bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Für die frischgebackenen Feuerwehrfrauen und -männer war das erst der Anfang ihrer Ausbildung, denn noch warten zahlreiche weitere Lehrgänge. So steht im Frühjahr bereits der Atemschutzlehrgang an, und in den Sommerferien 2018 geht es zum Abschluss der Grundausbildung um die technische Hilfeleistung. (cheb)

Die Teilnehmer des Lehrgangs

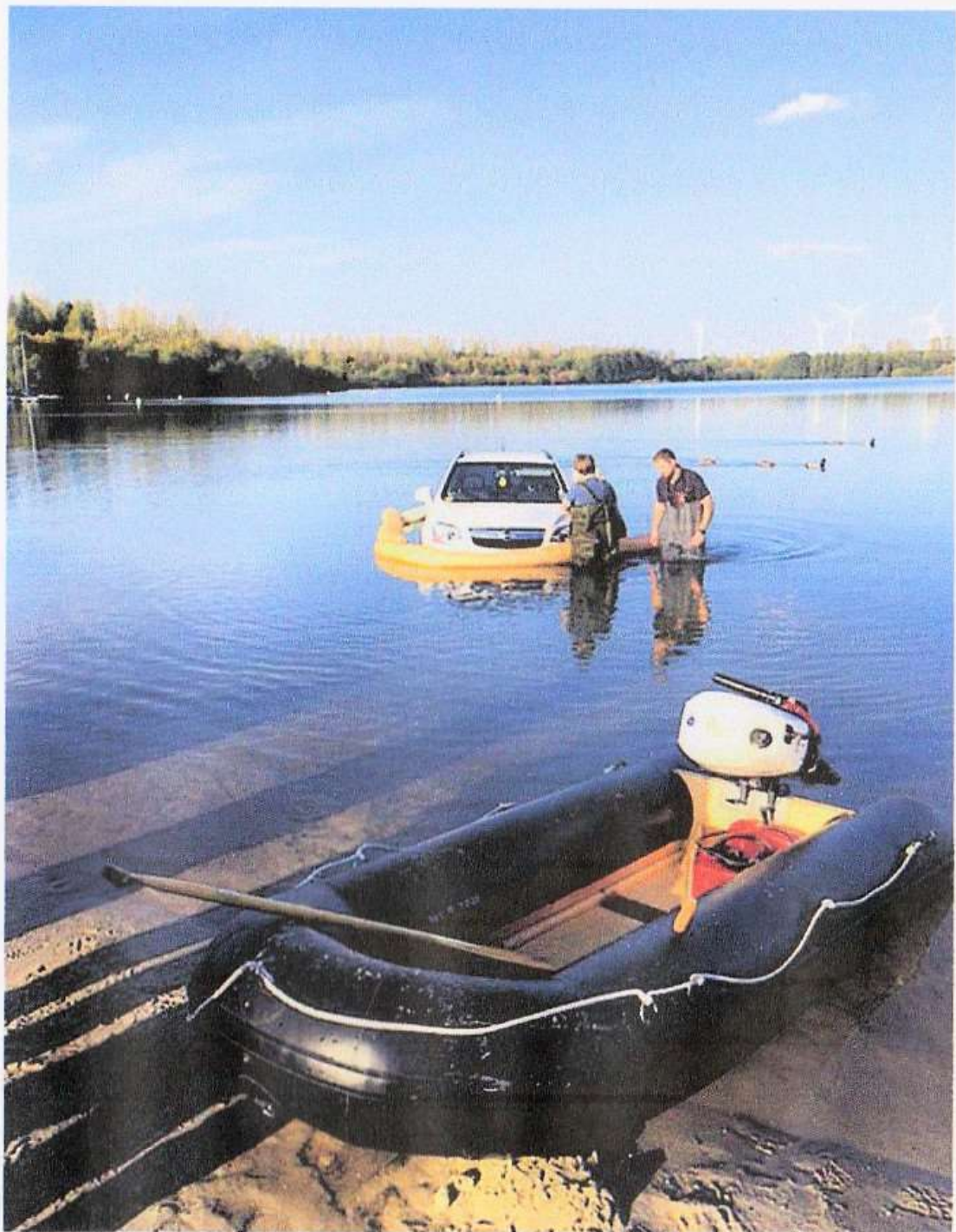
Hatem Altark, Daniel Beiß, Finn Bodelier, Lars Bruchmann, Maurice Deutsche, Moritz Fräntz, Frederic Göbbels, Stefan Hähnert, Andreas Hähnert, Hendrik Hintzen, Fabian Hündgen, Lars Kembögler, Gernd Kempf, Florian König, Ute Magerfleisch, Nick Mertens, Tobias Meyer, Eric Müller, Carsten Müller, Dominic Neugärtner, Catalina Riedel, Fabio Riedesel, Lars Schieman, Jonas Stommen, Christian Vergöls, Niklas Wartha, Marcus Wirtz.



Voller Stolz: Die Absolventen bei der offiziellen Übergabe der Urkunden.

Foto: Christian Ebener

EZ/EN 17.10.2017



Keine lustige Bootsfahrt: Auto landet im Eschweiler Blausteinsee

Alles andere als lustig endete eine Bootsfahrt eines Aacheners, der am Mittwoch sein Schiffchen aus dem Eschweiler Blausteinsee ziehen und verladen wollte. Der Mann hatte seinen Opel samt Bootsträger rückwärts an den See rangiert und nach eigener Aussage ordnungsgemäß die

elektronische Handbremse betätigt. Dennoch machte sich das Auto selbstständig und rollte in den See. Innerhalb weniger Sekunden versank der Trailer im Wasser. Der Mann versuchte es noch mit einem „Hechtsprung“ ins Auto, das Unheil abzuwenden. Doch das Wasser hatte be-

reits die Elektronik lahmgelegt. Die Wehr legte sicherheitshalber Ölsperren aus, allerdings traten keine Betriebsstoffe aus. Während die Feuerwehr den Trailer aus dem See barg, zog ein Abschleppdienst mit einer Bergewinde den Opel aus dem Wasser. (irmi)/Foto: Axel Johnen

EZ/EN 20.10.2017

Arbeitsreiche Tage für die Wehr

Die Retter der Eschweiler Feuerwehr müssen am Wochenende zu **zahlreichen Einsätzen** ausrücken. Unter anderem brennt es auf der Mülldeponie und eine Ölspur zieht sich quer durch die Stadt.

Eschweiler. Für die Feuerwehr gab es am Wochenende einige Einsätze zu bewältigen.

So rückte die Feuerwehr in der Nacht auf Samstag zu einem Brand auf der Mülldeponie aus. Im Einsatz waren alle Löschzüge der Feuerwehr Eschweiler mit rund 80 Einsatzkräften. Im Bereich des Kompostplatzes der Deponie brannten große Mengen an „Holzhäcksel“ mit starker Rauchentwicklung, die auch im Bereich der Rue de Wattrelos zu einer Sichtbehinderung führte. Das Feuer wurde mit unter anderem einem Wasserwerfer – unter Verwendung von Atemschutzfiltern – bekämpft. Mit mehreren Radladern wurde das Brandgut mehrfach umgesetzt und mit viel Wasser nachgelöscht. Gegen 3 Uhr ließ die Brandintensität deutlich nach und die Anzahl der Rohre sowie der Einsatzkräfte konnte reduziert werden. Gegen 6 Uhr waren alle ehren- und hauptamtlichen Kräfte wieder an ihren Standorten. Als Brandursache wird Selbstentzündung vermutet. Vom Deponiebetreiber wurde anschließend mit eigenen Mitarbeitern eine Brandsicherheitswache gestellt, da mittels einer Wärmebildkamera immer noch Temperaturen von circa 50 Grad in den „Häckselbergen“ festgestellt wurden. Eine Gefährdung für die Bevölkerung war nicht gegeben.

Am frühen Samstagmorgen gab es zudem ein Feuer „am Römerberg“. Im Einsatz waren Retter der hauptamtlichen Wache, der Löschzüge Weisweiler und Bohl sowie des Notarztes aus Stolberg. Eine Mieterin im 1. Obergeschoss eines Zweifamilienhauses wurde vom Piepsen eines Rauchmelders im Erdgeschoss geweckt und nahm auch Brandgeruch wahr, so dass sie

sofort die Feuerwehr alarmierte und darauf hinwies, dass sich noch eine männliche Person in der Wohnung im Erdgeschoss befinde. Aufgrund dieser Tatsache wurde der Einsatz mit dem Stichwort „SOS / Menschenleben in Gefahr“ eröffnet und die Hauptwache sowie die Löschzüge Weisweiler und Bohl vom Einsatz auf der Mülldeponie abgezogen, wo sich zu diesem Zeitpunkt die Lage deutlich entspannte. Bereits um 3.10 Uhr trafen die ersten Einsatzkräfte an der Einsatzstelle ein und wurden von der Anruferin darüber informiert, dass sie den Mieter bereits geweckt habe. Dieser hatte wohl Essen im Backofen in der Küche vergessen und war dann eingeschlafen. Durch das tatkräftige Eingreifen der Mieterin wurde der Mann vor einem größeren Schaden bewahrt, da die Wohnung bereits stark verrauchert war. Er wurde vor Ort vom Notarzt und dem Rettungsdienst der Feuerwehr ambulant behandelt und bedurfte keiner Krankenhausbehandlung. Die Wohnung wurde noch quergelüftet, so dass der Mieter danach wieder in die Wohnung zurückkehren konnte.

An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, dass Rauchmelder Leben retten können! Vom Piepsen des Melders wurde die Mieterin in der darüber liegenden Wohnung geweckt und konnte erste Hilfsmaßnahmen einleiten. Ohne dieses couragierte Eingreifen – aufgrund der Rauchmelderauslösung – hätten die Folgen deutlich dramatischer sein können! Wer immer noch keine – gesetzlich vorgeschriebenen – Rauchmelder besitzt, sollte diese umgehend nachrüsten, appelliert die Feuerwehr.

Zudem musste am Samstagmor-



Alle Hände voll zu tun hatte die Feuerwehr am Wochenende – unter anderem auf der Mülldeponie.
Foto: Feuerwehr Eschweiler

gen eine Ölspur, die sich von Weisweiler aus bis zum Eschweiler Bushof zog, beseitigt werden. Im Einsatz waren Helfer der hauptamtlichen Wache sowie der Löschzüge Weisweiler und Stadtmitte und der WBE.

Um 7.15 Uhr wurde von der Polizei eine Ölspur gemeldet, die sich von der Straße „In der Krause“ bis zum Eschweiler Bushof zog. Ein unbekanntes Fahrzeug hatte teilweise fast einen Meter breite Verunreinigungen der Fahrbahn hinterlassen, die vor allem in den Kurvenbereichen zu einer hohen Rutschgefahr führten. Rund 30 Einsatzkräfte – die teilweise bereits die komplette Nacht im Einsatz waren – streuten die Verunreinigungen ab und reinigten die Fahrbahn, wozu teilweise auch umfangreiche Absperrungen vorge-

nommen werden mussten. Die Polizei hat die Ermittlungen zum Verursacher – eventuell ein Bus – aufgenommen. Die Feuerwehr beendete den Einsatz um 9.35 Uhr, während die Wirtschaftsbetriebe noch weitere kleinere Verunreinigungen beseitigten.

Weitere Einsätze am Samstag: Von 10.12 bis 11.05 Uhr beseitigten die Angehörigen der Feuerwehr und Rettungswache, mit Unterstützung der Polizei, eine weitere Dieselspur im Bereich Phönix-/Stolberger-/Luisenstraße die ebenfalls ein unbekanntes Fahrzeug hinterlassen hatte.

Von 10.44 bis 11.25 Uhr unterstützte die Hauptwache die Kollegen des Rettungsdienstes mit einer Drehleiter bei der Rettung einer Person in der Hastenrather Quellstraße.

EZ/EN 23.10.2017



Polizei bittet nach einem Unfall um Hilfe der Bürger

Nach einem Unfall mit mehreren Verletzten auf der A4 bei Weisweiler am Donnerstagmorgen sucht die Polizei nach einem dunklen Kombi, der für den Unfall verantwortlich sein soll. Nach Informationen der Autobahnpolizei sind bei dem Unfall drei Autos zusammengeprallt. Ein Fahrzeug wurde laut Aussagen der Beteiligten von einem vor ihm fah-

renden Auto ausgebremst – laut Zeugen ein dunkler Kombi von Mercedes. Dadurch verlor der Fahrer die Kontrolle über sein Fahrzeug und rammte links und rechts ein Auto auf der Nebenspur. Einer der Wagen landete auf dem Dach. Bei dem Unfall wurde ein Fahrer leicht verletzt, eine 46-jährige Frau schwer. Der Mercedes-Fahrer fuhr nach seinem Brems-

manöver weiter. Nun sucht die Polizei nach dem Auto samt Fahrer. Hinweise nimmt das Verkehrskommissariat unter ☎ 0221/229-0 oder per E-Mail an poststelle.koeln@polizei.nrw.de entgegen. Die Feuerwehr Eschweiler war mit dem Rüstzug der Hauptwache sowie dem Löschzug Weisweiler, mit 20 Kollegen, im Einsatz. Fotos: Feuerwehr Eschweiler

EZ/EN 28.10.2017



Ein Jubiläum mit Seltenheitswert feierte Herbert Förster (M.) beim Treffen der Ehrenabteilungen des Feuerwehrverbands des Kreises Aachen. Im Rahmen von weiteren 52 Jubilaren und Vorstandsmitgliedern nahm Kreisbrandmeister Bernd Hollands die Ehrung vor. Foto: Sigi Malinowski

Eigens eine besondere Urkunde gedruckt

Herbert Förster ist schon seit 80 Jahren im Dienst der Feuerwehr. Feier der Ehrenabteilungen.

Alsdorf. Fit sind sie ja, diese Eifelburschen. Vor allem, wenn sie aus den Ehrenabteilungen des Kreisfeuerwehrverbands kommen. Ein besonderes Beispiel stellte Herbert Förster aus Simmerath-Lammersdorf dar. Der wackere Oberfeuerwehrmann gehört dem Verband seit 80 Jahren an und wurde beim Treffen der Ehrenabteilungen in der Marienschule Pestalozzistraße mit einer Ehrenurkunde, Nadel und einem üppigen Präsentkorb beschenkt. „Dieses Jubiläum ist so selten, dass wir noch eine besondere Urkunde drucken lassen mussten“, stellte Kreisbrandmeister Bernd Hollands anlässlich der Auszeichnung heraus. Gemeinsam mit einigen Vorstandsmitgliedern dankte Hollands im Auftrag des

Feuerwehrverbands Kreis Aachen, den insgesamt 53 Jubilaren. Die stellvertretende Städteregionsrätin Elisabeth Paul hatte herausgestellt, „wie uneigennützig auch die Einsätze der Ehrenabteilungen sind“. Eigentlich, so befand die Politikerin, sind Wehrleute „mit 60 Jahren noch viel zu jung, um aufs Altenteil zu gehen“. Vor gut 350 Besuchern dankten Hollands und Co. aber auch den Mitgliedern, die seit 75 Jahren in der Freiwilligen Feuerwehr tätig sind. Dazu zählen die Monschauer Oberfeuerwehrmänner Herbert Jansen und Franz Huppertz sowie Feuerwehrmann Herbert Gerards (Simmerath) und Oberbrandmeister Richard Kelschgens (Simmerath). Bevor die Gesellschaft mit einem mehrstündi-

gen Programm verwöhnt wurde, zeichnete der Vorstand auch die „70-jährigen“ Mitglieder aus. Helmut Foerster aus Monschau und Walter Wollgarten (Simmerath) ernteten Dank. Für 60-jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Horst Hensche (Alsdorf), Manfred Claßen, Hubert Heck, Günter Brandenburg und Helmut Kirch (alle Monschau), Horst Lauscher, Günter Hermanns, Georg Breuer (alle Simmerath) sowie die Stolberger Herbert Reidt und Hans Wimmer und Manfred Keufen aus Würselen. 50 Jahre: Matthias Emunds, Willi Gillmann (beide Alsdorf), Franz-Josef Beemelmanns, Franz-Josef Koch, Horst Rittweger (alle Baesweiler), Bernd Müller (Herzogenrath), Günter Fuß, Hans-Wal-

ter Krieger, Hans-Jürgen Laubisch (alle Eschweiler), Arthur Schütt, Günter Below, Paul Carl, Clemens Förster (alle Monschau), Gernot Schütz, Günter Rademacher (beide Roetgen), Gregor Breuer, Dieter Jansen, Peter Schröder (alle Simmerath), Dieter Berzborn, Hubert Ganser, Alfred Hürbe, Helmut Kiesing, Dieter Krahe, Heinz Froeschchen, Harald Müllejan, Karl-Heinz Rombach, Wilhelm Schönen, Heinz-Günter Stärk, Erich Veese, Richard Veese, Karl-Heinz Willems, Peter von der Heyden (alle Stolberg) Mathias Hermanns (Würselen); 40-jährige Mitgliedschaft: Bernhard Köpemann (Eschweiler), Kurt Dobadka (Würselen), Arno Wollgarten, Oswald Wirtz (beide Simmerath). (mas)

EZ/EN 14.11.2017

Vergiftungsgefahr: Polizei macht Shisha-Bar dicht

Einsatz in der Neustraße. Kohlenmonoxid-Konzentration deutlich über dem Grenzwert. Im schlimmsten Fall droht das Erstickten.

Eschweiler. Sie werden immer zahlreicher – und geraten immer mehr in die Kritik: Shisha-Bars stehen im Fokus der Aufmerksamkeit von Polizei und Ordnungsämtern. Und dies nicht nur wegen steuerrechtlicher Aspekte, sondern auch aufgrund der dort auftretenden ge-

sundheitlichen Gefahren. Immer mehr Menschen vergiften sich in Shisha-Bars mit Kohlenmonoxid. Ärzte fordern jetzt eine Pflicht für Kohlenmonoxid-Melder.

Wie wichtig die ist, zeigte sich in der Nacht zu gestern in der Neustraße. Dort waren gegen 23.30

Uhr Feuerwehr und Polizei auf den Plan gerufen worden und stellten in der Bar deutlich überhöhte Kohlenmonoxidwerte fest. Die Polizei ordnete daraufhin die Schließung des Lokals an.

Kohlenmonoxid (CO) ist ein farb- und geruchloses Gas, das den

Transport von Sauerstoff im Blut blockieren kann. Bei einer Vergiftung kommt es zu Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit und Bewusstlosigkeit – und im schlimmsten Fall zum Erstickenstod.

Kontrollen der Ordnungsämter haben ergaben, dass in einigen

Bars der CO-Wert um fast das Zehnfache des als unbedenklich angesehenen Wertes erhöht ist. Laut Ärztekammer wurden allein am Universitätsklinikum Düsseldorf in diesem Jahr bereits 40 Bauher von Wasserpfeifen mit einer Vergiftung behandelt. (rpm)

EZ/EN 25.11.2017



KURZ NOTIERT

Verpuffung bei Legierungshersteller

Eschweiler. In einem Gewerbegebiet im Stadtteil Weisweiler kam es gestern Abend gegen 22.40 Uhr zu einem lauten Knall, der von vielen Personen als Explosion gedeutet wurde. Die alarmierten Feuerwehr- und Polizeikräfte konnten in der Nacht keine Feststellungen machen, allerdings konnte jetzt eine „beruhigende“ Klärung erfolgen. Im Kühlprozess eines Legierungsherstellers hat es eine Verpuffung gegeben, weil Schlacke zu früh dem Kühlprozess zugeführt worden ist. Es sind weder Personen- noch Sachschäden zu beklagen und es hat zu keiner Zeit eine Gefahr für Leib und Leben bestanden. Eine Explosion in einem Umspannwerk hat nicht stattgefunden.

EZ/EN 14.11.2017

KURZ NOTIERT

Renitenter Senior will Sperrung durchbrechen

Eschweiler. Aus ungeklärter Ursache hat am Mittwoch um 11.10 Uhr ein 21-jähriger Fahrer auf der Wilhelminenstraße die Kontrolle über seinen Kleinwagen verloren und ist auf der Fahrerseite in einem Graben gelandet. Dem Mann gelang es zwar noch, selbst durch das Beifahrerfenster aus dem Wrack zu klettern, er verlor aber kurz danach das Bewusstsein. Ersthelfer kamen dem Mann zu Hilfe und verständigten den Rettungsdienst, der ihn in ein Krankenhaus brachte.

Für die Zeit der Unfallaufnahme musste die Wilhelminenstraße gesperrt werden. Ein 73-jähriger Fahrer, der kurz nach den Rettungskräften an der Unfallstelle ankam, zeigte keinerlei Einsicht für die dringend notwendige Sperrung. Mehrfach versuchte er, allen Ermahnungen und Hinweisen der Sanitäter zum Trotz, an den Einsatzfahrzeugen vorbei in die Unfallstelle zu fahren. Nur mit großer Mühe konnte der Mann schließlich zum Wenden gebracht werden. Ein Strafverfahren wurde gegen den Mann eingeleitet.

EZ/EN 17.11.2017



Glück im Unglück: Die 15 Meter hohe Tanne stürzte auf dem Marktplatz um.

Fotos: Timo Müller

Weihnachtsbaum fällt auf Kinderkarussell

Die 15 Meter hohe Tanne stürzt um. Fünf Personen werden dabei verletzt. Die Feuerwehr ist im Dauereinsatz.

Eschweiler. Es waren dramatische Szenen am Sonntagabend auf dem Eschweiler Marktplatz. Bis kurz vor 18 Uhr standen viele Menschen auf dem Marktplatz an den verschiedenen Buden, Kinder fuhren auf dem Karussell und auf der Bühne lief das besinnliche vorweihnachtliche Programm. Das

war mit einem lauten Krachen jäh beendet. Auf Grund des immer stärker werdenden Windes brach der Stamm des 15 Meter hohen Weihnachtsbaums und stürzte auf das Karussell. Dabei wurden fünf Personen verletzt, ein 49-jähriger schwer. Er musste, wie die Polizei am Sonntagabend mitteilte, stationär im Eschweiler Krankenhaus verbleiben.

Ein lautes Krachen sei zu hören gewesen, berichtete gestern Abend ein Besucher des Weihnachtsmarkts. Der Baum, der jedes Jahr in der Mitte des Marktplatzes steht, stürzte binnen Sekunden um und landete mit der Spitze auf dem Karussell. Viele Menschen standen zu diesem Zeitpunkt dort.

„Glück im Unglück“

Polizei und Feuerwehr waren sehr schnell vor Ort, um 18.15 Uhr war der Marktplatz schon komplett gesperrt. Verantwortlich für den Baum ist der Kinderschutzband, eine Versicherung wurde wohl abgeschlossen. Die Kriminalpolizei begab sich auf Spurensuche und auch Bürgermeister Rudi Bertram war vor Ort. Er sagte: „Da haben wir Glück im Unglück gehabt.“

Der Grund: Wie viele Augenzeugen berichteten, hat das Karussell

den Baum gebremst, so dass dieser die Leute, die getroffen wurden, nicht mit der ganzen Wucht treffen konnte.

Eine Mutter schaffte es gerade noch, ihre Tochter sowie die Tochter einer Freundin an der Kapuze wegzuziehen. Ihr Ehemann hatte weniger Glück. Er wurde vom

Baum getroffen und musste vorzögllich ins Krankenhaus gebracht werden, konnte aber am Abend wieder nach Hause. Der zweijährige Sohn des Ehepaars kam mit Schrammen und dem Schrecken davon.

Die Feuerwehr sägte den Tannenbaum in Stücke. Der Markt-

platz wird auch am heutigen Montag geschlossen bleiben.

Die Feuerwehr hatte bei den starken Windböen im gesamten Stadtgebiet alle Hände voll zu tun. Ein Einsatz nach dem anderen stand an, da an vielen Stellen etwa Bäume und Äste auf die Straßen fielen. (tob/pan)



Schon um 18.15 Uhr war der Marktplatz komplett gesperrt.
Foto: Patrick Nowicki



Die Feuerwehr war mit vielen Rettern vor Ort im Einsatz.

EZ/EN 11.12.2017



Diese rollende Intensivstation gibt's nicht von der Stange

Feuerwehr stellt neuen Rettungswagen in Dienst. Spezialanfertigung benötigt ein Jahr Bauzeit. Vorgänger geht an Mobile Jugendarbeit.

Eschweiler. Zur feierlichen Schlüsselübergabe für einen brandneuen Rettungswagen hieß der Leiter der indestädtischen Feuerwehr, Stadtbrandinspektor Axel Johnen, Bürgermeister Rudi Bertram jetzt in der Feuer- und Rettungswache am Florianweg willkommen.

200 000 Kilometer

Das neue, rund 21 5 000 Euro teure Fahrzeug ersetzt einen Rettungswagen aus dem Jahr 2006. Dieser entspricht nicht mehr dem neuesten Stand der Technik und weist überdies einen Tachostand von knapp 200 000 Kilometern und auch einige altersbedingte Mängel auf.

Der in die Jahre gekommene Rettungswagen wird jedoch nicht verschrottet, sondern zukünftig von der Mobilen Jugendarbeit des

Jugendamtes der Stadt Eschweiler genutzt. „Das Ereignis am Sonntag hat

wieder einmal gezeigt, wie wichtig ein funktionierender Rettungsdienst ist“, so Axel Johnen, der da-

mit auf den umgestürzten Baum auf dem Eschweiler Weihnachtsmarkt Bezug nahm.

Rudi Bertram dankte bei der Gelegenheit für den für den schnellen Einsatz und wickte gleichzeitig viel Lob für die Retter, das ihn aus der Bevölkerung erreicht hatte, an diese weiter.

Hightech-Ausstattung

Der neue Rettungswagen sei auf den individuellen Bedarf abgestimmt und eine kleine fahrende Intensivstation, erklärte Johnen weiter. Die Bauzeit für das Fahrzeug betrug alleine ein Jahr. „So ein Fahrzeug kann man nicht einfach ‚von der Stange‘ kaufen“, scherzte der Stadtbrandinspektor, bevor Bürgermeister Rudi Bertram ihm im Anschluss symbolisch die Schlüssel zu dem neuen Gefährt überreichte, das nun im Eschweiler Rettungsdienst eingesetzt werden wird. (im)



Bürgermeister Rudi Bertram (vorne links) übergibt die Schlüssel des neuen Rettungswagens an Stadtbrandinspektor Axel Johnen. Foto: Timo Müller

EZ/EN 19.12.2017

Ofen fliegt auseinander

Lauter Knall in Weisweiler. Großer Einsatz der Wehr.

Eschweiler. Einige Anrufer alarmierten am Mittwochnachmittag gegen 16 Uhr die Feuerwehr: „In der Krause gibt es eine heftige Rauchentwicklung!“ Leider wusste niemand, wo es brannte. Also machte sich die Feuerwehr auf die Suche und fuhr die Straße „In der Krause“ rauf und runter und wurde schließlich in der Firma Backtechnik fündig. Der Rauch kam von der Rückseite des Geländes und zwar aus dem Kamin. „Wir dachten zunächst, dass ein Kaminbrand den starken Rauch verursacht“, erklärte Feuerwehrchef Axel Johnen gestern auf Nachfrage unserer Zei-

tung. „Wir sind dann in die Werkshalle rein und sahen, dass ein Hitzeofen ordentlich qualmte. Gerade dort angekommen, gab es einen lauten Knall und der Ofen flog auseinander“, schildert Johnen die gefährliche Situation. Die Wehr löschte sofort die Flammen, die aus dem Heizgerät schlugen und evakuierte sofort alle Firmenmitarbeiter, weil die Halle mittlerweile stark verraucht war. Die Feuerwehrleute, die sich vor dem Gebäude bereithielten, sahen, als es drinnen knallte, wie der Kamin Aufsatz etwa 40 Meter durch die Luft flog.

Die Wehr war insgesamt mit 50 Leuten im Einsatz, mit der Hauptwache und mit den Löschzügen aus Weisweiler, Bohl und Dürwiß. „Als es den Knall gab, haben wir die Alarmstufe erhöht“, erklärte Johnen den großen Personaleinsatz. Der Ofen ist übrigens Schrott und der Firmeninhaber beziffert den Sachschaden mit 60 000 Euro.

Betriebsunfall

Zu einem weiteren Betriebsunfall kam es am Donnerstag in einer Firma im Industrie- und Gewerbepark (IGP). Dort ist eine Mitarbeiterin von einem Gabelstapler angefahren und leicht verletzt worden. Die 51-jährige wurde ins Krankenhaus gebracht. (irmi)



Brenzlige Situation: In der Krause gab es einen lauten Knall.

Foto: Ralf Roeger

EZ/EN 22.12.2017



Feuerwehren mahnen zum vorsichtigen Umgang mit Feuerwerkskörpern

Den Feuerwehren in der Städtere- gion steht zum Jahreswechsel die arbeitsreichste Nacht des Jahres be- vor. „Den Großteil der Einsätze in der Silvesternacht machen Brände aus“, sagt Kreisbrandmeister Bernd Hol- lands. Zumeist würden diese durch unachtsamen Umgang mit Feuer- werkskörpern verursacht. Die Feuer- wehren weisen besonders darauf hin, den eigenen Balkon beziehungs-

weise die Terrasse vor der Silvester- nacht zu schützen, indem Möbel, Hausrat und andere leicht entzünd- bare Gegenstände entfernt werden. Nicht geprüfte Knallkörper, illegal eingeführt oder auch selbst gebas- telt, stellen ebenfalls eine große Ge- fahr dar. „Vor allem Minderjährige sind von Feuerwerkskörpern faszini- ert. Erwachsene sollten daher mit ihren Kindern über die Gefahren re-

den“, rät Hollands. Auch in der Städ- teregion kommt es immer wieder zu Unfällen mit verletzten Personen. „Wichtig ist, dass Feuerwerkskörper ein deutsches Prüfzeichen haben und ausschließlich im örtlichen Ein- zelhandel erworben werden. Im Zeit- alter des Internethandels kann ge- fährliche Ware leicht von überall ge- kauft werden“, warnt der Kreis- brandmeister. Foto: Imago/E. Bopp

EZ/EN 29.12.2017

Die Feuerwehr erlebt einen ruhigen Jahreswechsel

Die Zahl der Einsätze sinkt weiter. Diesmal kein einziges Feuer. Dafür ist allerdings der Rettungsdienst gefordert.

Eschweiler. Einen ruhigen Jahres- wechsel erlebte diesmal die Esch- weiler Feuerwehr, was sicherlich auch dem Umstand geschuldet war, dass der starke Regen einige Indestädter vom Feuerwerk ab- hielt. Ein 34-Jähriger wurde in der Nacht dennoch von einem Feuer- werkskörper an der Hand und an den Augen so stark verletzt, dass er ins Klinikum Aachen gebracht werden musste. Der Chef der Esch- weiler Feuerwehr, Axel Johnen, zog ein positives Fazit, da die Zahl der Einsätze sank: kein Feuerinsatz (vor einem Jahr: acht), vier Hilfe- leistungen (zwei) und 3,5 Rettungs- dienstseinsätze (3,1).

Am Silvestertag war die Feuer- wehr bis 19.30 Uhr bei insgesamt 17 (Vorjahr: 15) Einsätzen im Ret- tungsdienst gefordert. Die hauptberu- flichen Kräften im 24-Stunden- Dienst wurden von einsatzbereiten freiwilligen Feuerwehrleuten unterstützt. Von 19 bis teilweise 7.30 Uhr am Neujahrsmorgen wa- ren sie in den Gerätehäusern Weis- weiler, Dürwiß, Bohl sowie in Stadtmitte einsatzbereit, um jeder- zeit bei Feuer- und Hilfeleistungs- einsätzen sofort mit der Hauptwa- che ausrücken zu können. Insgesamt 51 Freiwillige standen in die- sem Jahr zur Verfügung. Um 22.24 Uhr an Silvester rück-

ten erstmals die Feuerwehkräfte aus Weisweiler sowie der Wache zur Oststraße aus, wo ein etwa 15 Meter hoher Baum umgestürzt war und die Straße komplett versperrte. Bis kurz nach Mitternacht waren zwei Rettungswagen fast ununter- brochen im Einsatz.

Unfall auf der Autobahn

Um 0.28 Uhr war dann der erste Einsatz der Feuerwehr Eschweiler im Jahr 2018 erforderlich. Gemel- det wurde ein schwerer Verkehrsun- fall auf der Autobahn zwischen den Anschlussstellen Eschweiler West und Ost. Dort hatte ein Fah-

rer aus bisher unbekannter Ursa- che die Kontrolle über sein Fahr- zeug verloren, das schließlich schwer beschädigt an der Mittel- leitplanke zum Stehen kam. Der Mann musste im Rettungswagen behandelt und später ins Kranken- haus Eschweiler gebracht werden. Bis gegen 3 Uhr waren zeitweise sogar drei Rettungswagen parallel im Einsatz, um die Notfallpatienten zu versorgen. Um 2.05 Uhr wurde sogar ein vierter Notfall aus Bergrath gemeldet, bei dem die freiwilligen Kräfte aus Bohl zur medizinischen Erstversorgung ausrücken mussten, bevor ein nachalarmierter Rettungswagen

aus Stolberg eintraf und die Patten- tin ins Krankenhaus Eschweiler transportieren konnte.

Um 4.32 Uhr meldete eine Mie- terin einer Wohnung im 2. Ober- geschoss an der Uferstraße einen Wasseraustritt aus der über ihr lie- genden Wohnung. Diese wurde geöffnet. Dort fanden die Feuer- wehleute die Ursache für den Wasserschaden: ein defekter Spül- kasten. Bis zum Schichtwechsel waren zwei Rettungswagen fast im- mer ununterbrochen im Einsatz, wobei nach Mitternacht auch Ein- satzanlässe wie Schlägereien und übermäßiger Alkoholkonsum zu verzeichnen waren.

EZ/EN 02.01.2018



Freiwillige Feuerwehr Eschweiler
Florianweg 1, 52249 Eschweiler
www.feuerwehr-eschweiler.de